

INHALTSVERZEICHNIS

I. VERSORGUNG UND VERKEHR

1. Wasserversorgung Beckum GmbH	2
2. Regionalverkehr Münsterland GmbH	12
3. Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH	19
4. Westfälische Verkehrsgesellschaft mbH	27
5. Flughafen Münster/Osnabrück GmbH	32
6. Vereinigung der kommunalen RWE-Aktionäre Westfalen GmbH	36

II. UMWELT

1. Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH	37
a) ECOWEST Entsorgungsverbund Westfalen GmbH	41
b) Kompostwerk Warendorf GmbH	46
c) Krümtünger Entsorgung GmbH	48
d) BLOWEST – Biologische Abfallbehandlung Westfalen GmbH	50
2. AWG kommunal	52

III. WIRTSCHAFT

1. Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf mbH	55
2. Radio Warendorf Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG	60

IV. KULTUR, FREIZEIT UND TOURISMUS

1. Kulturgut Haus Nottbeck GmbH	67
2. RELiGIO Westfälisches Museum für religiöse Kultur GmbH	74
3. Gemeinnützige Gesellschaft zur Kulturförderung im Kreis Warendorf mbH	79
4. Erwerbsgemeinschaft Liesborner Evangeliar GbR	82

I.1 Wasserversorgung Beckum GmbH

Lagebericht

I. Geschäftsverlauf

Das Thema „Corona“ begleitete die Wasserversorgung Beckum GmbH (WVB) das ganze Geschäftsjahr. Welche Schutzmaßnahmen mussten eingeleitet werden, welche organisatorischen Änderungen waren erforderlich, mit welchen Auswirkungen auf das Nutzungsverhalten (auf die Trinkwasserabgabe) musste gerechnet werden? Für die Beantwortung der vielschichtigen Fragen wurde eigens ein Krisenstab gegründet. Je nach sich verändernder Lage wurde der Krisenstab einberufen. Sehr konstruktiv, ziel- und lösungsorientiert wurden die Punkte der Agenden angegangen und abgearbeitet. Entscheidend in der Krise war bisher die stetige Anpassung des Hygienekonzeptes und die Sensibilisierung der Mitarbeiter auf Disziplin und Eigenverantwortung. Von einem innerbetrieblichen direkten Corona-Vorfall wurde das Unternehmen bisher verschont. Die allgemein gesellschaftlich vermehrt ausgeübte Arbeit von zu Hause aus, lässt neben der Trockenheit, Rückschlüsse auf den erhöhten Trinkwasserabsatz im Tarif-Großkundenbereich zu.

Die Wasserwirtschaft muss sich klimatologischen Veränderungen stellen. Festzuhalten bleibt, dass die drei vergangenen Jahre „Dürre-Jahre“ waren. Die Niederschlagszahlen fielen flächig als zu gering aus. Im Gegensatz zu den beiden Sommern der Jahre 2018 und 2019 wurde das Jahr 2020 von intensiven Hitzeperioden verschont. Die identifizierten und unmittelbar im Frühjahr erfolgreich umgesetzten Systemmaßnahmen zur Steigerung der Kapazität im Transportsystem haben geholfen, dass die WVB ihren erhöhten Wasserbedarf in Spitzenzeiten sicherstellen konnte. Zu Verfügbarkeitsbeschränkungen oder gar zu Qualitätseinschränkungen kam es nicht. Mit den vorgenannten Ertüchtigungen im Transportnetz und durch kluge und vorausschauende „Schalt-handlungen“ konnte der Betrieb aufrechterhalten werden. Der WVB ist es gelungen, ein Jahreswasseraufkommen in Höhe von 12,56 Mio. m³ sicherzustellen. Es konnten Tagesspitzenwerte von bis zu 51.473 m³ bedient werden. Beide zuletzt genannten Werte fallen für das Unternehmen in die Kategorie „historische Höchstwerte“.

Die andauernden Niederschlagsdefizite beeinträchtigten insbesondere das Erreichen des regulären Speicherfüllstandes der Aabach-Talsperre. Der Wasserverband war erneut aufgefordert, eine Trinkwasserabgabensenkung auszusprechen. Statt den üblichen 2,28 Mio. m³ stand der WVB nur ein Jahresbezug von knapp 2,10 Mio. m³ zur Verfügung. Die Fehlmenge wurde über den Fremdbezug der Gelsenwasser AG ausgeglichen.

Die VGW, als Weiterverteilerkunde, fragte auch im Jahr 2020 nach erhöhten Bezugsmengen über unser Unternehmen an. Angefragt wurde erneut eine Liefermenge von 3,00 Mio. m³. Sie liegt weiter über der vertraglich geregelten Max-Menge. Durch vielseitige, zeitnahe Absprachen zwischen den Netzbetrieben und einer ermöglichten Direktabnahme aus dem Fernwassersystem der Aabach-Talsperre ins Versorgungssystem der VGW, konnte eine Abgabemenge von 2,96 Mio. m³ dargestellt werden.

Die an die Trinkwasserversorgung der WVB gestellten versorgungstechnischen, gesundheitsbezogenen und ästhetischen Anforderungen wurden im Berichtsjahr von den technisch operativen Betriebseinheiten erfüllt. Das Trinkwasser konnte mit dem erforderlichen Druck und in guter Qualität im Versorgungssystem vorgehalten werden. Punktuelle, kurzzeitige Störungen durch Rohrbrüche, Einbindungen, Reparaturen und Netzspülungen gehören zum laufenden Betrieb. Die über das gesamte Versorgungsgebiet entnommenen Proben bestätigen über die physikalisch / chemischen Trinkwasseranalysen, dass die Anforderungen der Trinkwasserverordnung erfüllt wurden. Die gemessenen Konzentrationen lagen weit unter den Grenzwerten der Verordnung.

Auch die hygienischen Anforderungen wurden erfüllt, Abweichungen wurden umgehend nachgegangen und abgestellt.

In 2020 lag die Anzahl der Rohbrüche im Verteilnetz bei 46 Stück. Hier konnte die intern gesetzte Qualitätskennzahl (60 Stück) nachhaltig unterschritten werden. Im Hausanschlussbereich wurde die intern gesetzte Qualitätskennzahl (80 Stück) leicht überschritten. Die Gesamtanzahl an Hausanschlusschäden lag im Jahr 2020 bei 81 Stück. Das Niveau beider Schadensquoten ist als unauffällig einzustufen. Sie reflektieren die Effektivität der angewendeten Strategien für die Netz- und Hausanschlussinstandhaltung (Rehabilitation).

Als kostenintensive Rohrnetzrehabilitationsmaßnahmen standen für den operativen Betrieb drei Maßnahmen im Mittelpunkt. In Beckum wurde die Versorgungsleitung (DN 150) in der Oelder Straße auf einer Länge von 430 m saniert. Mit einschließlicher der Teil- und Totalerneuerungen der Hausanschlüsse auf dem Teilabschnitt verursachte die Baumaßnahme Kosten in Höhe von 335 T€. Die Sanierung der Beckumer Ringleitung (DN 500) wurde fortgeführt. Es wurden drei Bauabschnitte definiert, dessen Sanierungen bis in das Jahr 2021 übergehen. Über das Rohreinzugsverfahren wird rehabilitiert. Für die Gesamtmaßnahme wurden Baukosten in Höhe von 800 T€ veranschlagt. In Bad Sassendorf wurden über 1.000 m der Versorgungsleitung (DN 150) im Sieninger Weg saniert. Es fielen Baukosten einschließlich der notwendigen Hausanschlusserneuerungen in Höhe von 210 T€ an.

Die im September 2019 begonnene Sanierung / Erneuerung des 5.000 m³ Speicherbehälters in Beckum wurde im Spätsommer 2020 erfolgreich beendet. Der Behälter wurde von innen komplett mineralisch beschichtet und die Rohrleitungen in der Behälterkammer erneuert. Zudem wurde der Behälter mit einer Hygieneschleuse und einer neuen Treppenkonstruktion ausgestattet. Insgesamt verursachte die Baumaßnahme Kosten in Höhe von 1,44 Mio. €.

Im WW Vohren wurden die ersten Maßnahmen in Hinsicht der strategischen Weiterentwicklung des Wasserwerkes eingeleitet. Die Sicherstellung einer ausreichenden Wassergewinnungskapazität verbunden mit einer gestärkten Aufbereitungskapazität stehen im Augenmerk. Die im Jahr 2019 begonnene Suche nach neuen Brunnenstandorten wurde in 2020 konkretisiert. Eine Machbarkeitsstudie zur Optimierung / Anpassung der Aufbereitungstechnik wurde in Auftrag gegeben. Die Ergebnisse werden im 1. Quartal 2021 vorliegen und evaluiert.

Die offizielle Beschlussfassung zur Verlängerung des Kooperationsvertrages Landwirtschaft / Wasserwirtschaft im Kreis Warendorf musste Corona bedingt über einen Umlaufbeschluss gefasst werden. Die Kooperationsarbeit ist erforderlich, sie nutzt den Akteuren, sie ist erfolgreich und wird fortgesetzt. Der Vertrag wurde für weitere 5 Jahre verlängert.

Das Weiterverteilergeschäft, ausgehend von der „Nordschiene“, muss perspektivisch an den erhöhten Bedarfsnachfragen angepasst werden. Zwei Wasserlieferverträge wurden zunächst ohne Anpassungen fortgeführt, einer wurde gekündigt mit der Maßgabe, die Vertragsinhalte dahingehend zu modifizieren, dass das Lieferverhältnis langfristig fortgeführt werden kann. In Hinsicht der Verpflichtung der Sicherstellung der Trinkwasserversorgung, im Sinne des Ansatzes zu einem überregionalen Wasserversorgungskonzept, verfolgt die WVB das Ziel, einen weiteren Kunden zu beliefern.

II. Darstellung der Lage (Vermögens-, Finanz- und Ertragslage)

Vermögenslage

Die Sanierung / Erneuerung des 5.000 m³ Vorlagebehälters in Beckum wurde abgeschlossen. Investiv fielen für die Baumaßnahmen Kosten in Höhe von 513 T€ an.

In der Wasserverteilung wurde in 2020 eine Reharate von 0,6 % erreicht. Davon wurden 1,07 km Leitungen erneuert. Die zugehörigen Herstellungskosten beliefen sich auf 437 T€.

Aufgrund der anhaltenden stabilen guten Baukonjunktur lag die Quote für die Herstellung von Hausanschlüssen abermals hoch. Im Berichtsjahr 2020 wurden 311 Hausanschlüsse neu hergestellt. Insgesamt werden in dem Versorgungsgebiet der WVB aktuell 34.978 Hausanschlüsse vorgehalten.

Das angesetzte Planbudget in der Vorschau von 2,74 Mio. € für investive Maßnahmen wurde voll ausgeschöpft. Zu auffälligen Abweichungen kam es u. a. in den Einzelpositionen Konzessionen / Grundstücke (-53 T€). Fuhrpark / Geräte / Sonstiges (-175 T€) und Leitungserneuerungen (+237 T€). In der letztgenannten Einzelposition wurden zur Stärkung des Transportnetzes bewusst mehr Leitungsstrangteile erneuert als zuvor angesetzt. Der erhöhte Bedarf im Bereich der Vorhaltung von steigenden Stundenspitzen erfordert vermehrte Leitungsverstärkungen im Netz. Das Anlagevermögen ist um 9,20 % auf 19,2 Mio. € gestiegen.

Finanz- und Liquiditätslage

Die Entwicklung der Finanz- und Liquiditätslage kann anhand der folgenden Kapitalflussrechnung dargestellt werden.

	2020 T€	2019 T€
Jahresüberschuss	1.290	1.308
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	1.289	2.946
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-2.741	-2.482
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	252	138
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	2.046	1.444
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	846	2.046

Die Liquidität der Gesellschaft verminderte sich um 1.200 T€. Den Investitionen von 2.746 T€ standen Mittelzu- bzw. Mittelabflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit und aus der Finanzierungstätigkeit von zusammen 1.541 T€ gegenüber. Zur Finanzierung der Investitionen waren keine Darlehensaufnahmen erforderlich. Die Eigenkapitalquote bleibt gegenüber dem Vorjahr mit 60 % konstant.

Ertragslage

Trinkwasserabgabe/-erlöse

2020 war das dritte „Dürre-Jahr“ in Folge. Insbesondere die Monate März, April und Mai sorgten für eine markant erhöhte Wasserabgabe. In der Trinkwasserabgabe wurde erneut ein historischer Spitzenwert erreicht. Insgesamt wurden an Trinkwasser 12,17 Mio. m³/a abgegeben, ein leichtes

Plus von 0,80 %. Im Tariffkundenbereich stieg die Absatzmenge um 2,45 % (165 Tm³ (-1,28 %) auf insgesamt 5,28 Mio. m³ leicht zurück. An die VGW (Vereinigte Gas- und Wasserversorgung GmbH) konnten 2,96 Mio. m³ abgesetzt werden, ein leichter Rückgang um 5,17 %. Der Wasserbeschaffungsverband Osnabrück-Süd bezog 734 Tm³ Trinkwasser, erneut ein Rückgang um 13,88 %. Der Südkreis von Osnabrück stellt sich, initialisiert über das dort zuständige Gesundheitsamt, zentral dem Thema „Sicherstellung der regionalen Trinkwasserversorgung“. Neue Kooperationen bedingen für die WVB derzeit einen negativen Absatztrend, der sich ggf. perspektivisch aber in eine Absatzstärkung korrigieren lassen wird. Der Wasserbeschaffungsverband Sassenberg-Versmold-Warendorf benötigte 1.062 Tm³, was einer deutlichen Steigerung um 12,24 % gleichkommt. An die Gemeindewerke Everswinkel GmbH konnten 122 Tm³ (ein deutliches Plus um 34,34 %) abgesetzt werden. Die Jahresabgabe an die Stadtwerke Warendorf GmbH betrug 398 Tm³. Auch hier konnte ein deutlicher Mehrabsatz erzielt werden (+19,38 %).

Anhaltende Trockenheit und auch „Corona“ (Homeoffice, viele Arbeitnehmer arbeiteten von zu Hause aus) veränderten das Verhalten in der Trinkwasserabgabe (Nutzungsverhalten). Vertraute Netzkenndaten im Verteilungssystem wurden in 2020 erneut überschritten. Der August war für die WVB der Monat mit dem höchsten Wasseraufkommen. Es lag bei 1,20 Mio. m³. Die maximale Tagesspitze mit 51.473 m³ war am 07.08.2020. Ein erneuter historischer Maximalwert (+1,31 %). Der Monat mit den meisten Tagesspitzen (> 46.000 m³) war der Mai.

Kongruent zum leicht erhöhten Wasserabsatz stieg auch der Erlös aus dem Wasserverkauf. Der Verkauf von Trinkwasser führte zu einem Gesamterlös von 15,78 Mio. €. Ein leichter Mehrerlös gegenüber dem Vorjahr um 210 T€ (+1,35 %). Betrachtet man die beiden Geschäftsbereiche getrennt voneinander, so erzielte das Tarif- und Großkundengeschäft (12,07 Mio. €) einen Mehrerlös in Höhe von 227 T€ (+1,92 %), im Weiterverteilergeschäft (3,71 Mio. €), hingegen ging der Erlös geringfügig um 16,98 T€ (-0,46 %) zurück.

Trinkwasserbeschaffung

Die für die Grundwasserneubildung relevanten Winterhalbjahresniederschläge 2019/2020 lagen mit 332 mm diesmal etwas deutlicher als zuvor unter dem langjährigen Mittel von 367 mm. Das Niederschlagsdefizit im Sommerhalbjahr hingegen fiel, wie schon gewohnt, sehr viel markanter aus (-156 mm). Die im Zeitraum vom 01.11.2019 bis zum 31.10.2020 aufgezeichnete absolute Niederschlagsmenge von 583 mm lag um 191 mm deutlich unter dem langjährigen Mittel (1981 bis 2010) von 774 mm. Bis auf den Februar 2020 waren alle restlichen Monate im Betrachtungszeitraum defizitär, insbesondere die Monate Januar, April, Mai und Juli 2020. Die höchsten Grundwasserstände erreichten die allermeisten Messstellen zum Beginn der Vegetationsperiode. Dessen Niveau lag ähnlich hoch wie vor den beiden Trockenjahren. Von diesem erholten Niveau sanken im Sommerhalbjahr die Grundwasserstände der Jahreszeit entsprechend ab. Auf Grund des ausgeprägten Niederschlagsdefizits ab April wurden dann wieder sehr niedrige Grundwasserstände erreicht.

Die Gewinnungskapazität der Rohwasserbrunnen zeigte sich dennoch stabil. Das Wasserwerk Vohren konnte 5,83 Mio. m³ Trinkwasser in das Versorgungsnetz fördern. Die Beibehaltung des notwendigen Förderregimes, unter den genannten klimatischen / wasserwirtschaftlichen Bedingungen, wird, wie schon in den vergangenen Jahren, sich auf eine erhöhte Entschädigungszahlung bei den Ernteertragsausfällen auswirken.

Auf Grund des uns zur Verfügung gestellten reduzierten Kontingentes für den Wasserbezug Wasserverband Aabach-Talsperre lag der entsprechende Bezug bei 2,05 Mio. m³. Die Fehlmenge als auch der deutliche Mehrbedarf an Trinkwasser wurde über den Fremdbezug der Gelsenwasser AG, in Beckum, abgedeckt. Insgesamt wurde über den Gelsenwasser-Fremdbezug 4,69 Mio. m³ bezogen. Eine zum Vorjahr leichte Reduzierung um -2,2 %. Das Gesamtwasseraufkommen der

WVB im Jahr 2020 lag bei 12,56 Mio. m³ (ein Plus um 0,9 %) und ist analog zur Trinkwasserabgabe ein neuer historischer Spitzenwert. Die sich ergebenden Wasserverluste in Höhe von 3,1 % liegen auf einem niedrigen Niveau.

Kostenentwicklung

Der Gesamtaufwand vor Steuern lag im Jahr 2020 bei 14,45 Mio. €. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr (13,62 Mio. €; ein Plus um 6,1 % (830 T€) wird im Wesentlichen begründet durch erhöhte Aufwendung für den Strombezug (90 T€). Preissteigerungen für Bauleistungen als auch die Fertigstellung des Hochbehälters in Beckum führten bei den Fremdleistungen zu einer Steigerung der Kosten um 254 T€. Die ab März 2020 fortgeführte Tarifierhöhung führte u. a. bei den Personalkosten zu einem Mehraufwand in Höhe von 115 T€.

Mitarbeiter

Die Anzahl der Mitarbeiter im Unternehmen, berechnet nach Vollzeit Äquivalente, belief sich zum Jahresende auf rd. 38 Mitarbeiter/innen. Zwei geringfügig Beschäftigte, 4 Teilzeitkräfte und 36 Vollzeitbeschäftigte bildeten im Durchschnitt den Personalstamm. Jeweils ein Mitarbeiter/in befanden sich in Elternzeit sowie in der passiven Phase der Altersteilzeit. Im Schnitt lag die Altersstruktur bei der Gesamtbetrachtung aller Mitarbeiter bei 45 Jahren. Der Krankenstand, gemessen in Ausfalltagen, ging gegenüber dem Vorjahr leicht zurück. Die Quote lag in 2020 bei 13 Tage je MA.

Bedingt durch Corona wurden die Schulungs-/Qualifizierungsmaßnahmen gegenüber einem „Normaljahr“ zurückgefahren. Seminare fanden überwiegend online statt.

Die Übergabe der Leitungsfunktion im kaufmännischen Bereich wurde vollzogen. Im technischen Bereich stehen ebenfalls diesbezügliche Veränderungen an, die in 2020 konkretisiert wurden.

Ein Student der Fachrichtung Wasser- und Kreislaufwirtschaft, der in 2019 seine Bachelorarbeit bei der WVB geschrieben hat, führte in 2020 seine berufliche Qualifikation fort. Seit Oktober 2020 unterstützt die WVB ihn bei der Erstellung seiner Masterarbeit, die er im Sommer 2021 abschließen wird. Das Ergebnis seiner Arbeit kann, wie schon das Ergebnis seiner Bachelorarbeit, direkt proaktiv in das operative Geschäft der Abteilung Wasserverteilung einfließen. Die Bewertung der Leistungskapazität der vorhandenen Infrastruktur für die „Rückförderung Süd/Nord“, einschließlich einer energetischen Betrachtung, sichert erforderliche Modifikationen in den Anlagen der zugehörigen Transportachse ab.

Unseren Erfolg verdanken wir unseren Mitarbeitern. Sie haben sich trotz den widrigen Umständen im Coronajahr 2020 diszipliniert und motiviert der Herausforderung gestellt. Der Dank gilt auch dem Betriebsrat, der die Geschäftsleitung im Krisenstab stets konstruktiv unterstützen konnte.

Gesellschaftervertreter / Aufsichtsrat

Im September 2020 fanden Kommunalwahlen statt. Die Ergebnisse der Wahlen haben direkten Einfluss auf die Besetzung der Entscheidungs-Gremien der WVB. Für das Engagement, das Mitwirken der ausgeschiedenen Gesellschaftervertreter möchte sich die WVB an dieser Stelle nochmals ganz herzlich bedanken. Besonderen Dank gilt den ehemaligen Aufsichtsratsmitgliedern Dr. Strothmann, Herr Knop und Frau Kammann.

Allen neubestellten kommunalen Vertretern wünschen wir viel Erfolg in ihren Entscheidungen. Die WVB freut sich auf eine gute Zusammenarbeit. Die an die Wasserwirtschaft gestellten neuen Herausforderungen können nur in enger Abstimmung mit den Gesellschaftern angenommen werden. Ein abgestimmtes kluges Wirken ist für den weiteren guten Fortbestand des Unternehmens wichtig.

Jahresergebnis

Geprägt vom guten Trinkwasserabsatz sind die Umsatzerlöse zum Vorjahr um 534 T€ bzw. 3,2 % gestiegen. Generiert wurden insgesamt 17,17 Mio. €. Der Gesamtaufwand vor Steuern lag im Jahr 2020 bei 14,45 Mio. € (ein Plus um 830 T€ bzw. 6,1 %). Die Konzessionsabgabe konnte mit 1,21 Mio. € voll erwirtschaftet werden. Es wurde ein auf Vorjahresniveau liegender Jahresüberschuss von 1,29 Mio. € erzielt.

III. Zweigniederlassungen sowie Forschung und Entwicklung

Es gibt keine Zweigniederlassungen. Ausgaben für Forschungs- und Entwicklungsarbeiten wurden nicht getätigt.

IV. Chancen- und Risikobericht

Operativer Bereich

Die Arbeitsverdichtung, der individuelle Komplexitätsgrad der Einzelvorgänge gepaart mit den Ansprüchen einer digitalisierten Arbeitswelt und dem erforderlichen Fachkräftebedarf, erhöht beständig das Risiko im operativen Geschäftsfeld.

Die operativen Risiken, implementiert aus Betrieb, Organisation, Sicherheit und Personal, werden begrenzt durch die hohen Anforderungen aus dem integrierten Qualitätsmanagement nach DIN EN ISO 9001 und durch das Technische Sicherheitsmanagement (TSM). Darüber hinaus trägt das entwickelte Wasserversorgungskonzept ebenfalls zur Begrenzung der operativen Risiken bei.

Für den Bereich der Energie hilft das Energiemanagementsystem (EnMS) nach DIN EN ISO 50001. Die an Bedeutung gewinnenden IT-Risiken werden durch die eingesetzten Verfahren und mit Hilfe des Dienstleisters – Gelsenwasser AG – beherrscht. Das Unternehmen setzt sich weiterhin aktiv mit dem Thema Informationssicherheit auseinander und entwickelt Schutzmechanismen. Nennenswerte Störungen im Geschäftsjahr 2020 waren nicht zu verzeichnen.

Alle Bereiche werden stets wiederkehrend intern neu betrachtet und die Risiken aus Störungen und Notfällen in die weitere Planung einbezogen.

Neue Rahmenbedingungen, verursacht über den demografischen Wandel, der physischen Urbanisierung und dem Klimawandel, müssen zur Sicherstellung der infrastrukturellen Leistungsfähigkeit des komplexen Versorgungssystems Berücksichtigung finden. Über die Einbindung dieser Herausforderungen in die bewährte Reha-Strategie und Zielnetzplanung gelingt es der WVB die Versorgungssicherheit robuster zu machen.

Reputation

Das Reputationsrisiko bezeichnet das Risiko eines Imageschadens gegenüber Kunden, Geschäftspartnern, Aufsichtsrat und Aufsichtsbehörden. Imageschäden werden durch Präventivarbeit, wie z. B. einer gezielten offenen Kommunikation, einem zeitgemäßen Internetauftritt und Imagebroschüre, einer transparenten und sachlichen Darstellung von Prozessen sowie der örtlichen Kundenarbeit, entgegengetreten. Ein für die Zielgruppe „Schüler“ expliziert erarbeiteter Imagefilm rundet das Portfolio für eine zeitgemäße Kundenkommunikation ab. Ein Imagefilm für die Zielgruppe „interessierte Bürger / Parteien“ wird folgen.

Lieferanten

Lieferantenrisiken werden durch die im Managementhandbuch beschriebenen Beurteilungskriterien weitgehend ausgeschlossen. Dem Unternehmen steht ein ausreichendes Materiallager zur Verfügung. Das Projekt e-Lager wurde in die Materialwirtschaft implementiert. Der Materialfluss wird nun in Echtzeit digital erfasst, das Risiko von möglichen Fehlentwicklungen im Materialbestand ist somit gemindert. Das Qualitätsbewusstsein ist integriert über die Unternehmenspolitik.

Finanzwirtschaft

Finanzwirtschaftliche Risiken sind bei der hohen Eigenkapitalquote von 54 % (ohne Jahresüberschuss) und den liquiden Mitteln von 846 Mio. € nicht zu erkennen. Im Geschäftsjahr 2020 sank der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr um 1.657 T€. Der durch die Ausschüttung an die Gesellschafter und den getätigten Investitionen erforderliche Mittelabfluss in Höhe von 3,7 Mio. € konnte aus der laufenden Geschäftstätigkeit und den vereinnahmten Ertragszuschüssen nicht gedeckt werden. Ein Ausgleich über Geldmittel war erforderlich. Der Finanzmittelbestand sank um 1.200 T€. Zugleich nahmen die ausgewiesenen Verbindlichkeiten zum Jahresende um 553 T€ im Vergleich zum Vorjahr ab.

Die der Gesellschafterversammlung vorgestellte Strategie für die Abdeckung des anstehenden vorübergehenden erhöhten Investitionsbedarfs bleibt bestehen. Der Kapitalbedarf soll durch eigene Liquiditätsmittel (sukzessiv einzustellende Gewinnrücklagen) gedeckt werden.

V. Prognosebericht

Betriebliches

Die Fortsetzung der Umsetzung von weiteren Systemmaßnahmen zur Stärkung der Trinkwasserverfügbarkeit aufgrund von geänderten Bedarfsnachfragen, insbesondere in Hinsicht der Erwartungshaltung nach der Abdeckung von Spitzennachfragen, sind vordergründig. Zur Entlastung des Wasserwerks Vohren ist der Beginn der Systemmaßnahme „Rückförderung“ anzugehen. Auch das Thema Notstromversorgung wird überarbeitet. Es ist angedacht, die DE-Station Ennigerloh mit einem eigenständigen Notstromaggregat auszustatten. Das Notstromaggregat der DE-Station Beckum muss dem erhöhten Leistungsbedarf angepasst werden.

Im Verteilnetz steht die Fortführung der Sanierung der Beckumer Ringleitung an. Leitungsschnitte sind schadensauffällig und bedürfen einer Rehabilitation.

Das Dach der Verwaltung (Alt Trakt) muss erneuert werden. In diesem Kontext wird überprüft, ob die Nutzung der südlich ausgerichteten Dachfläche für die Erzeugung von regenerativem Strom mittels Solarzellen sinnfälliger ist.

In Hinsicht einer sich in der zweiten Führungsebene personell verändernden Führungsmannschaft stehen Überlegungen an, die Aufbau- und Ablauforganisation zu modifizieren. Mittels eines optimierten Controllings und einer detaillierten Assetbewertung ist die zustandsorientierte Instandhaltung zu stärken.

Weiterverteilergeschäft

Als Regionalversorger ist die WVB grundsätzlich daran interessiert, das Weiterverteilergeschäft auszubauen. Im Sinne eines überregionalen Wasserversorgungskonzeptes verfolgt die WVB konkret ein aufgetanes Potential zu heben. Auch Betriebsführungen / Betriebsunterstützungen

gehören Portfolio der WVB. Eigegangene Lieferverpflichtungen müssen perspektivisch an den veränderten Trinkwasserbedarfen angepasst werden.

Infrastrukturstrategie

Das Wasseraufkommen der WVB weist nachhaltig einen steigenden Trend auf. Es zeichnet sich ab, dass das Wasseraufkommen der WVB zukünftig bei über 12 Mio. m³/a liegen könnte. Einhergehend müssen auch erhöhte Tagesspitzenwerte souverän bedient werden können. Die Systemmaßnahmen zur Stärkung der Transportkapazität im Verteilungssystem sind identifiziert und werden sukzessive beplant und zur Ausführung gebracht. Zur Absicherung der erforderlichen Ressource werden zwei Varianten untersucht. Ausbau der Fremdbezüge und / oder Ausbau der Kapazitäten des Eigenwasserwerkes.

Ländliche Erschließung

Heiße Sommer in Verbindung mit Trockenperioden und die Novellierung der Trinkwasserverordnung verstärken die Nachfrage an öffentlich zugänglichem Trinkwasser. Die Nachfrage an ländlichen Erschließungen ist sprunghaft in den letzten 3 „Dürre-Jahren“ gestiegen. Haushaltstechnische und betriebliche Aspekte lassen Ad-Hoc-Umsetzungen nicht zu. Die WVB ist sich ihrem Versorgungsauftrag im Sinne der Daseinsvorsorge bewusst. Eine mit den Kommunen gemeinsam abgestimmte, lösungsorientierte Bearbeitungsstrategie zur Umsetzung der Anfragen ist auszuloten. Zu diesem Unterfangen ist ein gesonderter Arbeitskreis gebildet worden, der gemeinsam mit der Geschäftsleitung für den Aufsichtsrat eine beschlussfähige Empfehlung erarbeitet.

IT-Sicherheit

Die Wasserversorgungsbranche gehört zweifelsfrei zu den kritischen Infrastrukturbetreibern. Die WVB ist unter der Berücksichtigung des DVGW Regelwerkes W 1060 selbst offiziell kein „Kritisch-Betreiber“, da die WVB unterhalb des klassifizierenden Schwellenwertes von 22 Mio. m³ Wasseraufkommen liegt. Aufgrund der Sensibilität des Themas hat sich die WVB aber dennoch in den letzten Jahren aktiv auf den Weg gemacht. Erste Schritte zur Verbesserung der Resilienz gegen mögliche Cyberattacken wurden umgesetzt. Ein hinzugezogener Dienstleister berät die internen „IT-Fachleute“, eine Bestandsaufnahme der Anlagen mittels eines Netzstrukturplanes ist erfolgt. Abgeleitet wurde ein priorisierter Maßnahmenkatalog, der sukzessive in den kommenden Jahren abzuarbeiten ist.

Dazu hat die WVB zum Schutz vor Cyberangriffen eine Cyber-Versicherung abgeschlossen. Die Reputation und die geregelte Betriebsaufnahme stehen bei einer Versicherung im Vordergrund.

Digitalisierung

Die digitale Transformation ist eine gesellschaftliche Herausforderung und macht vor der Wasserwirtschaft nicht halt. Unter dem Stichwort Smart entwickelt die WVB ihre Ablaufprozesse und die Kundenbeziehungen immer weiter. Sie verfolgt die Themenfelder Glasfaserausbau, 5G- und LoRaWAN-Projekte, City-Plattformen und Smart Grids. Die Verbesserung von digitalen Workflows wird stetig ausgebaut. Entscheidend für die Abwicklung von digitalen Prozessen ist die Verfügbarkeit von aktueller Soft- und Hardware. Die Anschaffung weiterer Clients und Softwareupdates wurden durchgeführt. In 2020 wurde das Angebot von Homearbeitsplätzen massiv ausgeweitet. Die entsprechende erforderliche Hardware ist angeschafft und den Mitarbeitern zur Verfügung gestellt worden. Für die wichtige Sensibilisierung der Mitarbeiter, um sich sicher im IT-Umfeld bewegen zu können, finden regelmäßig Awareness- als auch Datenschutzzschulungen statt.

EU-Trinkwasserrichtlinie

Die EU-Trinkwasserrichtlinie wurde novelliert. Der Zugang zu qualitativ hochwertigem Trinkwasser als auch der Schutz der Ressource und die Trinkwasserinformation für die Kunden sollen verbessert werden. In diesem Kontext werden derzeit Wasserquartiere mit installierten Trinkwasserbrunnen im öffentlichen Raum verstärkt nachgefragt. Grundsätzlich unterstützt die WVB die Nachfrage, weist allerdings darauf hin, dass die Aufstellung und der Betrieb von Trinkwasserbrunnen kostenpflichtig sind. Im Zuge der Überarbeitung des Außenlagers der Verwaltung wird der Trinkwasserlehrgarten mit einem von der WVB betriebenen Trinkwasserbrunnen ausgestattet. In Hinsicht der Information und der Gewährleistung eines guten Kundenservices sind bei der WVB gute Medienträger installiert und werden stetig weiterentwickelt. Inwiefern eine Präsenz auch in den Social-Media-Netzwerken erforderlich wird, wird die Branchenentwicklung zeigen.

Landeskartellbehörde NRW

Die Landeskartellbehörde Nordrhein-Westfalen hat Anfang November 2020 die Ergebnisse ihrer Sektoruntersuchung im Bereich des Fremdwasserbezuges der nordrhein-westfälischen Wasserversorgungsunternehmen veröffentlicht. Die Sektoruntersuchung dient im Rahmen der Missbrauchsaufsicht als Hilfestellung und bietet mit ihrer Erhebung eine belastbare Datengrundlage. Für den Moment hat die Untersuchung weder eindeutige Hinweise auf eine Marktmacht ergeben, noch zeigten sich einzelne Unternehmen, die einen konkreten Preismissbrauch gegenüber ihren Weiterverteilern aufweisen. Die WVB stützt ihre Preisfindung für das Weiterverteilergeschäft auf ein differenziertes Preis-Kalkulations-Regime.

Ressourcenschutz

Um die Nitratbelastung der Böden und Gewässer in Deutschland zu verringern, fordert die EU-Kommission seit mehreren Jahren eine konsequente Umsetzung der EU-Nitratrichtlinie in deutsches Recht. Zentral ist dabei auch die entsprechende Anpassung der einzelnen Landesdüngerverordnungen.

Auf die konsequente Umsetzung der EU-Nitratrichtlinie warten die Wasserversorger seit Jahren. Nordrhein-Westfalen definiert derzeit etwa 23 % seiner Grundwasserbereiche, die eigentlich über die Wasserrahmenrichtlinie im „schlechten chemischen Zustand“ ausgewiesen sind, weg. In der Praxis führt das zu erheblichen Reduzierungen der direkt nitratgefährdeten Flächen. So bekommt die Wasserwirtschaft die steigende Nitratbelastung der Gewässer nicht in den Griff. Eine Verkleinerung von nitratgefährdeten Gebieten darf erst erfolgen, wenn per Messung die Nitratbelastung im Grundwasser tatsächlich gesenkt wurde und die Grenzwerte eingehalten werden. Die WVB sorgt sich über das aktuelle Vorgehen des Landes. Die WVB kann über ihre Evaluierung der Nitratwerte insbesondere in der Gebietskulisse im Wasserschutzgebiet nachweisen, dass einzelne Bereiche real nitratgefährdend sind. Die erfolgte Rücknahme der Kategorie „rot“ gemäß der Wasserrahmenrichtlinie ist ein fälschliches Signal.

Die EU-Kommission hat bereits angekündigt, die Umsetzung der EU-Nitratrichtlinie zu prüfen. Wenn es hier nicht zu substanziellen Fortschritten kommt, könnte die Europäische Kommission bei weiterbestehender Nicht-Einhaltung der Vorgaben das derzeit ruhende Vertragsverletzungsverfahren gegen Deutschland wieder aufnehmen und Strafzahlungen verhängen.

Green Deal

Mit dem Green Deal und dem Null-Schadstoff-Ziel wird derzeit auf EU-Ebene versucht, eine erweiterte Herstellerverantwortung für den Gewässerschutz europarechtlich zu verankern, um den Eintrag von Spurenstoffen in den Wasserkreislauf zu verringern. Erstmals verfolgt die EU-Kommission mit dem Green Deal einen ganzheitlichen Politikansatz, der Klimaschutz, Umweltschutz

und Nachhaltigkeit zusammendenkt. Mit ganz konkreten Vorgaben sollen Maßnahmen dazu beitragen, dass neben der Reduzierung von Treibhausgasemissionen auch die Minimierung von Schadstoffeinträgen in die Umwelt gelingt. Mittels eines Rechtsrahmens ist das Verursacherprinzip in Form einer erweiterten Herstellerverantwortung zu stärken. Die WVB unterstützt das Vorhaben insbesondere in Hinsicht der Weiterführung der Wasserqualitätsverbesserung der Ems und einer verträglicheren Wirkstoffzusammensetzung bei den Pflanzenschutzmitteln.

Nationale Wasserstrategie

Die deutsche Wasserwirtschaft steht insbesondere durch den Klimawandel, die demografischen Entwicklungen, die Konsum- und Landnutzungsänderungen als auch den damit einhergehenden Interessenkonkurrenzen vor neuen großen Herausforderungen.

Aus den Bausteinen (identifizierten Kernbotschaften) des „Nationalen Wasserdialogs“ erarbeitet das Bundesministerium für Umwelt (BMU) eine „Nationale Wasserstrategie“ und will mit ihr eine wissenschaftlich fundierte, politisch beschlossene und gesellschaftlich akzeptierte Wasserstrategie für Deutschland erarbeiten. Die WVB verfolgt gespannt die Weiterentwicklung der Strategie und hofft, dass durch das Setzen von klugen wasserpolitischen Leitplanken die Daseinsvorsorge gestärkt wird, um den nachfolgenden Generationen einen intakten Zustand der Ressourcen und der Umwelt zu sichern.

Ausblick

Der Wirtschaftsplan 2021 weist einen Jahresüberschuss von 950 T€ aus. Es sind Investitionen in Höhe von 2,31 Mio. € vorgesehen. Es wird weiterhin von einem gesicherten Fortbestand des Unternehmens ausgegangen.

I.2 Regionalverkehr Münsterland GmbH

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

1. Öffentliche Zwecksetzung

Der Zweck der Gesellschaft ist die Förderung und Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in den Kreisen Borken, Coesfeld, Steinfurt und Warendorf, in der Stadt Münster sowie in angrenzenden Verkehrsgebieten. Die RVM erfüllt diesen Zweck durch die Einrichtung und den Betrieb von Linien- und Freistellungsverkehren im öffentlichen Personennahverkehr sowie die Durchführung von Gelegenheitsverkehren mit Omnibussen. Darüber hinaus verfolgt die Gesellschaft dieses Ziel durch den Betrieb von Güterverkehr auf Schiene und Straße sowie als Eisenbahninfrastrukturunternehmen. Ferner kann sich die Gesellschaft an Unternehmen beteiligen, die diese Zwecke ebenfalls fördern.

Die Versorgung mit Leistungen des öffentlichen Personennahverkehrs gehört zum Kernbereich kommunaler Daseinsvorsorge. Gleiches gilt für die Versorgung der Region mit einem Eisenbahnverkehrsangebot. Daher übt die Gesellschaft ihre Tätigkeit im Interesse der Bevölkerung ihres Verkehrsgebietes aus.

Die öffentliche Zwecksetzung wird durch diese Geschäftstätigkeit erfüllt.

2. Geschäftsmodell des Unternehmens

Die Betätigung im öffentlichen Personennahverkehr mit Omnibussen geschieht in enger Abstimmung mit den Städten und Gemeinden des Bedienungsgebietes sowie den vier Kreisen des Münsterlandes. Diese tragen gem. § 3 Abs. 1 ÖPNV NRW als Aufgabenträger Sorge für die Planung, Organisation und Ausgestaltung des öffentlichen Personennahverkehrs.

Grundlage der Betriebs- und Geschäftsführung ist der seit 2006 geltende Betriebs- und Geschäftsführungsvertrag mit der Westfälischen Verkehrsgesellschaft mbH, Münster (WVG).

Auf einer Linienlänge von rd. 7.300 km wird gem. § 42 und § 43 PBefG in den vier genannten Kreisen sowie in der Stadt Münster öffentlicher Linienverkehr betrieben. Daneben ist die Gesellschaft Eigentümer der Eisenbahnstrecke Rheine – Spelle und Eversburg (Osnabrück) – Altenrheine, auf der ausschließlich Güterverkehrsleistungen erbracht werden.

Bei der Angebots- und Tarifgestaltung ist die Gesellschaft in die Verkehrsgemeinschaft Münsterland integriert.

Die Leistungserbringung erfolgt in enger Kooperation mit rd. 90 regionalen privaten Omnibusunternehmen und dem Tochterunternehmen Verkehrsbetrieb Kipp GmbH. Die Eigenerbringungsquote der Platz-km beträgt 56,6 %.

II. Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Wirtschaftsleistung, gemessen am Bruttoinlandsprodukt (BIP), in Deutschland ist im Jahr 2020 stark um 4,9 % gesunken. Damit lag sie weit unter dem Niveau als in 2019 mit einem Wachstum von 0,6 % (statistisches Bundesamt). Die Mitgliedsunternehmen des Verbandes Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) spielen eine entscheidende Rolle bei der Lösung verkehrlicher Herausforderungen. Sie befördern jeden Tag 30 Millionen Fahrgäste in Deutschland mit Bus und Bahn und ersparen damit mehr als 20 Millionen Autofahrten. Jedes Jahr sparen Busse und Bahnen 15 Millionen Tonnen Kohlendioxid ein (VDV, Daten & Fakten zum Personen- und Schienengüterverkehr; Stand: Januar 2020).

Für die RVM gingen im Berichtsjahr die Fahrgastzahlen um rd. 8,1 % zurück. Während sie im Jedermannverkehr stark mit rd. 21,7 % zurückgingen, verzeichnete der Ausbildungsverkehr einen Rückgang von rd. 1,6 %. Die Effekte der Pandemie und des demografischen Wandels zeigen sich hier weiterhin deutlich. Die Erträge des Linienverkehrs gingen insgesamt um rd. 12,3 % zurück.

Die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung stellt zwar einen Einflussfaktor für die Gesellschaft dar, weitaus bedeutender sind jedoch für die Entwicklung der RVM die branchenspezifischen Rahmenbedingungen im wettbewerblichen und rechtlichen Umfeld.

Seit 2011 beauftragen die Kreise Borken, Coesfeld, Steinfurt und Warendorf die RVM über die Direktvergabe von Linienverkehren gem. Art. 5 Abs. 2 VO (EG) NR 1370/2007 als internen Betreiber. Mit der Direktvergabe wurde der notwendige finanzielle Ausgleich für die vergebenen Linienverkehre bis 2020 sichergestellt. Die neuen Direktvergaben von Linienverkehren gem. Art. 2 VO (EG) Nr. 1370/2007 an die angeschlossenen Verkehrsunternehmen als interne Betreiber ab 2021 wurden erfolgreich abgeschlossen. Damit sind die Grundlagen für den Hauptzweck des Unternehmens weiterhin gesichert.

2. Geschäftsverlauf

Insbesondere Mindererlöse aufgrund der Pandemie, Tarifierungsanpassungen für Mitarbeiterentgelte, Ausgleichszahlungen und Vergütungsanhebungen für eingekaufte Fahrleistungen sowie weiterhin rückläufige Schülerzahlen prägen den Geschäftsverlauf im Berichtsjahr.

Linienverkehrserlöse gingen pandemiebedingt gegenüber dem Vorjahr um 12,3 % zurück. Nachzahlungen aus dem Einnahmenausgleich und Ausgleichsleistungen gem. § 11 a für Vorjahre waren positive Einflussfaktoren im Berichtsjahr.

Die wirtschaftliche Entwicklung wird durch den unterjährig durchgeführten Plan-Ist-Vergleich sowie Quartalsberichte überwacht.

Die RVM beschäftigte im Personen- und Güterverkehr durchschnittlich 275 Mitarbeiter und 11 Auszubildende. Davon waren 35 Teilzeitbeschäftigte. Das Unternehmen hat auch im Berichtsjahr durch das Gesundheitsmanagement und die Weiterbildung die Mitarbeiter zielgerichtet gefördert.

Als Mobilitätsdienstleister transportierte die RVM im Berichtsjahr 18,8 Mio. Fahrgäste und leistet damit einen aktiven Beitrag zum Klima- und Umweltschutz. Projekte wie die Einführung von eTickets und deren Onlinebetrieb seit August 2019 über die BuBiM-App (Bus und Bahn im Münsterland) nach dem Westfalentarif, Stadt- und Umland Konzept, ST mobil im Rahmen des Kreisentwicklungsprogramms im Modellkorridor des Schnellbusses S10, die Einführung des Sozial- und Flashtickets oder die Einführung von Fahrradbuslinien im Freizeitverkehr und die Echtzeitinformation auf Kunden-Smartphones sind lediglich einige Beispiele dafür, wie sehr sich die RVM an den Kunden, deren Mobilität und Umweltschutz insgesamt orientiert.

Das Unternehmen hat die bereits abgeschlossene Sanierung der IT-Infrastruktur weiter optimiert. Mit der Einführung der E-Rechnung im Berichtsjahr wird in den Folgejahren die Harmonisierung der IT-Landschaft durch die Einführung eines ERP-Systems im Vertrieb sowie Fakturierung und mit dem Projekt Digitalisierung 2.0 fortgesetzt.

3. Lage

a) Ertragslage

Die Erträge im Linienverkehr gemäß Ertragsstatistik gingen um 12,3 % zurück. Während diese im Jedermannverkehr um rd. 29,1 % zurückgingen, blieb der Ausbildungsverkehr nahezu auf dem Vorjahresniveau.

Die Betriebsleistung des Personenverkehrs betrug im Berichtsjahr rd. 20.939 Tsd. km und ging damit um rd. 6,8 %.

Für die unentgeltliche Beförderung von Schwerbehinderten gilt die Regel-Quote von 3,6 %.

Bei den Kosten der Fahrleistungen wirkte sich der im Jahresvergleich gesunkene Aufwand für den Diesel und Instandhaltung positiv aus. Weiterhin gab es höhere Kosten im Zuge der Digitalisierung, Tarifierhöhungen für Mitarbeiterentgelte, pandemiebedingte Ausgleichszahlungen sowie Vergütungsanhebungen für eingekaufte Fahrleistungen. Darüber hinaus begünstigten nachträgliche Einnahmenezuschüsse und Abgeltungszahlungen gem. § 11 a ÖPNVG für Vorjahre das Ergebnis.

Im Personenverkehr wird insgesamt ein Fehlbetrag von rd. 7,8 Mio. vor Ausgleichsleistungen ausgewiesen. Die Güterverkehrssparte erzielte einen Überschuss von 565 T€. Die wirtschaftliche Entwicklung wird durch den unterjährig durchgeführten Plan-Ist-Vergleich überwacht. Das Ergebnis des Berichtsjahres im Personenverkehr entspricht dem Planwert von 7,8 Mio. €. Das Ergebnis der Güterverkehrssparte lag um rd. 700 T€ besser als Planwert von -150 T€ (wesentlicher finanzieller Leistungsindikator).

Im Güterverkehr wurden insgesamt 690.300 t Güter transportiert und damit 98,199 t mehr als im Vorjahr.

Die Sand-/Kiestransporte für das Betonwerk Rekens in Spelle erreichten nicht das Vorjahresniveau.

Betonteile wurden als Ganzzüge zu Tunnelprojekten nach Frankfurt-Walldorf und Glostrup bei Kopenhagen gefahren. Durch die Corona Krise wurden die Transporte mehrfach unterbrochen und werden in 2021 beendet.

Die Transporte zum Hafen Spelle-Venhaus betragen insgesamt 204.200 t und übertrafen deutlich das Vorjahresniveau. Den Transport der „Letzten Meile“ zwischen Rheine und dem Hafen Spelle-Venhaus organisiert die RVM.

Die VEGA International Car-Transport und Logistik ,GmbH nutzt das GVZ Rheine als Drehscheibe für den Umschlag und die Aufbereitung von Nutzfahrzeugen. Die schwächelnde Automobilindustrie und der Corona-Pandemie-Effekt beeinflussten das rückläufige Ergebnis im Bereich Fahrzeuge.

Die Langschienentransporte für die Fa. Winter GmbH, Metallrecycling Rheine und die Rohölverkehre für die Fa. Wintershall/DEA aus Barnstorf bewirken die positive Entwicklung in diesem Verkehrsbereich.

Die RVM regelt als Dienstleister für die Hafen Spelle-Venhaus GmbH den Eisenbahnverkehr im Hafenbereich und hält die insgesamt 4,200 km lange Strecke in einem betriebs- und verkehrssicheren Zustand. Die Gleisanlagen der Hafen Spelle-Venhaus GmbH zweigen mit einer Anschlussweiche an der Infrastruktur der RVM im Bahnhof Spelle ab.

Im Jahr 2020 erfolgten Gleisbauarbeiten im Rahmen eines Förderprogramms des Bundes in Kombination mit dem Land Nordrhein-Westfalen. Im Wesentlichen wurde dabei die Instandhaltung des Streckengleises der Strecke Rheine – Spelle weiter vorangetrieben und der Anschluss an das Betonwerk Rekers und des Hafens Spelle-Venhaus sichergestellt.

Alle Weichen, Erdbauwerke und Durchlässe, Ingenieurbauwerke (Brückenbauwerke), nicht technisch gesicherte Bahnübergänge sowie die Strecken der RVM wurden regelmäßig überwacht, geprüft und instandgesetzt.

Bei der Brücke über die Hörsteler Aa wurde ein Schwellenwechsel am kompletten Bauwerk durchgeführt. Ebenfalls wurde ein Schotterfang im Bereich der Widerlager der Brücke über den Dortmund-Ems-Kanal Rheine-Spelle – verbaut.

Im Rahmen der Vegetationskontrolle wurde das Lichtraumprofil der Strecken durch Unkrautbekämpfung und Gehölzrückschnitt bzw. Baumfällungen freigehalten. Der Gehölzrückschnitt erfolgte in diesem Jahr durch Personal aus der Bahnmeisterei WLE mit dem Zweiwege-Bagger. Im Stadtbezirk Rheine wurden auf einer Länge von ca. 1,00 km Totholz- und Vegetationspflegetarbeiten durchgeführt. Somit kam die RVM ihrer Pflicht der Verkehrssicherung nach.

Im gesamten Streckenbereich der RVM wurden Schienenbrüche, Gleisverdrückungen und Kleisenbehandlungen durch die Bahnmeisterei und Fachunternehmen instandgesetzt bzw. durchgeführt.

Im Jahr 2020 wurde ein Bahnübergang erneuert und erhielt einen neuen Asphaltbelag. An einigen Bahnübergängen wurden Ausbesserungsarbeiten durch die Bahnmeisterei durchgeführt.

Im Jahr 2020 wurden durch die regelmäßigen Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten der Abteilung Signaltechnik alle technisch gesicherten Bahnübergänge in einem einwandfreien betriebs- und verkehrssicheren Zustand instandgehalten und durch kleinere Einzelmaßnahmen verbessert.

Im laufenden Jahr 2020 wurden die normalen Wartungs- und Reparaturarbeiten an den Lokomotiven der RVM durchgeführt. Es waren keine Hauptuntersuchungen fällig.

b) Finanzlage

Durch die Mittelbeschaffung im Rahmen des zentralen Liquiditätsmanagements ist die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft mit ausreichender Liquiditätsversorgung aufgrund der Rahmenvereinbarung mit der WVG gesichert. Das von den Zinseffekten der langfristigen Finanzierung geprägte Finanzergebnis als Saldo von Zinserträgen und Zinsaufwendungen hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht verbessert.

c) Vermögenslage

Die Bilanzsumme der RVM erhöhte sich im Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr um rd. 1.215 T€ auf 53.485 T€.

Das Anlagevermögen stieg um rd. 1.330 T€ auf 23.259 T€. Der Anstieg betrifft im Wesentlichen die Anschaffung von Omnibussen.

Das Umlaufvermögen blieb mit rd. 30.204 T€ auf Vorjahresniveau.

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt unverändert 7.669.400 €. Die Eigenkapitalquote beträgt 16,7 %.

Die Rückstellungen stiegen insbesondere durch die vorl. Ausgleichszahlungen aus dem Rettungsschirm 2020 um rd. 2.740 T€ auf 18.507 T€.

Die Verbindlichkeiten des Unternehmens sind um rd. 2.090 T€ auf 20.049 T€ zurückgegangen. Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen Personal- und Sachdienstleistungen der VBK GmbH. Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen handelt es sich um Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber der WVG. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen betreffen im Wesentlichen Partnerunternehmen, die im Auftrag der RVM Fahrleistungen erbringen.

Das Anlagevermögen ist durch langfristiges Kapital finanziert.

4. Prognose, Chancen- und Risikobericht

4.1 Prognose

Neben den bisher bekannten Rahmenbedingungen wie begrenzte Ertragssteigerungspotenziale, demografisch bedingter Schülerrückgang, noch nicht planbare Effekte aus dem Einnahmenausgleich sowie Kostensteigerungstendenzen in den Bereichen Energie und Personal stellt die sogenannte Corona-Pandemie seit März 2020 das Unternehmen vor neue Herausforderungen.

Die Verluste der Branche bei den Ticketeinnahmen belaufen sich für die neun Monate von März bis Dezember 2020 auf rd. 3,5 Milliarden €. Während die ÖPNV-Stammkundschaft weit überwiegend ihre Abos nicht kündigte, brachen die Einnahmen bei den Gelegenheitsfahrten größtenteils weg. Der von Bund und Ländern zur Verfügung gestellte Rettungsschirm enthält bis zu 5 Milliarden Euro und wird nach aktuellen Berechnungen des VDV noch etwa bis Ende des ersten Quartals 2021 reichen. Es wird erwartet, dass ÖPNV-Unternehmen auch im gesamten Jahr 2021 noch nicht wieder die sonst übliche Zahl an Fahrgästen befördern werden. Der VDV und seine Mitgliedsunternehmen kalkulieren mit Einnahmeausfällen von weiteren 3,5 Milliarden € über das gesamte Jahr 2021. Zu den noch vorhandenen Mitteln aus dem Rettungsschirm 2020 bliebe damit ein zusätzlicher Bedarf von rd. zwei Milliarden Euro (VDV Pressemitteilung vom 04.02.2020).

Die Maßnahmen zur Eindämmung wirken sich damit naturgemäß auf die Einnahmenseite der Unternehmen aus. Zwar reagieren die Verkehrsunternehmen hierauf wiederum vielerorts mit einer Anpassung der Fahrpläne (z. B. durch Umstellung auf Ferien oder Wochenend-Fahrpläne) bis hin zur teilweisen Einstellung ganzer Linien bzw. Streckenabschnitte. Die Kostensenkungen durch Leistungsreduzierungen und -anpassungen können die Einnahmehausfälle jedoch nicht kompensieren, da ein Großteil der Kosten unverändert auf dem Niveau des normalen Regelbetriebs bleibt. Dies betrifft insbesondere die Personalkosten, den Kapitaleinsatz oder auch die Overhead-Kosten. Eine kurzfristige Senkung dieser Kosten, wie in Fällen von klassischen Leistungsabbestellungen, ist nicht oder nur sehr eingeschränkt möglich, da die nunmehr reduzierten Leistungen eben nicht dauerhaft abbestellt wurden, sondern spätestens mit Beendigung der Krise kurzfristig oder sukzessive wieder auf „Normalniveau“ erbracht und gewährleistet werden müssen.

Im Personenverkehr hat das Unternehmen mit einem Defizit von rd. 9.568 T€ vor Ausgleichsleistungen geplant.

Im Güterverkehr plant das Unternehmen mit einem Defizit von rd. 167 T€.

Mit der Direktvergabe ist der notwendige finanzielle Ausgleich für die vergebenen Linienverkehre bis 2021 sichergestellt. Danach leisten die Gesellschafter aus dem kommunalen Umfeld dem Unternehmen für die erbrachten Verkehrsleistungen Aufwändungsersatz.

4.2 Chancen- und Risikobericht

Durch die abgeschlossene Umsetzung der 2010 beschlossenen Direktvergabe ist die Grundlage für den Hauptzweck der RVM bis 2020 gesichert. Das Unternehmen hat die neue Direktvergabe von Linienverkehren gem. Art. 2 VO (EG) Nr. 1370/2007 an das Verkehrsunternehmen als interner Betreiber ab 2021 erfolgreich abgeschlossen. Damit ist die Grundlage für den Hauptzweck des Unternehmens weiterhin gesichert.

Die Direktvergabe an die RVM ab 2021 wurde für die Kreise Borken, Coesfeld, Steinfurt und Warendorf erfolgreich abgeschlossen. Für die Verkehre im Kreis Steinfurt wurde jedoch ein eigenwirtschaftlicher Antrag von einem privaten Verkehrsunternehmen gestellt. Dieser wurde von der Bezirksregierung abgelehnt, worauf hin das private Unternehmen zunächst Widerspruch eingelegt hat. Daher wurden der RVM im Kreis Steinfurt die Liniengenehmigungen vorerst im Rahmen einer einstweiligen Erlaubnis erteilt. An dem Klageverfahren ist die RVM bislang nicht beteiligt.

Da vorhandene zentrale Risiko- und Chancenmanagement der WVG-Unternehmensgruppe ermöglicht, Risiken der betrieblichen Tätigkeit systematisch zu identifizieren und erforderliche Gegensteuerungsmaßnahmen einzuleiten. Es ist ein wesentliches Steuerungsinstrument und integraler Bestandteil des internen Kontrollsystems, um im Umgang mit identifizierten Risiken innerhalb der Gruppe auch die Chancen zu erkennen und umzusetzen.

Die Risiken werden systematisch dokumentiert. Soweit erforderlich wird für die aus den unterschiedlichen Bereichen stammenden Risiken durch Rückstellungen Vorsorge getragen. Für potenzielle Schadensfälle und Haftungsrisiken bestehen adäquate Versicherungsverträge, welche die finanziellen Auswirkungen von eintretenden Schäden in Grenzen halten oder ausschließen. Der Umfang dieser Versicherungen wird für die gesamte WVG-Gruppe laufend optimiert.

Die Risiko- und Chancenberichterstattung erfolgt jährlich an die Geschäftsführung und den Aufsichtsrat. Sie wird stets gemäß den aktuellen Anforderungen weiterentwickelt. Die Effizienz und Wirksamkeit des Systems werden regelmäßig durch die Interne Revision überwacht.

Als strukturelles Problem aller ÖPNV-Unternehmen der Gruppe zeichnet sich die demografische Entwicklung im Bedienungsgebiet ab, die zu bedeutenden Verringerungen und Veränderungen der heutigen Schülerströme führen wird, mit möglicherweise deutlichen Auswirkungen auf das wichtige Geschäftsfeld Ausbildungsverkehr. Der Schülerrückgang aus der Landesstatistik NRW lässt sich allerdings nicht ohne Weiteres auf die Schullandschaft der RVM übertragen. Die konkreten Effekte daraus auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage sind nicht mittelbar. Der sich abzeichnende Fachkräftemangel in vielen Geschäftsbereichen der WVG und der angeschlossenen ÖPNV- und Eisenbahnunternehmen sowie die in den nächsten Jahren erfolgende Pensionierung zahlreicher Fach- und Führungskräfte stellen eine Herausforderung an die Aufrechterhaltung des ordentlichen Geschäftsbetriebs dar. Diese Herausforderung liegt insbesondere in der rechtzeitigen, angemessenen und wirtschaftlichen Neubesetzung sowie Einarbeitung von neuen Mitarbeitern und Schaffung adäquater Vertretungsstrukturen.

Die Geschäftsführung sieht sowohl in Summe als auch im Einzelnen keine bestandsgefährdenden Risiken. Die Liquidität der Gesellschaft ist im Rahmen des zentralen Finanzmanagements aufgrund der Rahmenvereinbarungen mit denen angeschlossenen Verkehrsunternehmen gesichert. Diese wird durch eine rollierende kurzfristige monatliche Liquiditätsplanung stetig überwacht.

Wirtschaftliche Risiken aus der Planung, insbesondere für die Fahrgeldeinnahmen, bestehen darin, dass für die RVM auf Basis der Vorjahre und bekannter Entwicklungen Annahmen getroffen werden. Aufgrund unerwarteter Veränderungen sind Abweichungen möglich. Annahmen im Wirtschaftsplan beruhen z. T. auf vorläufigen Ergebnissen der Fremdnutzerzählungen.

I.3 Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH

Lagebericht

1. Bericht über die öffentliche Zwecksetzung

Die Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH ist ein Zusammenschluss von Gebietskörperschaften oder deren Kapitalgesellschaften. Gegenstand des Unternehmens ist, die Verkehrsverhältnisse in Westfalen zu fördern und zu verbessern. Der Betrieb der im öffentlichen Interesse vorgehaltenen Eisenbahninfrastruktur der WLE mit der zuverlässigen Bedienung der daran gelegenen Wirtschaftsstandorte dient diesem Zweck.

Der WLE dient darüber hinaus der Entlastung innerörtlicher Straßen und sichert die Anbindung der Region an das nationale und internationale Schienennetz. Auch sichert die WLE die Grundlage für die Option eines schienengebundenen Personennahverkehrs auf ihrem Netz oder einem Teilnetz. Somit stellt die WLE heute und in Zukunft einen bedeutenden Standortfaktor für die Region dar.

Ferner kann sich die Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH an Unternehmungen, die diese Zwecke fördern, beteiligen. Sie erfüllt damit Aufgaben der öffentlichen Daseinsvorsorge.

2. Grundlagen der Gesellschaft

Die Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH besitzt langfristige Frachtverträge mit zwei Werken der Zementindustrie sowie der Warsteiner Brauerei. Des Weiteren besteht ein Kooperationsvertrag mit DB Cargo AG. Bei freien Lok- und Personalkapazitäten werden zusätzliche Güterverkehre auf Infrastruktur der DB Netz AG in Deutschland und eigenem Netz durchgeführt.

In der Hauptwerkstatt werden Hauptuntersuchungen und Schadensbehebungen an eigenen Lokomotiven und Güterwagen sowie deren Komponenten für die Eisenbahnen im Unternehmensverbund der Westfälischen Verkehrsgesellschaft mbH und für dritte Unternehmen durchgeführt.

Die Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH übernimmt Betriebsführungsaufgaben für die Regionalverkehr Ruhr-Lippe GmbH, Soest, und die Regionalverkehr Münsterland GmbH, Münster im Eisenbahnbereich.

Die Gesellschaft ist zur Erfüllung ihrer nicht aufwandsdeckend durchzuführenden verkehrspolitischen Aufgaben zur Vorhaltung der Infrastruktur auf fortlaufende und ausreichende Zuführungen liquider Mittel ihrer Gesellschafter angewiesen.

Gemäß der zum 01.01.2018 neu vereinbarten Abdeckung von Fehlbeträgen der Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH wurde der eingezahlte Festbetrag der Gesellschafter in den Verlustvortrag eingestellt.

3. Wirtschaftsbericht

3.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die EU als Initiatorin des Schienen-Jahres sieht in einer stärkeren, moderneren Bahn eine tragende Säule für das Gelingen des „European Green Deals“. Demnach soll in der EU bis 2050 das Ziel der Klimaneutralität erreicht sein. Wortmann: „Doch für das Erreichen dieses ehrgeizigen Ziels ist durch Corona kostbare Zeit verloren gegangen. Allein für den Schienengüterverkehr geht die Branche für 2020 von Umsatzeinbußen in Höhe von rund 300 Millionen Euro aus. Wir bedauern, dass hier viele Fragen hinsichtlich einer finanziellen Unterstützung für die betroffenen Güterbahnen unbeantwortet sind. Schienengüterverkehr ist traditionell ein margenarmes Geschäft. Es gibt keine staatliche Hilfe – dabei soll der Schienengüterverkehr gestärkt werden. Die Bundesregierung wird an dieser Stelle bislang ihrer Verantwortung nicht gerecht“, so der VDV-Präsident. Für die zahlreichen Unternehmen des eigenwirtschaftlichen Eisenbahnpersonenverkehrs außerhalb der Deutschen Bahn stelle sich das Problem, dass sie zu oft die erdachten Kriterien der bereitgestellten Hilfsprogramme nicht erfüllen können, um Unterstützung zu erlangen. „Viele Bahnen fallen nicht in die üblicherweise zu Grunde gelegte Kategorie kleiner und mittlerer Unternehmen.“ Doch seien hier die Folgen der Corona-Pandemie besonders spürbar. Denn die Einschränkungen haben in vielen Fällen zu einem vollständigen Wegbrechen des Kerngeschäfts geführt. „Bei einer mindestens zweistelligen Anzahl der eigenwirtschaftlich agierenden Unternehmen geht es um die Existenz. Es geht ganz konkret um Arbeitsplätze, um Wertschöpfung, um Steuereinnahmen vor Ort. Wenn wir diese Unternehmen verlieren, ist das keine gute Entwicklung für den Wettbewerb auf der Schiene und ein verheerendes Signal für die vom Bund angestrebte Mobilitätswende.“ Der VDV betont, dass der Bund Verantwortung für den gesamten Eisenbahnverkehr trage. Corona-bedingte Hilfen des Bundes zur wirtschaftlichen Stabilisierung des Eisenbahnverkehrs müssten auch für alle betroffenen Bahnen geöffnet werden.

Die seitens der EU und des Bundes politisch geforderten Zuwächse auf der Schiene setzen deutlich wachsende Kapazitäten im Eisenbahnnetz voraus. Die finanziellen Mittel für den Neu- und Ausbau des Eisenbahnnetzes reichen jedoch nicht aus, um die Maßnahmen des dafür maßgeblichen Bundesverkehrswegeplans 2030 fristgemäß realisieren zu können, eine Voraussetzung für die gewünschte Verkehrsverlagerung. VDV-Präsident Wortmann: „Im Masterplan Schienenverkehr sind zwölf prioritäre Projekte festgeschrieben, die möglichst zügig umgesetzt werden müssen. Hierzu ist eine Erhöhung der Haushaltsmittel für Neu- und Ausbaumaßnahmen auf jährlich drei Milliarden Euro in der kommenden Legislaturperiode erforderlich. Mittelfristig – in der zweiten Hälfte der 2020er Jahre – ist eine weitere Erhöhung auf vier Milliarden Euro jährlich erforderlich, um die Ziele zu erreichen.“

Deutschland und Europa brauchen mit Blick auf die zunehmenden klimapolitischen Herausforderungen eine starke Eisenbahn. „Der Grundstein dafür wurde in dieser Legislaturperiode durch wichtige Entscheidungen des Bundes gelegt.“ Angesichts der anstehenden Bundestagswahlen sei es von Vorteil, dass bereits jetzt drei gemeinsame Kernforderungen zur Zukunft der Schiene durch acht Bahnverbände für die nächste Legislaturperiode vorgelegt wurden: „Sie dienen der Orientierung für die kommende Bundesregierung. Der Bund hat bereits in dieser Legislatur das Ziel formuliert, in diesem Jahrzehnt die Zahl der Fahrgäste im Nah- und Fernverkehr zu verdoppeln und den Marktanteil des Schienengüterverkehrs auf mindestens 25 Prozent zu erhöhen.“

3.2 Geschäftsverlauf

Im Jahr 2020 sank sich das Transportvolumen um 109.232 t auf 1.333.168 t.

Die WLE erhielt auf Antrag einen 50 %igen Bundeszuschuss nach dem Schienengüterfernverkehrsnetzförderungsgesetz (SGFFG) und eine 40 %ige Landes-Koförderung (NRW) gemäß der

NE-Infrastrukturförderungsrichtlinie NRW. Die Gesamtzuwendung im Jahr 2020 betrug insgesamt 1.644 T€.

Erstmalig ab dem Jahr 2018 gewährt der Bund eine anteilige Förderung der Netto-Beträge der von den bundeseigenen Betreibern der Schienenwege auf Basis der von der Bundesnetzagentur genehmigten Entgeltlisten in Rechnung gestellten Trassenentgelte. Die Förderung erfolgt für tatsächlich erbrachte Betriebsleistungen in Trassenkilometern entsprechend der Abrechnung nach den Schienennetz-Benutzungsbedingungen der DB Netz AG. Mit der Förderung wird ein wesentlicher Anreiz zur Sicherung der bestehenden Schienengüterverkehre auf der Schiene sowie Anreize, Güterverkehre von der Straße auf die Schiene zu verlagern, geschaffen. Zuwendungsempfängerin ist die DB Netz AG als Erstempfängerin, die die Zuwendungen vollständig durch einen anteiligen Abzug von den Netto-Beträgen der Schlussabrechnung der Trassennutzung an die WLE in Höhe von 307 T€ als Letztempfänger weitergeleitet hat.

Der Jahresfehlbetrag betrug im Geschäftsjahr 1.957 T€ (Vj. 1.404 T€)
(Dies ist der wesentliche finanzielle Leistungsindikator).

Die WLE ging in ihrer Prognose für das Geschäftsjahr 2020 von einem Jahresfehlbetrag von 2.028 T€ aus.

3.3 Vermögenslage

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr um 2.329 T€ auf 26.538 T€ verringert.

Das Anlagevermögen verminderte sich um 1.321 T€ auf 20.080 T€.

Das Anlagevermögen ist durch Eigenkapital sowie durch kurz- und langfristige Fremdmittel finanziert. Insgesamt wurden 114 T€ in den Hauptbereichen Sachanlagen sowie 17 T€ in die immateriellen Vermögensgegenstände investiert.

Die Intensität des Anlagevermögens beträgt somit 76 % (Vj. 74 %).

Das Umlaufvermögen verringerte sich durch die Reduzierung der Lieferungen und Leistungen und der sonstigen Vermögensgegenstände um 1.000 T€ auf 6.390 T€.

Das gezeichnete Kapital blieb mit einem Betrag von 3.907 T€ unverändert. Die Kapitalrücklage erhöhte sich um 200 T€ auf 1.906 T€ durch die Einstellung des Jahresfehlbetrages 2020 in den Verlustvortrag und die Verrechnung des Jahresfehlbetrages 2019. Der Verlustvortrag verringerte sich durch die Einstellung des Festbetrages 2020 um 497 T€ auf 0 T€. Das Unternehmen verfügt über ein Eigenkapital von insgesamt 3.857 T€.

Die Eigenkapitalquote beträgt 15 % (Vj. 13 %). Die Quote des Fremdkapitals beträgt 85 % (Vj. 87 %). Die Pensionsrückstellung verminderte sich um 600 T€. Die sonstigen Rückstellungen erhöhten sich um 387 T€ auf 5.345 T€.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verringerten sich um 1.551 T€ auf 10.509 T€.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern beinhalten die Überzahlungen der Festbeträge, die noch nicht zur Abdeckung von Fehlbeträgen in die Kapitalrücklage eingestellt wurden.

3.4 Ertragslage

Die gesamten Umsatzerlöse verringerten sich um 634 T€ auf 17.544 T€. Die rückläufigen Erlöse im Transportbereich (688 T€) und im sonstigen Leistungsbereich EVU (822 T€) konnten durch die erhöhten Zuschüsse (401 T€) nur teilweise kompensiert werden.

Die Transportmengen verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 109 Tto auf insgesamt 1.333 Tto.

Die Materialaufwandsquote beträgt 63 % (Vj. 67 %).

Die Mitarbeiterzahl betrug im Jahr 2020 durchschnittlich 110 (Vj. 112) Arbeitnehmer. Die Personalkosten betragen 6.455 T€ (Vj. 6.655 T€). Die Veränderungen sind maßgeblich durch die zeitnahe Besetzung vorhandener Stellen zu begründen.

Die Personalaufwandsquote liegt unverändert bei 37 % (Vj. 37 %).

Die Bemessung der Entgelte erfolgt seit dem 01.04.2009 auf Grundlage des zwischen dem Arbeitgeberverband Deutscher Eisenbahnen und der Tarifgemeinschaft EVG vereinbarten Tarifvertrages. Für die Bestandssicherung gelten die ergänzenden Bestimmungen des so genannten Sicherungstarifvertrages.

Zudem gilt der Tarifvertrag zwischen der Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH und der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer. Für die Bestandssicherung gelten ergänzende Bestimmungen.

Lokomotivführer und Rangierer, Teamleiter, Gruppenleiter, Ausbilder und Disponenten, die Mitglied der Gewerkschaft GDL sind, haben ein Wahlrecht, die Regelungen dieses Tarifvertrages in Anspruch zu nehmen.

Aufsichtsrat und Geschäftsführung bedanken sich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die wiederum tatkräftige Mitarbeit im Jahr 2020 und beim Betriebsrat für die konstruktive Zusammenarbeit.

Im Geschäftsjahr 2020 feierte 1 Mitarbeiter sein 25-jähriges Betriebsjubiläum, 4 Mitarbeiter sein 40-jähriges Betriebsjubiläum und 0 Mitarbeiter das 50-Jährige Betriebsjubiläum.

Die Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH stellt dauerhaft über den eigenen Bedarf hinaus Ausbildungsplätze zur Verfügung zu stellen.

Dauerhaft werden gewerbliche Auszubildende zum Beruf des Metallbauers mit der Fachrichtung Konstruktionstechnik sowie des Elektrikers mit der Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik ausgebildet.

Des Weiteren werden kaufmännische Auszubildende zum Kaufmann/-frau für Büromanagement ausgebildet.

Zur Qualifizierung unserer Mitarbeiter und langfristigen Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit nehmen unsere Mitarbeiter regelmäßig an internen und externen Schulungsmaßnahmen teil.

Die Abschreibungen verringerten sich um 52 T€.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich um 91 T€ auf 1.741 T€. Das Finanzergebnis beträgt 334 T€. Es betrifft im wesentlichen Darlehnszinsen von 212 T€ (Vj. 257 T€) und die Verzinsung von Rückstellungen in Höhe von 95 T€ (Vj. 116 T€).

Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 2020 mit einem Jahresfehlbetrag von 1.957 T€ ab. Dieser liegt um 553 T€ über dem Vorjahresverlust.

3.5 Finanzlage

Durch das zentrale Liquiditätsmanagement und die Einzahlung der Gesellschafter ist die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft mit ausreichender Liquiditätsversorgung aufgrund der Rahmenvereinbarung mit der WVG gesichert. Die Gesellschaft war jederzeit in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Gegenüber dem Vorjahr ist der Bestand der liquiden Mittel um 157 T€ auf 1.257 T€ gestiegen.

4. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

4.1 Chancenbericht

Durch die aktuellen politischen Diskussionen (Verkehrswende, vermehrter Gütertransport auf der Schiene, Klima, CO₂) werden Nahverkehrsstrecken reaktiviert. Anhand der Reaktivierung der Strecke Münster – Sendenhorst profitiert somit auch der Streckenbestand der WLE.

Für weitere Streckenabschnitte werden derzeit von den Aufgabenträgern Machbarkeitsstudien für die Streckenreaktivierung ausgeschrieben.

Durch die qualifizierten Leistungen bei der Ausführung der Arbeiten generiert die WLE im Bereich der Werkstatt Chancen in der Akquisition von Drittaufträgen. Aufgrund des kleinen Marktes kann sich die WLE hier gut positionieren.

Aus der Gruppenzugehörigkeit der WLE zur WVG-Gruppe werden permanent Synergieeffekte generiert. Die Synergieeffekte werden durch die zentrale Betreuung von Lohnabrechnung, Fibu, Controlling, Finanzierung, Datenverarbeitung und insbesondere der rechtlichen und administrativen Aufgaben der Geschäftsführung verstärkt.

4.2 Risikobericht

Der Fachkräftemangel in allen Unternehmensbereichen der WVG-Gruppe, sowie beim Fahrpersonal, wird ausgelöst durch eine erhöhte, u. a. altersbedingte, Fluktuation. Infolgedessen steigen die Rekrutierungskosten und die Kosten für Personaldienstleistungen. Der durch die Fluktuation verursachte Know-How Verlust führt zu steigenden Weiterbildungskosten sowie zu Engpässen in den Arbeitsabläufen und Mehrbelastungen bei den Mitarbeitern der betroffenen Fach bzw. Betriebsabteilung. Die WLE wird weiterhin in die Qualifikation und Weiterbildung des eigenen Personals investieren, zudem soll ein erhöhter Wissenstransfer unter den Mitarbeitern u. a. durch Einsatz von Wissensdatenbanken und weiteren Dokumenten, gewährleistet werden. Darüber hinaus wird weiterhin an der Verbesserung der allgemeinen Arbeitsbedingungen gearbeitet, um den Arbeitsplatz familienfreundlicher zu gestalten und somit die Karriereplanung des Personals zu forcieren.

Die Tarifverträge GDL und EVG laufen jeweils zum 31.12.2020 (GDL) und zum 30.04.2021 (EVG) aus. Erfahrungsgemäß werden sich die Tarifverhandlungen mit den beiden Gewerkschaften er-

neut als schwierig gestalten. Resultierend aus den Verhandlungen können gegebenenfalls Mehrkosten für das Unternehmen entstehen wie z. B. Zusatzurlaube und Arbeitszeitreduzierungen. Bei Nichteinigung der Tarifverhandlungen sind mit Streikandrohungen zu rechnen.

Ein möglicher Ausfall mit den zu arbeitenden IT-Systemen stellt ein erhebliches Risiko dar. Es wurden bereits Maßnahmen getroffen, um mögliche kritische Störungen wie Netzwerkstörungen, Ausfall von Servern oder wichtigen EDV-Anwendungen wie SAP oder Gipas/Echo, schwerpunktmäßig zu beobachten, um bei Bedarf umgehend Gegenmaßnahmen einzuleiten. Weiterhin werden die Mitarbeiter intensiv geschult und das IT-Know-How spezieller Anwendungen wird abteilungsintern auf jüngere Mitarbeiter übertragen, um bei einem Personalausfall einer Verzögerung der Betreuung entgegen zu wirken. Darüber hinaus werden am Standort in Münster alle zentralen Anwendungen über 2 Rechenzentren betrieben. Um wie z. B. Feuer, entgegen zu wirken, erfolgt eine ständige Aktualisierung der Brandschutzmaßnahmen. Alle Restrisiken können aber nicht zu 100 % technisch und betriebswirtschaftlich ausgeräumt werden.

Die WLE ist auch weiterhin auf einen kontinuierlichen Kapitalzufluss der Gesellschafter sowie auf Landes- und Bundeszuschüsse angewiesen, um notwendige Erhaltungsinvestitionen betreiben zu können und die Substanz der WLE zu erhalten.

Der vom Bundesministerium entwickelte Masterplan Schienengüterverkehr sieht verschiedene Maßnahmen zur Förderung und Verbilligung des Schienengüterverkehrs vor. Kunden fordern die Einsparungen im Transportpreis durchzureichen. Hier steht der Vertrieb vor einer großen Herausforderung bezüglich der Einschätzung, ob die Wettbewerber (EVU) diese Einsparungen tatsächlich an den Kunden durchreichen und somit evtl. Kunden auf andere EVUs umdisponieren.

Der Umsatz und Ertrag der WLE ist im Wesentlichen von 4 Großkunden abhängig. Damit ist die WLE stark abhängig von externen Einflüssen, wie z. B. Auftragsverlust in der Produktionskette des Kunden, u. a. bedingt durch die aktuelle Covid-19 Pandemie. Somit hat der Ausfall eines Kunden unmittelbar Auswirkungen an Kapazitäten ist unmittelbar nicht möglich, da erhöhter Wettbewerb zu anderen EVUs und dem LKW besteht.

Um zusätzliche Umsätze zu generieren, muss sich die WLE dem Wettbewerb im Fernverkehr auf der DB-Infrastruktur stellen. Durch externe Kostensteigerungen wie z. B. Fahrstrom oder Nutzungsgebühren des DB-Netz, welche nicht immer weitergegeben werden können, sinkt der Deckungsbeitrag der Verkehre.

Bei Ausfall von Lokomotiven verschärft sich die Situation in dem Bereich der Ersatzteilbeschaffung. Teilweise ist mit Lieferzeiten von bis zu 30 Wochen zu rechnen. Dies erschwert eine Kalkulation der Lokausfallzeiten. Eine, den Lieferzeiten entgegenwirkende Erhöhung der Lagerbestände, verursacht eine hohe Kapitalbindung.

Durch die COVID-19-Pandemie könnte das Risiko bestehen, dass sich in den folgenden Jahren Fördergelder durch Bund und Land verringern oder ausbleiben. Dies würde dazu führen, dass die Sanierung der Gleisinfrastruktur vom Volumen her deutlich verringert werden müsste. Durch die erheblichen Sanierungsmaßnahmen der letzten Jahre könnte das aber für einige Jahre von der Infrastruktur aufgefangen werden. Die bisherigen Bundes- und Landesförderungen zur Instandhaltung/Erneuerung der Gleisinfrastruktur stellen ein wichtiges und priorisiertes

Aufgrund der aktuellen Covid-19 Pandemie besteht ein Risiko das dazu führen kann, dass Teile der Belegschaft gleichzeitig an dem Virus erkranken. Hier besteht ein Risiko, dass nicht mehr alle Verkehre durchgeführt werden können aufgrund gleichzeitiger Erkrankung der Lokführer und der Mitarbeiter der Leitstelle. Darüber hinaus besteht im Werkstattbereich das Risiko, dass nicht mehr

alle Aufträge zeitnah ausgeführt werden können aufgrund gleichzeitiger Erkrankung der Werkstattmitarbeiter. Im Bereich der Verwaltung lässt sich das Risiko minimieren aufgrund der Möglichkeit der Heimarbeit durch Homeoffice. Hier wurde die Belegschaft durch die IT entsprechend ausgestattet.

Bestandsgefährdende Risiken werden sowohl in Summe als auch Einzelnen von der Geschäftsführung derzeit nicht gesehen.

4.3 Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Die Gesellschaft setzt grundsätzlich keine derivativen Finanzinstrumente ein.

4.4 Prognosebericht

Die Prognose beruht auf der zurückliegenden Wirtschaftsplanung aus 2020 für die Jahre 2021 – 2030. Die Planung ist naturgemäß mit Risiken und Unsicherheiten behaftet, so dass die tatsächliche Geschäftsentwicklung von der Planung bzw. Prognose abweichen kann.

Die Planungen für das Wirtschaftsjahr 2021 gehen von einem Jahresfehlbetrag i.H.v. 2,1 Mio. € aus.

Die Gesellschafterversammlung genehmigte den von der Geschäftsführung vorgelegten Wirtschaftsplanentwurf 2021.

Aufgrund der Corona-Pandemie und den hiermit einhergehenden, immer weiter zunehmenden Einschränkungen des öffentlichen Lebens sowie der sich rasant verschärfenden Gefährdungslage insgesamt, befindet sich auch die Güterverkehrs-Branche in Deutschland derzeit in einer noch nie dagewesenen Ausnahmesituation höherer Gewalt.

Durch Präventivmaßnahmen (Umsetzung erforderlicher Schutzmaßnahmen für Mitarbeiter, Betreuungsgengpässe durch Schul- und Kitaschließungen, angeordnete Quarantänemaßnahmen etc.) und mögliche weitere Infektionen von Personal, sieht sich das Unternehmen mit einer stetig sinkenden Personalverfügbarkeit konfrontiert. Ferner wird die Situation durch eine absehbar eingeschränkte Verfügbarkeit von Ersatzmaterial aufgrund weltweit betroffener Lieferketten weiter verschärft.

Die wirtschaftliche Entwicklung verlief 2020 aufgrund der weltweiten Corona-Pandemie erheblich unter den Erwartungen. Nach der äußerst schwierigen Entwicklung im Berichtsjahr geht die Geschäftsführung davon aus, dass auch im Jahr 2021 die Geschäftsentwicklung unter sehr herausfordernden Umfeldbedingungen steht. Die Unsicherheit über die künftige wirtschaftliche Entwicklung ist aufgrund der Corona-Pandemie deutlich höher als in früheren Jahren.

Mit der erhofften schrittweisen Überwindung der Pandemiefolgen wird sich eine langsame Erholung ergeben. Es wird damit ein besserer Geschäftsverlauf in 2021 erwartet. Die Vor-Pandemie-Werte in Verkehrsleistung, Betriebsleistung und Umsatz werden aber aller Voraussicht nach in 2021 noch nicht in allen Geschäftsfeldern wieder erreicht.

Trotz konjunktureller Eintrübung der Wirtschaft war die finanzielle Unterstützung des Bundes noch nie so hoch. Der für die Verkehrsverlagerung notwendige Ausbau der Schieneninfrastruktur wird durch substanzielle Finanzierungsbeiträge des Bundes im Zeitraum bis 2030 untermauert.

Für das Geschäftsjahr 2021 sehen wir insbesondere Risiken aus den noch anhaltenden und nachwirkenden Folgen der Corona-Pandemie auf die Nachfrage nach Mobilitäts- und Transportleistungen.

Zum aktuellen Zeitpunkt geht die Geschäftsführung davon aus, dass das geplante Ergebnis in Höhe von -2.1 Mio. EUR erreicht werden kann. Den Auswirkungen der Corona-Pandemie wurde durch Gegensteuerungsmaßnahmen mit Kosteneinsparungen begegnet. Voraussetzung das Jahresergebnis zu erreichen, ist eine positive wirtschaftliche Entwicklung der Märkte im weiteren Jahresverlauf.

I.4 Westfälische Verkehrsgesellschaft mbH

1. Öffentliche Zwecksetzung

Das Geschäftsmodell der Gesellschaft besteht in der Förderung und Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in den Verkehrsräumen der Gesellschafter. Als Servicegesellschaft fördert die WVG die Koordinierung und Rationalisierung angeschlossener Verkehrsbetriebe.

So übernimmt die WVG entsprechend ihrem Gesellschaftszweck betriebliche Dienstleistungen in Form von Betriebs- und Geschäftsführungsaufgaben für folgende Unternehmen:

Regionalverkehr Münsterland GmbH
Regionalverkehr Ruhr-Lippe GmbH
Verkehrsgesellschaft Kreis Unna mbH
Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH
sowie deren Tochterunternehmen

2. Grundlagen des Unternehmens

Grundlage der Geschäftstätigkeit sind die Betriebs- und Geschäftsführungsverträge, in denen die Rolle der WVG als Servicegesellschaft eindeutig definiert ist.

Auf einer Linienlänge von rd. 12.400 km wird gem. § 42 und § 43 PBefG öffentlicher Personennahverkehr insbesondere in der Fläche durch Omnibusse sowie auf eigenem Streckennetz von rd. 200 km und auf nationalen Relationen Güterverkehr durch die Eisenbahnen betrieben. Damit deckt die WVG-Unternehmensgruppe einen Raum in Westfalen mit Leistungen des öffentlichen Personennahverkehrs ab, der sich von der niederländischen bis zur hessischen Grenze und von Osnabrück bis nach Dortmund erstreckt. Die Versorgung mit den Leistungen des öffentlichen Personennahverkehrs gehört zum Kernbereich kommunaler Daseinsvorsorge.

3. Wirtschaftsbericht

Die Wirtschaftsleistung, gemessen am Bruttoinlandsprodukt (BIP), in Deutschland ist im Jahr 2020 stark um 4,9 % gesunken. Damit lag sie weit unter dem Niveau als in 2019 mit einem Wachstum von 0,6 % (statistisches Bundesamt).

Die Mitgliedsunternehmen des Verbandes Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) spielen eine entscheidende Rolle bei der Lösung verkehrlicher Herausforderungen. Sie befördern jeden Tag 30 Millionen Fahrgäste in Deutschland mit Bus und Bahn und ersparen damit mehr als 20 Millionen Autofahrten. Pro Jahr transportieren die Güterbahnen in Deutschland rund 600 Millionen Tonnen Güter auf der Schiene. Das ersetzt etwa 77.000 vollbeladene LKW am Tag. Jedes Jahr sparen Busse und Bahnen 15 Millionen Tonnen Kohlendioxid ein (VDV, Daten & Fakten zum Personen- und Schienengüterverkehr; Stand: Januar 2020). Die WVG erhofft sich aus dieser Entwicklung positive Impulse für die Güterverkehrssparte in der Unternehmensgruppe.

Die allgemeine und branchenspezifische wirtschaftliche Entwicklung stellt zwar einen Einflussfaktor für die Gesellschaft dar, weitaus bedeutender sind jedoch für die Entwicklung der angeschlossenen Unternehmen und damit der WVG als Servicegesellschaft die branchenspezifischen Entwicklungen im wettbewerblichen und rechtlichen Umfeld.

Das Ergebnis des Berichtsjahres vor Umlage lag insgesamt unter dem Ergebnis des Vorjahres. Wesentliche Ursachen hierfür waren Vorjahreseffekte aus der Nachzahlung der Sozialversicherung für die Jahre 2013 bis 2019 sowie Zuschussrückzahlungen der Koordinierungsstelle Mobilitätsmanagement für 2019. Darüber hinaus gab es Mehrkosten durch tarifliche Anpassungen der Mitarbeiterentgelte sowie höhere Abschreibungen durch Digitalisierung. Das Unternehmen erzielte insgesamt ein Ergebnis vor dem Ausgleich durch die angeschlossenen Unternehmen von rd. 7,25 Mio. €.

Die wirtschaftliche Entwicklung wird durch den unterjährig durchgeführten Plan-Ist-Vergleich überwacht. Die Umsatzerlöse aus der Umlage und den Leistungen für Dritte lagen mit 10,50 Mio. € über dem Planwert von 9,75 Mio. € (wesentlicher finanzieller Leistungsindikator).

Die WVG beschäftigte im Berichtsjahr durchschnittlich 86 Mitarbeiter und 5 Auszubildende. Davon waren 15 Mitarbeiter in Teilzeit beschäftigt.

4. Ertragslage

Die betreuten Verkehrsunternehmen leisten der WVG durch eine Umlage Aufwendungsersatz, für die der Gesellschaft im Rahmen der Geschäfts- und Betriebsführungstätigkeit entstehenden Aufwendungen abzüglich Erträgen, so dass die WVG ein ausgeglichenes Jahresergebnis ausweist.

Die Umsatzerlöse im Berichtsjahr betragen rd. 10,50 Mio. € (Vj. rd. 10,42 Mio. €). Diese setzen sich mit rd. 7,25 Mio. € aus der Betriebs- und Geschäftsführungsumlage sowie mit rd. 3,25 Mio. € sonstigen Umsatzerlösen zusammen.

Die sonstigen Umsatzerlöse betreffen Lieferungen und Leistungen für Dritte, Fördermaßnahmen des Landes NRW für Projekte im Rahmen der Fahrgastinformation, Digitalisierung, Mobilitätsmanagement und Verkehrssicherheit sowie des Datenmanagements im Auftrag der Zweckverbände und Verkehrsunternehmen.

5. Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft ist im Rahmen des zentralen Liquiditätsmanagements, aufgrund der Rahmenvereinbarungen mit den angeschlossenen Unternehmen, gesichert. Das von den Zinseffekten aus der Bewertung der Rückstellungen geprägte Finanzergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht verbessert. Das Unternehmen investierte weiterhin in Informationstechnologie sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung.

6. Vermögenslage

Die Bilanzsumme hat sich im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um rd. 8,34 Mio. € auf rd. 13,61 Mio. € verringert.

Auf der Aktivseite betreffen die Veränderungen im Wesentlichen das Umlaufvermögen. Der Rückgang des Umlaufvermögens um rd. 8,18 Mio. € auf 11,57 Mio. € resultiert aus einem niedrigeren Stichtagsbestand an liquiden Mitteln in Form von Festgeldanlagen und Kontokorrentguthaben.

Auf der Passivseite betreffen die Veränderungen im Wesentlichen die Verbindlichkeiten in Form von Kassenhilfen und Steuern. Die Rückstellungen blieben mit rd. 2,84 Mio. € nahezu unverändert.

Die Verbindlichkeiten gegenüber den Gesellschaftern gingen aufgrund niedrigerer Kassenhilfsmittel um rd. 8,4 Mio. € zurück. Steuer- und sonstige Verbindlichkeiten gingen um rd. 61 T€ zurück.

Die EK-Quote beträgt 16,3 %.

7. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

7.1 Prognose

Neben den bisher bekannten Rahmenbedingungen wie begrenzte Ertragssteigerungspotenziale, demografisch bedingter Schülerrückgang, noch nicht planbare Effekte aus dem Einnahmenausgleich sowie Kostensteigerungstendenzen in den Bereichen Energie und Personal stellt die sogenannte Corona-Pandemie seit März 2020 das Unternehmen vor neue Herausforderungen.

Die Verluste der Branche bei den Ticketeinnahmen belaufen sich für die neun Monate von März bis Dezember 2020 auf rd. 3,5 Milliarden €. Während die ÖPNV-Stammkundschaft weit überwiegend ihre Abos nicht kündigte, brachen die Einnahmen bei den Gelegenheitsfahrten größtenteils weg. Der von Bund und Ländern zur Verfügung gestellte Rettungsschirm enthält bis zu fünf Milliarden Euro und wird nach aktuellen Berechnungen des VDV noch etwa bis Ende des ersten Quartals 2021 reichen. Der Branchenverband und seine Mitgliedsunternehmen kalkulieren mit Einnahmeausfällen von weiteren 3,5 Milliarden Euro über das gesamte Jahr 2021. Zu den noch vorhandenen Mitteln aus dem Rettungsschirm 2020 bliebe damit ein zusätzlicher Bedarf von rd. zwei Milliarden Euro.

(VDV Pressemitteilung vom 04.02.2021)

Diese Maßnahmen wirken sich damit naturgemäß auf die Einnahmeseite der Unternehmen aus. Zwar reagieren die Verkehrsunternehmen hierauf wiederum vielerorts mit einer Anpassung der Fahrpläne (z. B. durch Umstellung auf Ferien- oder Wochenend-Fahrpläne) bis hin zur teilweisen Einstellung ganzer Linien bzw. Streckenabschnitte. Die Kostensenkungen durch Leistungsreduzierungen und -anpassungen können die Einnahmeausfälle jedoch nicht kompensieren, da ein Großteil der Kosten unverändert auf dem Niveau des normalen Regelbetriebes bleibt. Dies betrifft insbesondere die Personalkosten, den Kapitaldienst oder auch die Overhead-Kosten. Eine kurzfristige Senkung dieser Kosten, wie in Fällen von klassischen Leistungsabbestellungen, ist nicht oder nur sehr eingeschränkt möglich, da die nunmehr reduzierten Leistungen eben nicht dauerhaft abbestellt wurden, sondern spätestens mit Beendigung der Krise kurzfristig oder sukzessive wieder auf „Normalniveau“ erbracht und gewährleistet werden müssen.

Auch im Eisenbahngüterverkehr ist ein Corona-bedingter Rückgang zu verzeichnen. Im Fernverkehr entfallen auch erhebliche Kosten, welche allerdings die Einnahmeverluste nicht komplett kompensieren können.

Der von Bund und Ländern zur Verfügung gestellte Rettungsschirm enthält bis zu fünf Milliarden Euro und wird nach aktuellen Berechnungen des VDV noch etwa bis Ende des ersten Quartals 2021 reichen. Es wird erwartet, dass die ÖPNV-Unternehmen auch im gesamten Jahr 2021 noch nicht wieder die sonst übliche Zahl an Fahrgästen befördern werden. Der VDV und seine Mitgliedsunternehmen kalkulieren mit Einnahmeausfällen von weiteren 3,5 Milliarden Euro über das gesamte Jahr 2021. Zu den noch vorhandenen Mitteln aus dem Rettungsschirm 2020 bliebe damit ein zusätzlicher Bedarf von rund zwei Milliarden Euro (VDV Pressemitteilung vom 04.02.2021).

Für das Berichtsjahr 2021 erwartet das Unternehmen durch das Umlageprinzip unverändert ein ausgeglichenes Ergebnis. Die betreuten angeschlossenen Verkehrsunternehmen aus dem kommunalen Umfeld als Gesellschafter leisten dem Unternehmen für die Geschäfts- und Betriebsführungstätigkeit Aufwendersatz in Form einer Umlage.

7.2 Chancen- und Risiken

Durch die abgeschlossene Umsetzung der 2010 beschlossenen Direktvergaben bei allen drei ÖPNV-Unternehmen der WVG-Gruppe ist die Grundlage für den Hauptzweck der WVG – der synergetischen Erledigung von Managementaufgaben für die Gesellschafterunternehmen – bis 2020 gesichert. Die neuen Direktvergaben von Linienverkehren gem. Art. 2 VO (EG) Nr. 1370/2007 an die angeschlossenen Verkehrsunternehmen als interne Betreiber ab 2021 wurden erfolgreich abgeschlossen. Damit sind die Grundlagen für den Hauptzweck des Unternehmens weiterhin gesichert.

Die Direktvergabe an die RVM ab 2021 wurde für die Kreise Borken, Coesfeld, Steinfurt und Warendorf erfolgreich abgeschlossen. Für die Verkehre im Kreis Steinfurt wurde jedoch ein eigenwirtschaftlicher Antrag von einem privaten Verkehrsunternehmen gestellt. Dieser wurde von der Bezirksregierung abgelehnt, worauf hin das private Unternehmen zunächst Widerspruch und nunmehr Klage eingelegt hat. Daher wurden der RVM im Kreis Steinfurt die Liniengenehmigungen vorerst im Rahmen einer einstweiligen Erlaubnis erteilt. An dem Klageverfahren ist die RVM bislang nicht beteiligt.

Die im freien Markt tätigen Eisenbahnunternehmen WLE, RVM und RLG müssen immer wieder auf sich ändernde Nachfrage nach Gütertransportleistungen auf der Schiene ausgerichtet werden.

Als strukturelles Problem aller ÖPNV-Unternehmen der Gruppe zeichnet sich weiterhin die demografische Entwicklung im Bedienungsfeld ab, die zu bedeutenden Verringerungen und Veränderungen der heutigen Schülerströme führen wird, mit möglicherweise deutlichen Auswirkungen auf das wichtige Geschäftsfeld „Ausbildungsverkehr“.

Der sich abzeichnende Fachkräftemangel in vielen Geschäftsbereichen der WVG und der angeschlossenen ÖPNV- und Eisenbahnunternehmen sowie die in den nächsten Jahren erfolgende Pensionierung zahlreicher Fach- und Führungskräfte stellen eine Herausforderung an die Aufrechterhaltung des ordentlichen Geschäftsbetriebs dar, das heißt insbesondere an die rechtzeitige, angemessene und wirtschaftliche Neubesetzung und Einarbeitung.

Das vorhandene zentrale Risiko- und Chancenmanagement der WVG-Unternehmensgruppe ermöglicht, Risiken der betrieblichen Tätigkeit systematisch zu identifizieren und erforderliche Gegensteuerungsmaßnahmen einzuleiten. Es ist ein wesentliches Steuerungsinstrument und integraler Bestandteil des internen Kontrollsystems, um im Umgang mit identifizierten Risiken innerhalb der Gruppe auch die Chancen zu erkennen und zu nutzen.

Die Geschäftsführung sieht sowohl in Summe als auch im Einzelnen keine bestandsgefährdenden Risiken. Die Liquidität der Gesellschaft ist im Rahmen des zentralen Finanzmanagements aufgrund der Rahmenvereinbarungen mit den angeschlossenen Verkehrsunternehmen gesichert. Diese wird durch eine rollierende monatliche Liquiditätsplanung stetig überwacht.

Die Risiken werden systematisch dokumentiert. Soweit erforderlich, wird für die aus den unterschiedlichen Bereichen stammenden Risiken durch Rückstellungen Vorsorge getragen. Für potenzielle Schadensfälle und Haftungsrisiken bestehen adäquate Versicherungsverträge, welche die finanziellen Auswirkungen von eintretenden Schäden in Grenzen halten oder ausschließen. Der Umfang dieser Versicherungen wird für die gesamte WVG-Gruppe laufend optimiert.

Die Risiko- und Chancenberichterstattung erfolgt jährlich an die Geschäftsführung sowie den Aufsichtsrat und wird stets gemäß den aktuellen Anforderungen weiterentwickelt. Die Effizienz und Wirksamkeit des Systems werden regelmäßig durch die interne Revision überwacht.

I.5 Flughafen Münster / Osnabrück GmbH

Lagebericht

Die FMO Flughafen Münster/Osnabrück GmbH, deren Gesellschafter sich überwiegend aus den angrenzenden Städten und Landkreisen zusammensetzt, ist eine internationale Verkehrsflughafengesellschaft mit Fokus auf Linien- und Touristikverkehr. Ein Großteil der Umsatzerlöse kommt aus diesem Bereich. Die weiteren Erlöse kommen überwiegend aus dem Non-Aviation-Geschäft.

I. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen waren weltweit von der Corona-Pandemie geprägt. Sowohl Bruttoinlandprodukt als auch die Inflationsrate sanken um 5 % bzw. 0,2 %. Einreisebeschränkungen sowie diverse weltweite Reisebeschränkungen verursachten in der gesamten Flughafenbranche drastische Einbrüche.

Nach Pandemiebeginn im März 2020 sanken die Passagierzahlen bundesweit um ca. 85 %. Insgesamt beläuft sich der Umsatzausfall der Flughäfen auf ca. 2,6 Mrd. €. Nur durch massive externe Unterstützung in Form von Kurzarbeitergeld oder Kapitalzuführungen konnte die Zahlungsfähigkeit von Flughäfen erhalten bleiben.

Vor dem Hintergrund dieser Zahlen kann man von einer in der Nachkriegszeit einmaligen Situation im Airportmarkt sprechen.

II. Geschäftsverlauf

Das Geschäftsjahr 2020 war weltweit ein außergewöhnliches Jahr für die gesamte Reisebranche. Im Zuge der Corona-Pandemie sind internationale Flugbewegungen drastisch eingebrochen. Auch der Flughafen Münster/Osnabrück konnte sich nicht von dieser Entwicklung entkoppeln. Mit ca. 223.000 Passagieren im Geschäftsjahr musste ein Rückgang von 78 % im Vergleich zum Vorjahr verzeichnet werden. Ein Großteil dieser Passagiere wurde in der Vorkrisenzeit, also im Januar und Februar 2020 gezählt. Nachdem im Sommer 2020 vereinzelt Flugstrecken wieder bedient wurden, kam im Winterflugplan mit steigenden Inzidenzwerten der Pandemie der Luftverkehr fast zum Erliegen.

Diese Passagierentwicklung spiegelte sich deutlich auch in den Erlösen der Flughafengesellschaft wieder. Konnte die GmbH 2019 noch einen Umsatz von ca. 19,6 Mio. € erwirtschaften, sank dieser Betrag 2020 auf ca. 10,2 Mio.€. Inkl. veränderter Ausschüttungen der Tochtergesellschaften verzeichnete der FMO Einnahmeausfälle von ca. 14,7 Mio. €.

Gegen diese drastische Verschlechterung der Ergebnislage hat die Flughafengesellschaft wesentliche Gegenmaßnahmen ergriffen.

Insbesondere die weitreichende Nutzung der gesetzlichen Möglichkeit zur Kurzarbeit konnte im Bereich des Personalaufwandes erhebliche Kostenreduzierungen heben. Der FMO war bundesweit der erste Flughafen, der eine entsprechende Betriebsvereinbarung zur Kurzarbeit abschloss. Diese trat am 01.03.2020 in Kraft. Insgesamt waren nahezu alle Mitarbeiter von der Kurzarbeit betroffen. Der Beschäftigungsgrad innerhalb des gesamten Konzerns lag bei ca. 29 %. Durch die Kurzarbeit konnten knapp 6 Mio. € Personalkosten im Konzern eingespart werden.

Neben den Personalkosten konnten auch der Materialaufwand sowie der sonstige betriebliche Aufwand durch gezielte Einsparungsmaßnahmen reduziert werden. In beiden Bereichen konnten im Vergleich zum Vorjahr über 3,7 Mio. € eingespart werden. Wesentliche Einsparpotenziale ergaben sich z. B. durch Maßnahmen im Gebäudemanagement (Energiekosten, Reinigungskosten) sowie durch Nachverhandlungen diverser Dienstleistungsverträge wie der Parkraumbewirtschaftung.

Der Zinsaufwand konnte weiter reduziert werden. Dies war insbesondere durch weitere Reduzierung von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie einer fortschreitenden weiteren Tilgung von Gesellschafterdarlehen begründet.

Die Summe aller ergriffenen Gegenmaßnahmen führte dazu, dass von den 14,8 Mio. € Einnahmeausfällen lediglich ca. 8,45 Mio. € ergebniswirksam wurden. Erzielte die Flughafengesellschaft 2019 noch einen Verlust von ca. 6,97 Mio. €, musste 2020 ein Verlust von ca. 15,42 Mio. € verzeichnet werden.

III. Lage der Gesellschaft

Vor dem Hintergrund der im Zuge der Pandemie deutlich verschlechterten wirtschaftlichen Situation war eine Kapitalstärkung durch die FMO-Gesellschafter notwendig. Diese wurde letztendlich am 04.03.2021 durch die Gesellschafterversammlung in Höhe von 10 Mio. € beschlossen.

Auch die Werthaltigkeit aller Beteiligungen der FMO GmbH musste im Geschäftsjahr geprüft werden. Die 100%igen Tochtergesellschaften sind aufgrund ihrer Ergebnisabführungsverträge einer gesonderten Betrachtung zu unterziehen. Es ist geplant, die Luftfahrtförderungsgesellschaft gesellschaftsrechtlich in die Muttergesellschaft zu überführen.

Die Beteiligungen an der AHS Aviation Handling Services GmbH, der WISAG FMO Cargo Services GmbH & Co. KG sowie der WISAG FMO Cargo Service Beteiligungs-GmbH wurden im Rahmen des Imparitätsprinzips bzw. der gebotenen kaufmännischen Vorsicht jeweils auf ihre Erinnerungswerte abgeschrieben. Die wirtschaftliche Entwicklung dieser Gesellschaften erscheint aktuell derart unwägbar, dass hier eine entsprechende Abschreibung geboten ist.

Die mittelfristige Entwicklung der wirtschaftlichen Lage der Flughafengesellschaft wird stetig im Rahmen einer revolvierenden Wirtschaftsplanung überwacht. Den aktuellen Prognoserechnungen folgend, wird die Gesellschaft auch in den kommenden zwei Jahren von zusätzlichen Gesellschaftermitteln abhängig sein. Eine derartige Außenfinanzierung ist für fast die gesamte Flughafenbranche für die kommenden Jahre zu erwarten. Aufgrund der in den vergangenen Jahren stetig angepassten Kostenstrukturen des FMO ist die Höhe einer derartigen Außenfinanzierung am Standort FMO im Vergleich zu anderen Flughäfen jedoch relativ moderat.

IV. Prognosen, Chancen und Risiken

Auch im Geschäftsjahr 2021 werden die Pandemieauswirkungen auf den Luftverkehr von übertragender Bedeutung sein, nicht nur für den Flughafen Münster/Osnabrück.

Die Planungen diverser Airlines weisen durchaus ein erfreuliches Bild auf. So werden allein im Flugplan 2021 sechs neue Ziele vom Standort FMO angeboten. Jedoch ist der tatsächliche Zeitpunkt der Aufnahme dieser Ziele, wie auch aller anderen bereits bestehenden Verbindungen, stark vom Pandemieverlauf abhängig. Aktuelle Prognosen sehen nennenswerte Flugaktivitäten

frühestens ab den Sommerferien 2021 vor. Wesentlich für die Nutzung des Angebotes wird aber weiterhin der Pandemieverlauf sein. Bei sinkenden Infektionszahlen und steigenden Impfquoten käme es möglicherweise dazu, dass sich im 2. Halbjahr der Luftverkehr wieder langsam erholt. Der FMO geht in seinen Planungen aktuell von einem ca. 26%igen Niveau im Vergleich zu 2019 aus. Die Unwägbarkeiten im Zusammenhang mit COVID 19 machen sämtliche Prognosen für das Jahr 2021 kaum möglich.

Auch eine Vorschau auf die Folgejahre zeigt sich besonders problematisch. Die FMO GmbH orientiert sich bei den gesamten Planungsrechnungen an einschlägigen Branchenprognosen. Allerdings unterliegen auch diese permanenten Aktualisierungen. Letzte Mittelfristprognosen gehen davon aus, dass die gesamte Branche ca. 5 Jahre benötigt, um wieder auf das Vorkrisenniveau zu gelangen.

Die gesamte Luftfahrt ist im Zuge der Pandemieauswirkungen auf externe Kapitalzuführung angewiesen. Für das Jahr 2020 belief sich der zusätzliche Kapitalbedarf nur für die Flughäfen bundesweit auf ca. 2,6 Mrd. €. Die für den FMO bereits beschlossene Kapitalerhöhung von 10 Mio. € für die Jahre 2020 und 2021 war ein wichtiger Bestandteil zur Liquiditätssicherung des FMO.

Für die Folgejahre lässt sich ein weiterer „Corona bedingter“ Kapitalbedarf für den FMO von ca. 20 Mio. € bis zum Jahr 2025 erwarten. Dieser Kapitalbedarf wurde den Gesellschaftern im Rahmen der Fortschreibung des Finanzkonzeptes 2.0 bereits vorgestellt. Er könnte sich dadurch verändern, dass aus Bundes- bzw. Landesmitteln Zuschüsse an den FMO gezahlt werden oder sich das Reiseverhalten entgegen den aktuellen Prognosen ändert. Etwaige zukünftige Corona bedingte Kapitalerhöhungen werden rechtsverbindlich jeweils mit der Verabschiedung der jeweiligen Wirtschaftspläne beschlossen.

Welche weiteren Auswirkungen der Pandemieverlauf zukünftig sowohl auf den Airline- als auch auf den Airportmarkt haben werden, ist kaum prognostizierbar. Die Gefahr von Airlineinsolvenzen mit den Auswirkungen auf die Angebotslage an Flughäfen muss auch weiter genau betrachtet werden. Dies könnte möglicherweise kleinere und mittelgroße Flughäfen besonders treffen. Andererseits könnten ausreichend große Infrastrukturen eine Chance für dieses Flughafensegment sein, entsprechende Abstandsregularien zwischen den Passagieren einzuhalten. Impfgeschwindigkeit und Infektionszahlen sowie die Auswirkungen auf Reisebeschränkungen und Reiseverhalten der Passagiere werden die wirtschaftliche Entwicklung der Branche massiv beeinflussen. Einige Prognosen gehen von einem gewissen Nachholeffekt nach Ende der Pandemie mit steigenden Passagierzahlen aus. Diese können allerdings nicht als geeignete Grundlage für eine kaufmännisch vorsichtige Wirtschaftsplanung dienen.

Neben den pandemisch bedingten Unwägbarkeiten gibt es allerdings auch drohende gesetzgeberische Risiken, die zu einer massiven Verteuerung des Luftverkehrs und damit verbundenem Nachfragerückgang führen könnten. Eine aufkommende Diskussion um Einschränkungen im innerdeutschen Luftverkehr und die neuerliche Diskussion um eine nationale Kerosinsteuer können hier als Einzelbeispiele genannt werden. Hier bleibt abzuwarten, welche Gesetzesinitiativen in der kommenden Legislaturperiode umgesetzt werden.

Mit Datum vom 01.12.2020 hat der Kreis Steinfurt einen Großteil des Terminals 1 angemietet. Der Kreis betreibt innerhalb des Terminals 1 das hiesige Corona-Impfzentrum. Einige Mitarbeiter des FMO-Konzerns übernehmen hier unterschiedliche Tätigkeiten wie Einlasskontrolle oder Check-In der Impflinge im Rahmen eines Dienstleistungsvertrages.

Die Übernahme dieser Tätigkeiten führte dazu, dass viele Mitarbeiter wieder aus der Kurzarbeit genommen werden konnten. Die entsprechenden Löhne und Gehälter konnten über Rechnungsstellung an den Kreis Steinfurt als Betreiber des Impfzentrums weiterberechnet werden.

Der aktuelle Miet- und Dienstleistungsvertrag mit dem Kreis Steinfurt läuft bis Ende Juni 2021. Eine mögliche Verlängerung bis zum 30.09.2021 erscheint durchaus realistisch.

V. Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung

Die FMO Flughafen Münster/Osnabrück GmbH führt auf Basis des Gesellschaftsvertrags den Betrieb des Flughafens Münster/Osnabrück. Dazu gehören auch die Förderung der zivilen Luftfahrt sowie alle im Zusammenhang mit Vermietung und Verpachtung stehenden Geschäfte einschließlich der Versorgung Dritter mit elektrischer Energie für den Bereich des Flughafens. Die Gesellschaft nimmt somit Aufgaben der Daseinsvorsorge wahr, die in hohem Maße einem öffentlichen Zweck entsprechen.

I.6 Vereinigung der kommunalen RWE-Aktionäre Westfalen GmbH

Geschäftsbericht 2020

Der Gesellschafterausschuss und die Gesellschafterversammlung der Vka-Westfalen traten im Jahr 2020 zu ihren Sitzungen am 03. März und am 24. November zusammen.

Im Jahr 2020 endete die Amtszeit des Gesellschafterausschusses. Nach dem Gesellschaftsvertrag der Vka-Westfalen beträgt die Wahlzeit der Mitglieder des Ausschusses fünf Jahre. Für die Wahlzeit 2020 bis 2025 wurden am 03. März 2020 Neuwahlen vorgenommen. Als Mitglieder des Gesellschafterausschusses wurden benannt:

Stadt Dortmund / Dortmunder Stadtwerke AG	Wolfgang Gurowietz Ulrich Monegel Norbert Schilff Ullrich Sierau Guntram Pehlke Jörg Jacoby
Stadt Herne /Stadtwerke Herne AG	Hans-Wolfgang Neige
Hochsauerlandkreis	Dr. Karl Schneider Peter Brandenburg
Kreis Paderborn	Manfred Müller
Kreis Steinfurt	Dr. Klaus Effing
Kreis Warendorf	Dr. Olaf Gericke
Stadt Lünen	Detlef Seiler
Stadt Witten	Sonja Leidemann
Landschaftsverband Westf.-Lippe	Matthias Löb Dr. Georg Lunemann

Unter Beibehaltung der Regelung der abgelaufenen Wahlperiode zu Vorsitz und Vertretung im Vorsitz wurde für die Wahlperiode 2020 bis 2025 festgelegt:

- Vorsitzender: Herr Ulrich Sierau
- 1. stellv. Vorsitzender: Herr Dr. Karl Schneider
- 2. stellv. Vorsitzender: Herr Matthias Löb

Die Gesellschafterversammlung stellte im schriftlichen Verfahren vom 19. März 2020 den Jahresabschluss 2019 fest und genehmigte den Geschäftsbericht 2019. Sie beschloss ferner, den Jahresfehlbetrag in Höhe von 454,02 € auf neue Rechnung vorzutragen. Der Geschäftsführung wurde Entlastung für das Geschäftsjahr 2019 erteilt.

In der Gesellschafterversammlung vom 24. November 2020 wurden die Auflösung der Vereinigung der kommunalen RWE-Aktionäre Westfalen GmbH und die Abberufung der Geschäftsführer Herr Wolfgang Schäfer und Herr Dr. Wolfgang Kirsch mit Wirkung zum 30.06.2021 beschlossen. Herr Thorsten Bittermann (Stadt Dortmund) wurde als alleiniger Liquidator und Vertreter der Gesellschaft bestellt.

II.1 Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

1. Geschäftsmodell

Gegenstand des Unternehmens der Gesellschaft ist die Wahrnehmung der Aufgaben, die dem Kreis Warendorf auf Grund der Abfallgesetze obliegen. Dazu gehören insbesondere Geschäfte, die der Umsetzung des Abfallwirtschaftskonzepts dienen.

Das abfallwirtschaftliche Konzept für die Entsorgung der Hausmüllmengen des Kreises Warendorf ist in den wesentlichen Teilabschnitten umgesetzt. Seit 2005 werden sämtliche am Entsorgungszentrum angelieferten Abfallmengen vor der Ablagerung einer entsprechenden Behandlung unterzogen. Die AWG hat die Hauptaufgabe der Abfallbehandlung und Abfallentsorgung an die Tochtergesellschaft ECOWEST übertragen. Dazu betreibt die ECOWEST am Entsorgungszentrum eine mechanisch biologische Abfallbehandlungsanlage (MBA) und entsprechende Nebenanlagen. Da die einzelnen Entsorgungswege im Regelfall über langfristige Verträge gesichert sind, besteht im Rahmen der Entgeltberechnung eine gewisse Kalkulationssicherheit, die aber maßgeblich von den gesetzlichen Rahmenbedingungen bestimmt wird.

2. Forschung und Entwicklung

Die Gesellschaft verfolgt keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten.

II. Wirtschaftsbericht

1. Rahmenbedingungen und Geschäftsverlauf

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung war in Deutschland im Jahr 2020 geprägt durch die Corona-Pandemie. Die Auswirkungen auf die Entsorgungsbranche waren jedoch nicht so drastisch. Bei den Gewerbeabfällen ist weder ein Preisverfall noch ein signifikanter Mengenrückgang zu erkennen. Aufgrund der Lockdowns ist das Mengenaufkommen für Abfälle aus privaten Haushalten gestiegen.

Das Mengengerüst stellt sich für 2020 wie folgt dar:

2020	2019		
48.967	46.435	Mg	Haus- und Sperrmüll
53.904	51.638	Mg	Bio- und Grünabfälle
5.474	4.810	Mg	Altholz
2.562	2.488	Mg	Elektro-Schrott

Die Gesellschaft hat für Rekultivierungs- und Nachsorgeverpflichtungen für die investiven Maßnahmen der Altlasten und die Gesamtaufwendungen der Zentraldeponie Rückstellungen gebildet. Die Bewertung der Rückstellungen wurde auf der Basis des zum Stichtag 31.12.2016 aufgestellten Gutachtens der IWA Ingenieurgesellschaft für Industriebau, Wasser- und Abfallwirtschaft, Münster, zum Stichtag 31.12.2020 von der Gesellschaft selbst fortentwickelt. Inwieweit sich künftige Gesetzesänderungen, insbesondere im Bereich des Handels- und Steuerrechts, auf die notwendige Höhe der Rückstellung bzw. die Dauer der Nachsorgeverpflichtung auswirken werden, ist nicht vorhersehbar. Die Bewertung der Rückstellung hängt stark vom allgemeinen Zinsniveau und den festgelegten Zinssätzen der Bundesbank gem. § 253 Abs. 2 HGB ab. Aufgrund des weiter sinkenden Zinsniveaus werden die aktuellen und künftigen Entgelte durch die notwendigen Zinszuführungen weiterhin stark belastet.

Im Rahmen der Neuorganisation des MVA Hamm-Verbundes hat die Gesellschaft ab dem Geschäftsjahr 2018 den direkten Zugriff auf die Mengenkontingente in Hamm planmäßig abgegeben. Aufgrund der notwendigen Inhousefähigkeit werden diese Kontingente nun von einem Schwesterunternehmen, der AWG Kommunal, gehalten. Das Schwesterunternehmen stellt das neue Grundkontingent von ca. 11.000 Mg der AWG bzw. deren Tochtergesellschaften über Anlieferverträge zur Verfügung.

In 2020 wurde der Neubau der Wertstoffwerkstatt abgeschlossen und dient künftig als außerschulischer Lernort. Ebenfalls wurde in 2020 die Errichtung der Oberflächenabdichtung auf einem Teilbereich der Deponie am Entsorgungszentrum Ennigerloh abgeschlossen. Des Weiteren wurde mit dem Bau des zukünftigen Entsorgungspunktes in 2020 begonnen, welcher Mitte 2021 in Betrieb genommen werden soll und den bestehenden Recyclinghof ersetzt.

2. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Ertragslage

Die Umsatzerlöse sind gegenüber dem Vorjahr um 738 T€ auf 22.492 T€ gestiegen. Ausschlaggebend dafür war eine durchgeführte Entgelterhöhung für die Bereiche Hausmüll, Sperrmüll sowie Bio- und Grünabfälle.

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesunken. In 2019 wurden die Rückstellungen für laufende Aufwendungen im Bereich der Altlasten aufgelöst. In 2020 erfolgte der Verkauf der Geschäftsanteile am Unternehmen Kruntünger Entsorgung GmbH an die AWG Kommunal. Hieraus konnte ein Buchgewinn in Höhe von 458 T€ erzielt werden.

Der weitere Aufbau einer Rückstellung für die vermeintlich unzulässige Privilegierung der Gesellschaft im Zusammenhang mit der EEG-Umlage in Höhe von 139 T€ auf insgesamt 610 T€ hat negative Auswirkungen auf die Ertragslage der Gesellschaft.

Signifikante Änderungen gegenüber dem Vorjahr ergaben sich auch im Finanzergebnis (-2.051 T€). Die Zinsaufwendungen betragen für die Aufzinsung der Rückstellungen für die Nachsorge aufgrund der Zinssatzentwicklung der von der Bundesbank veröffentlichten Zinsen 2.609 T€ und damit 683 T€ mehr als im Vorjahr. Das aktuelle Zinsniveau führt auch dazu, dass die Erträge aus der Geldanlage rückläufig sind und die Banken Verwahrtgelte erheben. Zusätzlich sind insbesondere die Finanzerträge von 707 T€ um 115 T€ auf 592 T€ gesunken.

Im Geschäftsjahr 2020 hat die Gesellschaft einen Verlust von 1.078 T€ hinnehmen müssen. Der Wirtschaftsplan hatte einen Jahresüberschuss in Höhe von 426 T€ prognostiziert. Die Veränderung ist auf vielfältige Umstände zurückzuführen, deren Effekte auf die Ertragslage sich teilweise

neutralisiert haben. Ausschlaggebend waren aber hauptsächlich die deutlich gestiegenen Zinszuführungen im Rahmen der Nachsorge.

Finanz- und Vermögenslage

Die Finanzlage der Gesellschaft ist weiterhin gekennzeichnet durch einen hohen Bestand an liquiden Mitteln, Geldanlagen und kurzfristig zu realisierendem Vermögen.

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist dadurch gekennzeichnet, dass 67 % des Gesamtvermögens auf das langfristig gebundene Vermögen und 33 % auf das kurzfristig gebundene Vermögen entfallen. Von dem langfristig gebundenen Vermögen entfallen rd. 62 % auf das Sachanlagevermögen und 37 % auf das Finanzanlagevermögen.

Das Eigenkapital der Gesellschaft ist um 1.478 T€ auf 3.411 T€ gesunken. Die Eigenkapitalquote ist von 11,1 % auf 7,6 % gesunken.

III. Bestehende Zweigniederlassungen

Das Unternehmen unterhält keine Zweigniederlassungen.

IV. Chancen- und Risikobericht

Da die AWG die Verwertung und Beseitigung der Hauptabfallströme über Unternehmensbeteiligungen und Tochtergesellschaften abwickelt, liegt der Tätigkeitsschwerpunkt in administrativen Aufgaben und in der Betreuung der Städte und Gemeinden sowie in der Nachsorge der Zentraldeponie und der Altlasten. Die wesentlichen Aufgaben der AWG sind hierbei die kaufmännische Geschäftsbesorgung im Bereich der Buchhaltung, des Controllings und der EDV der einzelnen Gesellschaften.

Risiken für die künftige Entwicklung des Unternehmens, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage haben können bzw. den Bestand der Gesellschaft gefährden, sind derzeit nicht erkennbar. Jedoch soll auf Folgendes hingewiesen werden:

Die künftige Entwicklung der AWG ist auch durch langfristige Verträge an die wirtschaftliche Entwicklung der ECOWEST gekoppelt, die sowohl kommunale als auch gewerbliche Abfallmengen behandelt. Der gesamte Entsorgungsmarkt im Jahr 2020 ist geprägt durch die Corona Pandemie. So ist aufgrund der Lockdowns ein Anstieg bei den Hausmüllmengen zu erkennen. Ein befürchteter signifikanter Rückgang der Gewerbeabfallmengen sowie ein Preisverfall sind bisher nicht erfolgt. Mit der Umstellung von der Sack- auf die Tonnensammlung im Rahmen der Neuvergabe der Sammelleistung wird es zu einer Reduzierung der Hausmüllmengen kommen. Die Situation wird beobachtet und die Entwicklung bleibt abzuwarten.

Des Weiteren hat die Umsetzung der Gewerbeabfallverordnung große Auswirkungen auf die Entsorgungsbranche. Im Unternehmensverbund beeinflusst diese Verordnung insbesondere die Geschäftstätigkeiten der ECOWEST. Inwieweit sich die daraus resultierenden Chancen bzw. Risiken auswirken, kann abschließend noch nicht beurteilt werden. Die ECOWEST bereitet sich auf die Umsetzung dieser Veränderung vor.

Aufgrund der 2019 umgesetzten Neuausrichtung des MVA Hamm Verbundes und die Übertragung des Entsorgungskontingents an die AWG Kommunal ist es zu einer deutlichen Entlastung

im Rahmen der Kontingentnutzung gekommen. Die AWG leistet jedoch weiterhin einen Zuschuss an die AWG Kommunal, um die Entsorgungssicherheit zu gewährleisten.

Der Betrieb und insbesondere die Lagerung der Abfälle haben in der Vergangenheit zu unterschiedlichsten Schadenereignissen geführt. Insbesondere dem Brandrisiko ist durch eine weitere Verbesserung von technischen und organisatorischen Brandschutzmaßnahmen und Brandschutzbegehungen sowie stetigen Schulungen der Mitarbeiter begegnet worden. Zum Ende des Jahres konnte im Bereich der Feuerversicherung weiterhin eine vollständige Deckung abgeschlossen werden. Die Gesellschaft geht davon aus, in den Folgejahren weitere Investitionen im Bereich der automatischen Brandbekämpfung in einer sechsstelligen Größenordnung tätigen zu müssen. Von der organisatorischen Seite sind, aus Sicht der Versicherung, keine weiteren deutlichen Verbesserungen im Bereich des Brandschutzes mehr möglich.

Zum Ende des Jahres 2019 hat das von der Bundesnetzagentur beauftragte Unternehmen Amprion die Anwendbarkeit der Amnestieregelung im Rahmen der EEG-Umlage für die AWG, ECOWEST und BIOWEST angezweifelt und es droht die Nachzahlung bisher nicht gezahlter Umlagen für den Zeitraum Juli 2014 bis Januar 2020. Die AWG hat Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet. Das Bestehen oder Nichtbestehen der Pflicht zur Nachzahlung der EEG-Umlage wird aufgrund der Höhe der möglichen Nachzahlungssumme aller Voraussicht nach von Gerichten entschieden werden. Die AWG geht dabei von einem langwierigen Prozess aus. Der Ausgang des Verfahrens ist dabei ungewiss.

Generell wird das Jahresergebnis der Gesellschaft durch sich ständig verändernde Abzinsungssätze im Bereich der Bewertung der langfristigen Rückstellungen geprägt. Hierbei kann es zu Abweichungen zum aufgestellten Wirtschaftsplan kommen.

Aus der aktuellen Corona-Krise sind keine größeren Risiken für die Gesellschaft erkennbar, da wesentliche Umsätze im kommunalen Bereich erzielt werden und die Abfallentsorgung im Rahmen der Daseinsvorsorge weiterlaufen muss. Das Verarbeitungsentgelt der ECOWEST wird im geringen Maße durch Erlöse aus dem Bereich des Gewerbeabfalls subventioniert. Bisher hat sich die Pandemie kaum auf den Gewerbeabfall ausgewirkt.

V. Prognosebericht

Die Gesellschaft hat für 2021 einen Wirtschaftsplan erstellt. Danach rechnet die Gesellschaft für das Jahr 2021 mit Umsatzerlösen aus dem Kerngeschäft von rd. 16.677 T€ im Vergleich zu rd. 17.021 T€ im Vorjahr. Dieser Rückgang resultiert unter anderem aus einem Rückgang der Mengen bei Bioabfällen und Mengen zur Deponie. Der geplante Jahresüberschuss 2021 liegt mit 88 T€ unter dem Ansatz für das Jahr 2020. Hauptursache ist die Berücksichtigung höherer Zinszuführung zu den Nachsorgerückstellungen. Angesichts der inzwischen absehbaren Zinsentwicklung ist nicht zu erwarten, dass sich das Planergebnis für 2021 erreichen lässt.

Für das Jahr 2022 wird aufgrund der weiterhin fallenden Abzinsungssätze u. a. davon ausgegangen, eine Anpassung der Entgelte vornehmen zu müssen, um dem Zinseffekt entgegen wirken zu können.

II.1 a) ECOWEST Entsorgungsverbund Westfalen GmbH

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens der Gesellschaft ist die Aufbereitung von Abfällen zu Sekundärbrennstoffen. Dazu gehört auch die Verwertung, insbesondere im Sinne einer Vermarktung der Sekundärbrennstoffe und der sonstigen anfallenden Wertstoffe. In Erfüllung dieser Aufgaben nimmt die Gesellschaft Aufgaben nach den abfallrechtlichen Bestimmungen wahr. Daneben übernimmt die Gesellschaft die Entsorgung von gewerblichen Abfällen und führt als Dienstleistungsgesellschaft die aktive Nachsorge und die Bewirtschaftung von Anlagen der Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH (AWG) und der Gesellschaft zur Entsorgung von Abfällen Kreis Gütersloh mbH (GEG) durch.

Die wesentlichen Lieferanten AWG und GEG stellen gleichzeitig die Gesellschafter der ECOWEST Entsorgungsverbund Westfalen GmbH (ECOWEST) dar. Bei der Kalkulation der Preise für die kommunalen Abfälle ist die ECOWEST an die Grundsätze des öffentlichen Preisrechtes gebunden. Das hat zur Folge, dass sich die Preisgestaltung an der Kostendeckung orientiert. Es werden auskömmliche Gewinne generiert.

II. Wirtschaftsbericht

a) Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung war in Deutschland im Jahr 2020 geprägt durch die Corona-Pandemie. So ist nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt im Vergleich zum Vorjahr um 5 % gesunken. Somit ist die deutsche Wirtschaft nach einer zehnjährigen Wachstumsphase in eine Rezession gerutscht.

Die Corona-Pandemie mit dem Lockdown hat zu einem Anstieg der Hausmüllmengen geführt. Auch die Abfallmengen aus Wertstofftonnen sind aus diesem Grund angestiegen.

Im Wettbewerb steht die ECOWEST insbesondere bei der Verwertung von Gewerbeabfällen. Aufgrund der Umsetzung der Gewerbeabfallverordnung ist das Preisniveau gestiegen, so dass auch die ECOWEST höhere Preise bei der Annahme von Abfällen am Markt erzielen konnte. Die Corona-Pandemie hat damit in 2020 weder zu einem Preisverfall, noch zu einem Einbruch bei den Gewerbeabfallmengen geführt.

Als Folgewirkung des hohen Angebotes an Gewerbeabfällen stiegen in den vergangenen Jahren auch die Preise für die Verwertung von Ersatzbrennstoffen (EBS) in EBS-Kraftwerken sowie die Sortierresteverwertung in den Müllverbrennungsanlagen (MVA). Der produzierte Brennstoff ist weiter mit Zuzahlungen in die Zementwerke gegangen. Durch das Auslaufen von Vereinbarungen, die mit EBS- und MVA-Anlagenbetreibern zu Zeiten schlechterer Ausstattung geschlossen wurden, hat und wird sich der Absatz verteuern.

b) Geschäftsverlauf und Ertragslage

Die wirtschaftliche Lage der ECOWEST stellt sich im Geschäftsjahr 2020 positiv dar. Auf Grund der langfristigen Liefervereinbarungen mit der AWG sowie der GEG ist die Grundversorgung der ECOWEST langfristig gesichert. Freie Kapazitäten werden von der ECOWEST durch die Verwertung von Gewerbeabfällen planmäßig genutzt, sofern damit positive Deckungsbeiträge erzielt werden können.

Im Geschäftsjahr 2020 hat die ECOWEST im Wesentlichen die folgenden Mengen umgesetzt:

2020		2019		
89.809	Mg	85.943	Mg	kommunaler Haus- und Sperrmüll
55.817	Mg	55.108	Mg	EBS geeignete Gewerbeabfälle
7.158	Mg	7.000	Mg	sortierfähige Gewerbeabfälle
78.020	Mg	128.731	Mg	Mengen zur Zentraldeponie (inkl. Verwertung)

Die Jahresinputmenge der EBS-Anlage liegt beim Hausmüll über der Vorjahresmenge und über dem Planansatz. Dieses ist eine Folge der Corona-Pandemie und des damit verbundenen Lock-downs. Neu gegenüber dem Vorjahr ist, dass die Gesellschafterversammlung beschlossen hat, dass es zu Nachverhandlungen über den Hausmüllpreis kommen soll, wenn das Ist-Ergebnis der Sparte MBA um mehr als 25 % vom Planergebnis abweicht. In 2020 ist es zu einer solchen Überschreitung des Planergebnisses gekommen, der Hausmüllpreis für 2020 wurde nachträglich reduziert. Hierdurch wurde bewirkt, dass die Umsatzerlöse aus dem Hausmüll nur geringfügig über dem Vorjahresniveau liegen.

Beim Gewerbeabfall zur EBS-Anlage liegt die Jahresinputmenge geringfügig über dem Vorjahresniveau und über dem Planansatz. Durch die Gewerbeabfallverordnung konnten Preiserhöhungen – insbesondere bei Gewerbeabfällen zur Vorbehandlung – realisiert werden. Auch sind zusätzliche Mengen aus Wertstofftonnen akquiriert worden. Aus diesem Grund konnte ein Anstieg bei den Umsatzerlösen für den Gewerbeabfall erwirtschaftet werden. Doch auch die Fremdkosten für die Entsorgung der Outputströme aus der EBS-Anlage sind angestiegen. Engpässe beim Brennstoffabsatz hat es nur im Januar und Februar gegeben. Die insgesamt produzierte Brennstoffmenge war im Berichtsjahr weiterhin hoch.

Am Sortierplatz sind die Sperrmüllmengen gegenüber dem Vorjahr leicht angestiegen. Da auch die Sperrmüllpreise gegenüber 2019 erhöht wurden, sind die Erlöse für Sperrmüll ebenfalls angestiegen. Auch beim sortierfähigen Gewerbeabfall liegen die Mengen über denen des Vorjahres. Da das Angebot an Gewerbeabfällen hoch war, konnten auch hierbei Preissteigerungen – insbesondere bei Gewerbeabfällen zur Vorbehandlung – realisiert werden. Doch auch beim Sortier- und Umschlagplatz zeigt sich der Anstieg der Kosten für die Verwertung und Entsorgung der Outputmengen. Neben der Sortierung von Metallen, Inertstoffen und Holz werden weitere Materialien vom Sortier- und Umschlagplatz wie bestimmte Kunststoffarten einer stofflichen Verwertung zugeführt.

Die Abfallmengen zur Zentraldeponie liegen deutlich unter dem Vorjahresniveau und auch unter dem Planansatz. In den Verwertungsmengen 2019 waren ca. 20.000 Mg für die Oberflächenabdichtung enthalten. Auch hat es Corona bedingte Minderanlieferungen in 2020 gegeben. Außerdem wurde die Annahme von Abfällen zur Beseitigung reduziert, da die Deponiekapazität der AWG begrenzt ist. Das fehlende Deponievolumen für DK II Deponien in Deutschland hat zu einem hohen Angebot an Abfällen zur Beseitigung geführt.

Insgesamt sind die Umsatzerlöse gegenüber dem Vorjahr um 971 T€ angestiegen und liegen bei 33.281 T€. Die Aufwendungen für bezogene Leistungen haben sich aus den oben genannten Gründen um 835 T€ erhöht. Wie auch im Vorjahr kennzeichnet die Tendenz des Anstiegs von Gewerbeabfallpreisen bei etwas moderatem Anstieg der Entsorgungskosten das Ergebnis des Geschäftsjahres. Darüber hinaus sind auch die Personalkosten im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Die Personaleinsatzquote von 18,0 % hat sich gegenüber dem Vorjahr (17,8 %) leicht erhöht, da die Personalkosten im Vergleich zu den Umsatzerlösen stärker angestiegen sind. Der Anstieg der Personalkosten resultiert zum Teil aus Personalkosten für zusätzliche Dienstleistungen für andere Gesellschaften im Unternehmensverbund und hat entsprechend zu höheren Erlösen hierfür geführt. Zum anderen hat es auch Tariflohnerhöhungen gegeben. Die Abschreibungen des Geschäftsjahres sind gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen und die Energiekosten konnten gesenkt werden. Im Vorjahresergebnis war die Bildung einer Rückstellung für die Nachzahlung der EEG-Umlage für 2014 – 2019 enthalten. Im Berichtsjahr erfolgte für diese Rückstellung nur die Zuführung für 2020 sowie die Passivierung eventueller Nachzahlungszinsen. Der Aufwand für die Instandhaltung liegt unter dem Vorjahresniveau, welches durch Einmaleffekt relativ hoch war.

Der ausgewiesene Jahresüberschuss beträgt 850 T€ und liegt damit über dem prognostizierten Ergebnis laut Wirtschaftsplan und über dem Vorjahresergebnis. Dieser Geschäftsverlauf wird von der Geschäftsführung als gut angesehen.

c) Finanz- und Vermögenslage

Die Finanzierung des langfristig gebundenen Vermögens erfolgt zum Stichtag im Wesentlichen durch Eigenkapital und Gesellschafterdarlehen. Unter Einbeziehung des Eigenkapitals sowie des lang- und mittelfristigen Fremdkapitals besteht zum Stichtag eine Anlagenunterdeckung. Diese Lücke wird im Bedarfsfall durch verlängerte Zahlungsziele oder durch die von den beiden Gesellschaftern in 2015 beschlossene Kontokorrentlinie geschlossen. Die Finanzlage wird damit als ausreichend eingeordnet.

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist erheblich durch das Anlagevermögen (48,2 % der Bilanzsumme, Vorjahr: 52,8 %) gekennzeichnet.

Die Eigenkapitalquote ist auf Grund des Jahresüberschusses 2020 sowie der durchgeführten Gewinnausschüttung auf 37,0 % (Vorjahr: 36,8 %) gestiegen.

Im Berichtsjahr wurden drei größere Investitionen getätigt. Der Bagger für den Sortierplatz und der Radlader für die EBS-Anlage wurden ausgetauscht. Ein neuer Nachzerkleinerer für die Feinaufbereitung der EBS-Anlage ist angeschafft worden.

d) Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren, wie Arbeitnehmer- oder Umweltbelange werden von der ECOWEST als wichtig erachtet. In diesem Zusammenhang werden die im Rahmen einer von den Gesellschafterinnen AWG und GEG im Turnus von zwei Jahren erstellten Klimabilanz die durch die Entsorgung in der Mechanisch Biologischen Abfallbeseitigungsanlage vermiedenen CO₂-Emissionen pro Mg Abfall ermittelt. Bei der letztmalig aufgestellten Klimabilanz für das Kalenderjahr 2018 betrug die vermiedene Emission 383 kg CO₂ pro Mg Abfall. Für das Kalenderjahr 2016 lag die vermiedene Emission bei 339 kg CO₂ pro Mg Abfall.

III. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Die EBS-Anlage läuft im Regelbetrieb und kann die angebotenen Mengen zeitnah abarbeiten. Da die Grundauslastung der Anlage durch langfristige Verträge mit den Gesellschaftern über die Entsorgung von Haus- und Sperrmüll in der EBS-Anlage und an dem Sortier- und Umschlagplatz abgesichert ist und somit zu einer Risikominimierung führt, wird der wirtschaftliche Erfolg in künftigen Jahren durch die Entwicklung am Gewerbeabfallmarkt geprägt werden.

Seit dem 01.08.2017 ist die neue Gewerbeabfallverordnung in Kraft. Die Betriebe müssen gewerbliche Siedlungsabfälle sowie Bau- und Abbruchabfälle getrennt erfassen und die Entsorgung dokumentieren. Ab dem 1. Januar 2019 greift zudem eine Vorbehandlungspflicht für Abfallgemische ausgenommen bei technischer Unmöglichkeit oder wirtschaftlicher Unzumutbarkeit der Trennsammlung. Vorbehandlungsanlagen müssen bestimmte Aggregate vorhalten und Recyclingquoten einhalten. Die Dokumentationspflicht wird auf die Vorbehandlungsanlage übertragen. Die ECOWEST bereitet sich auf diese Veränderungen vor. Positiv wirkt sich aus, dass die Marktpreise für gewerbliche Abfälle zur Vorbehandlung gestiegen sind.

Sollte es zu einer vollständigen Umsetzung der Gewerbeabfallverordnung durch die Behörden kommen, so ist mit einer Stabilisierung der Gewerbemüllpreise zur Vorbehandlung zu rechnen. Bei der ECOWEST werden derzeit verschiedene Varianten zur Modifizierung der Fahrweise und der technischen Ausstattung der EBS-Anlage durchgerechnet, um die Vorgaben der Gewerbeabfallverordnung besser umzusetzen und mögliche Chancen zu nutzen.

Für ECO 20 steht im Wesentlichen die Zementindustrie noch als Abnehmerin zur Verfügung. Es konnten weitere Kontingente zum Absatz von ECO 20 akquiriert werden. Bei der derzeitigen Marktlage rechnet sich die Produktion von ECO 20 weiterhin und wird entsprechend fortgeführt. Die KDV-Anlage der DIESELWEST (zukünftig Corbowest GmbH) ist Anfang 2021 wieder in Betrieb gegangen, um verschiedene Inputströme zu testen. Auch diese Anlage soll später ECO 20 einsetzen.

Zur Senkung der Betriebskosten in der EBS-Anlage müssen die Prozesse weiter optimiert werden. Die Fahrweise der Anlage muss an die Anforderungen der Abfallanlieferer und Abnehmer von ECO 20 weiter angepasst und investiv unterstützt werden.

Das Leistungsangebot der Gesellschaft insgesamt soll über den Bau neuer Recyclinghöfe, die von der ECOWEST bewirtschaftet werden, erweitert werden, da hierin Chancen für zusätzliche Umsätze und Beschäftigung gesehen werden.

Für den Ersatzbrennstoff ECO 20 wird die Suche nach weiteren Abnehmern auch im benachbarten Ausland forciert.

Für das Geschäftsjahr 2021 rechnet die ECOWEST als Prognose im Bereich des Hausmülls, auch aufgrund der Einführung der gelben Tonne, mit sinkenden Abfallmengen. Es wird davon ausgegangen, dass der Input an Gewerbemüllmengen unverändert bleibt. Mit einem weiteren Anstieg der Verwertungskosten wird geplant.

Für 2021 sind folgende größere Investitionen geplant:

Erweiterung der Feinaufbereitung. Es soll eine weitere Ersatzbrennstoffqualität produziert werden. Dafür wird die Windsichterfraktion aus dem Hausmüll auf die Korngröße 70 mm zerkleinert, um diese in der Zementindustrie zu verwenden. Der Auftrag für die Investition wurde vergeben.

Im Jahr 2020 hat die Gesellschaft von der aktuellen Corona-Krise keinen Schaden genommen. Auch für die Zukunft sind laut Einschätzung der Geschäftsführung keine existenziellen Risiken für die Gesellschaft erkennbar, da wesentliche Umsätze im kommunalen Bereich erzielt werden und diese im Rahmen der Daseinbsvorsorge weiterlaufen muss. Inwieweit es im Bereich Gewerbeabfall nur zu Mengenschwankungen oder zu tatsächlichen Mengenreduzierungen kommen wird, ist aufgrund der dynamischen Entwicklung nicht vorhersagbar.

Die Geschäftsführung geht auf Basis des Wirtschaftsplanes für 2021 von einem ausgeglichenen Ergebnis auf dem Niveau des Vorjahres aus. Eine deutliche Überschreitung des Wirtschaftsplanes für 2021 ist aktuell nicht erkennbar.

IV. Forschung und Entwicklung

Die Gesellschaft verfolgt derzeit keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten.

V. Bestehende Zweigniederlassungen

Das Unternehmen unterhält keine Zweigniederlassungen.

II.1 b) Kompostwerk Warendorf GmbH

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

Der wesentliche Gegenstand des Unternehmens ist die Aufbereitung und Verwertung von organischen Abfällen aus dem Kreisgebiet Warendorf und die Vermarktung der daraus hergestellten Kompostprodukte.

Bereits im Jahr 2010 hat sich die Gesellschaft dazu entschlossen, aus Biomasse zunehmend Energie zu gewinnen. Hierzu wurde die Bioabfallbehandlungsanlage um eine Biogasanlage ergänzt. Auf diese Weise kann aus den gesammelten Bioabfällen nicht nur ein organischer Dünger, sondern auch Energie produziert und vermarktet werden. Mit dieser Verfahrensart und den dadurch zusätzlich erlösten Umsätzen, ist das Unternehmen auch für die Aufgabenstellungen der nächsten Jahre gut aufgestellt. Darüber hinaus leistet diese Verfahrenstechnik einen wesentlichen Beitrag zur Einsparung von CO₂ Emissionen.

Die Gesellschaft betreibt keine Forschung und Entwicklung.

II. Wirtschaftsbericht

1. Geschäftsverlauf

Die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft ist im Geschäftsjahr 2020 weiterhin stabil. Die Branche der Bioabfallaufbereitung, in der die Gesellschaft tätig ist, ist im Wesentlichen abhängig von der Bereitstellung organischer Abfälle aus der separaten Sammlung und der Vermarktung der hergestellten Kompostprodukte. Was die Getrenntsammlung organischer Abfälle angeht, haben sich die politischen Rahmenbedingungen weiter verfestigt, so dass auch zukünftig mit einer getrennten Erfassung und Verwertung der Bioabfälle zu rechnen ist. Um die Qualität der eingesammelten Bioabfälle weiter zu verbessern, wurde gemeinschaftlich mit dem Gesellschafter AWG im Kreisgebiet mit der haushaltsnahen Kontrolle der Gefäße im Rahmen der Sammlung begonnen und sich an der regionsübergreifenden Kampagne „#wirfürbio“ beteiligt.

Nach 3-monatiger Bauzeit wurde im Oktober 2019 eine Photovoltaikanlage auf dem Dach des Kompostlagers in Betrieb genommen. Der Strom wird überwiegend zur Eigennutzung erzeugt. Die Photovoltaikanlage hat eine elektrische Leistung von 327,6 kWp und im Wirtschaftsjahr 303.515,81 kWh Strom produziert. Dies entspricht 19 % der Jahresverbrauchsmenge.

Das Finanzamt für Groß- und Konzernprüfung Münster hat die Gesellschaft für den Zeitraum 2014 – 2017 geprüft. Das Prüfungsergebnis führte zu keiner Änderung der Besteuerungsgrundlage.

2. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage:

Ertragslage

Im Berichtsjahr wurde ein Umsatz von 3.565 T€ erzielt, d. h. der Umsatz ist gegenüber dem Vorjahr um -311 T€ (-8,0 %) hauptsächlich aufgrund geänderter Preisstrukturen gesunken.

Im Geschäftsjahr wurde mit 266 T€ im Vergleich zum Vorjahr ein um 139 T€ geringerer Jahresüberschuss erzielt. Der Rückgang ist auf geringere Umsatzerlöse und höhere Reparatur- und Instandhaltungskosten zurückzuführen. Positiv wurde das Ergebnis durch geringere Energiekosten und Abschreibungen beeinflusst.

Es wurden durchschnittlich 13 Mitarbeiter (Vorjahr 14 Mitarbeiter) beschäftigt.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme der Gesellschaft ist im abgelaufenen Geschäftsjahr um 669 T€ auf 7.711 T€ (Vorjahr: 8.380 T€) gesunken. Dabei ist das Anlagevermögen bei Neuinvestitionen von 92 T€ und Abschreibungen von 885 T€ gesunken.

Das Eigenkapital der Gesellschaft hat sich gegenüber dem Vorjahr auf 3.301 T€ (Vorjahr: 3.270 T€) erhöht.

Bezogen auf die Bilanzsumme ergibt sich daraus eine Eigenkapitalquote von 42,7 % (Vorjahr: 39,0 %). Im Geschäftsjahr wurde eine Gewinnausschüttung in Höhe von 235 T€ vorgenommen.

Finanzlage:

Zum Bilanzstichtag bestehen, wie im Vorjahr, keine Darlehensverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Es bestehen Verbindlichkeiten aus dem Gesellschafterdarlehen der Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH in Höhe von 3.978 T€ (Vorjahr: 4.533 T€). Nach Änderungsvereinbarung vom 15.03.2018 zum Darlehensvertrag wird das Darlehen planmäßig mit 555 T€ p.a. getilgt.

Die Finanz- und Liquiditätsausstattung der Gesellschaft war im Berichtsjahr für die Abwicklung des operativen Geschäfts ausreichend. Zum Jahresende 2020 standen der Gesellschaft Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von 788 T€ (Vorjahr: 637 T€) zur Verfügung.

III. Prognosebericht

Die Gesellschaft hat für 2021 einen Wirtschaftsplan erstellt. Im Rahmen der abgeschlossenen Verträge rechnet die Gesellschaft für das Jahr 2021 mit einem leicht rückläufigen Jahresüberschuss. Dieser entspricht dem Niveau der vorab erstellten Wirtschaftspläne.

Mit der Inbetriebnahme des neuen Entsorgungspunktes am Entsorgungszentrum in 2021 werden künftig die Privatkunden nicht mehr direkt beim Kompostwerk bedient. Das Kompostwerk wird dann nur noch direkt mit den gewerblichen Kunden in Kontakt stehen.

IV. Chancen- und Risikobericht

Neben der bisherigen und auch weiter praktizierten stofflichen Verwertung durch die Kompostherstellung kann mit der zusätzlichen energetischen Verwertung ein wichtiger Beitrag zur Energieerzeugung aus nachwachsenden Ressourcen und zum Klimaschutz geleistet werden.

Bestandsgefährdende oder wesentliche Verlustrisiken sind derzeit nicht ersichtlich.

II.1 c) Krumtünger Entsorgung GmbH

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens der Gesellschaft ist nach Änderung des Gesellschaftsvertrages 2018 die Erfassung und der Transport von überlassungspflichtigen Abfällen im und aus dem Gebiet der Kreise Warendorf und Gütersloh einschließlich damit zusammenhängender Leistungen. In Erfüllung dieser Aufgaben nimmt die Gesellschaft Aufgaben nach den abfallrechtlichen Bestimmungen wahr.

Die betriebliche Betätigung erfolgt auf der Grundlage des zwischen der Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH (AWG), Ennigerloh, und der Gesellschaft abgeschlossenen Entsorgungsvertrages vom 08.05.2002. Hierin beauftragt die AWG die Gesellschaft mit der Erfassung und dem Transport der im Stadtgebiet Oelde angefallenen Abfälle zu den jeweiligen Abfallentsorgungsanlagen oder Verwertungseinrichtungen. Seit 1. Januar 2006 wird auch die Erfassung des Altpapiers im Stadtgebiet Oelde über dieses Vertragsverhältnis abgewickelt.

Zusätzlich bestehen Verträge mit der Kommunalen Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH (AWG Kommunal) über die Gestellung eines LKW zur Altpapiersammlung im Stadtgebiet Ennigerloh seit dem 1. Januar 2011 und den Systembetreibern der Dualen Systeme über die Sammlung / Verwertung des freien Altpapieranteils.

Des Weiteren wurde zum 01.01.2013 die Sammlung von Sperrmüll in Sassenberg übernommen.

Die Gesellschaft betreibt keine Forschung und Entwicklung.

II. Wirtschaftsbericht

Geschäftsverlauf

Die Geschäftstätigkeit in 2020 entwickelte sich im Rahmen der abgeschlossenen Verträge planmäßig.

Ertragslage

Die Ertragslage der Gesellschaft war im Geschäftsjahr 2020 zufriedenstellend. Die Umsatzerlöse betragen 1.055,4 T€ (Vorjahr: 979,6 T€).

Es wurde ein positives Jahresergebnis in Höhe von 54,9 T€ (Vorjahr: 3,5 T€) erzielt.

Finanzlage

Zum Bilanzstichtag bestehen, wie im Vorjahr, keine Darlehensverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Auch die Verbindlichkeiten aus den Gesellschafterdarlehen der Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH sind in 2020 vollständig getilgt worden (Vorjahr: 121,6 T€).

Die Finanz- und Liquiditätsausstattung der Gesellschaft war im Geschäftsjahr für die Abwicklung des operativen Geschäftes ausreichend. Zum Jahresende stehen der Gesellschaft Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von 172,6 T€ (Vj. 184,2 T€) zur Verfügung.

Vermögenslage

Die Vermögens- und Finanzlage ist geordnet. Das Sachanlagevermögen ist zu 100 % durch das Eigenkapital gedeckt. Die bilanzielle Eigenkapitalquote beträgt am Abschlussstichtag 67,5 % (Vj. 50,3 %). Im Geschäftsjahr sind keine Gewinnausschüttungen erfolgt.

III. Prognosebericht

Die Gesellschaft hat für 2021 einen Wirtschaftsplan erstellt. Danach rechnet die Gesellschaft für das Jahr 2021 mit Umsatzerlösen von rd. 955 T€ und einem Jahresüberschuss vor Steuern von ca. 25 T€.

Für die weiteren Wirtschaftsjahre ist mit ähnlichen Ergebnissen zu rechnen.

Auswirkungen aus der weiter andauernden Corona-Pandemie auf die Gesellschaft sind nicht zu erwarten.

IV. Chancen- und Risikobericht

Besondere Chancen, aber auch Risiken für die künftige Entwicklung des Unternehmens, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage haben können bzw. den Bestand der Gesellschaft gefährden, sind derzeit nicht erkennbar.

V. Zusatzbericht

Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung, öffentlichen Zweckerreichung:

Die öffentliche Zwecksetzung der Gesellschaft ist die Erfassung und der Transport von überlassungspflichtigen Abfällen im und aus dem Gebiet des Kreises Warendorf und Gütersloh einschließlich damit zusammenhängender Leistungen.

Die Tätigkeit der Gesellschaft war ausschließlich auf diese Zwecke ausgerichtet. Die öffentliche Zweckerreichung ist mit den zur Verfügung stehenden Mitteln gegeben.

II.1 d) BIOWEST – Biologische Abfallbehandlung Westfalen GmbH Ennigerloh

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

Gegenstand der Gesellschaft ist die Errichtung und der Betrieb einer biologischen Abfallbehandlungsanlage in Ennigerloh (BA-Ennigerloh). Die betriebliche Betätigung erfolgt auf der Grundlage der zwischen der Entsorgungswirtschaft Soest GmbH, Soest (ESG) sowie der ECOWEST – Entsorgungsverbund Westfalen GmbH, Ennigerloh (ECOWEST) einerseits und der BIOWEST andererseits abgeschlossenen Entsorgungsverträge vom 20. März 2002. Hierin beauftragen die ESG und die ECOWEST die Gesellschaft mit der Entsorgung / Vorbehandlung von näher bezeichneten Abfällen in der BA-Ennigerloh mit dem Ziel der Ablagerung auf der Zentraldeponie Ennigerloh (ZDE). In Erfüllung dieser Aufgaben nimmt die Gesellschaft Aufgaben nach den abfallrechtlichen Bestimmungen wahr.

Für die Abwicklung des Betriebes hat die BIOWEST mit der ECOWEST einen Betriebsführungsvertrag abgeschlossen. Auch für das Jahr 2020 hat die BIOWEST die Zahlung der Leistungen im Zuge der Anpassung des Betriebsführungsvertrages pauschaliert.

Mit Bescheid vom 12.05.2016 hat die Bezirksregierung Münster die Anlage zur Aufbereitung von Trockenstabilat immissionsschutzrechtlich genehmigt. Die förmliche Abnahme der Schwerstoffabtrennung mit den Anlagenbauern ist am 26.04.2017 erfolgt. Zum 01.04.2017 ist die Anlage aktiviert worden. Seit Februar 2017 werden Mengen aus der Schwerstoffabtrennung deponiert. Seit August 2017 wird die gesamte in der BA-Ennigerloh getrocknete Menge über die Schwerstoffabtrennung gefahren. Auch das Jahr 2020 wurde zur weiteren Optimierung der Anlagentechnik genutzt. Im Jahr 2020 konnte eine Deponatquote von rd. 20 % erreicht werden. Zur weiteren Kostenreduzierung gibt es folgende Projekte: Mitbehandlung des Prozesswassers in der Sickerwasserkläranlage des Entsorgungszentrums und Optimierung der Trocknungsdauer sowie die Reduzierung des Stromverbrauchs durch energieeffiziente Ventilatoren.

In der Gesamtanlage wurden im Jahr 2020 insgesamt 45.536,11 Mg Restabfall behandelt.

II. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Ertragslage

Mit der 4. Anpassungsvereinbarung zum Vertrag über die Entsorgung von Abfällen in der Biologischen Abfallbehandlungsanlage Ennigerloh zwischen ECOWEST und BIOWEST ist ab 2018 festgelegt worden, dass das Eigentum an den Abfällen bei der ECOWEST verbleibt. Die BIOWEST führt nur noch eine Lohnaufbereitung der Abfälle durch. Hierdurch sollte das Handling sowie die Abrechnung vereinfacht werden. Mit der 5. Anpassungsvereinbarung zu diesem Vertrag wurde die Abrechnung zwischen ECOWEST und BIOWEST an diese veränderte Situation angepasst. Die ECOWEST zahlt an die BIOWEST für die Abfallbehandlung eine monatliche Vorauszahlung. Zum Ende des Jahres erfolgt eine Nachkalkulation. Die geleisteten Vorauszahlungen werden auf den durch die Nachkalkulation ermittelten Betrag angerechnet. Diese Nachkalkulation ist 2020 durchgeführt worden. Die BIOWEST hat alle Kosten für die Lohnaufbereitung zuzüglich des Gewinnzuschlages von 1 % und den Steuern erstattet bekommen.

Der Jahresüberschuss beläuft sich auf rd. 104,4 T€ und liegt damit über dem Planniveau. Vom 07.10.2019 bis 02.07.2020 hat eine Betriebsprüfung bei der BIOWEST für die Geschäftsjahre 2014 bis 2017 stattgefunden. Ergebnis dieser Betriebsprüfung war, dass der gebildete Rechnungsabgrenzungsposten für die Aufwendungen nach 2022 zum Teil erfolgswirksam aufgelöst werden musste. Die Auflösung für den Zeitraum der Betriebsprüfung ist in den Jahresüberschuss 2020 eingeflossen. Für die Jahre 2018 und 2019 hat die Gesellschaft eine Korrektur der Steuererklärungen durchgeführt.

Der Jahresüberschuss soll auf Vorschlag der Geschäftsführung auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Finanz- und Vermögenslage

Die Vermögenslage der Gesellschaft zum Bilanzstichtag ist hauptsächlich durch die Investitionen in die BA-Ennigerloh gekennzeichnet. 54,6 % des Gesamtvermögens entfallen auf das langfristig gebundene Vermögen und 45,5 % auf das kurzfristig gebundene Vermögen. Dabei verfügt das Unternehmen im kurzfristig gebundenen Vermögen über Liquidität i. H. v. 2.730,4 T€.

Die ursprünglich in Anspruch genommenen Darlehen i. H. v. 23,0 Mio. € sind zum Schluss des Geschäftsjahres auf rd. 5,18 Mio. € zurückgeführt worden.

Die Eigenkapitalquote der Gesellschaft beträgt 17,8 %. Das Anlagevermögen ist zum Stichtag mit Eigenkapital und mittel- und langfristigem Darlehen fristenkongruent finanziert.

Insgesamt ist die Vermögens- und Finanzlage mit planmäßig zu bezeichnen.

III. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Aufgrund der schon beschriebenen veränderten Abrechnungsmodalitäten zwischen ECOWEST und BIOWEST besteht für die BIOWEST kein wirtschaftliches Risiko, wenn es bei dem derzeitigen Anlagenbetrieb und diesen Abrechnungsmodalitäten bleibt. Da die Anlage im Wesentlichen eine Teilfraktion des Hausmülls behandelt, geht die Geschäftsführung weiterhin von einem konstanten Mengengerüst aus. Eine direkte Auswirkung der Corona-Pandemie ist aktuell nicht erkennbar.

Ende 2022 laufen die Verträge mit der ESG und der ECOWEST aus. In 2021 wird gemeinsam mit der ECOWEST eine zukunftsfähige Lösung im „Projekt Zukunft BIOWEST 2023“ erarbeitet.

IV. Forschung und Entwicklung

Die Gesellschaft verfolgt derzeit keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten.

V. Bestehende Zweigniederlassungen

Das Unternehmen unterhält keine Zweigniederlassungen.

II.2 AWG Kommunal – Kommunale Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

Gegenstand der Gesellschaft ist die Abfallentsorgung (Durchführung von Verwertungs- und Beseitigungsverfahren, einschließlich der Vorbereitung vor der Verwertung und Beseitigung, wie die Vorbereitung zur Wiederverwendung und das Recycling), die Sammlung und Beförderung von Abfällen sowie die Abfallberatung einschließlich der Wahrnehmung aller dazugehörigen Aufgaben. Eine Betätigung außerhalb des Gebietes des Kreises Warendorf erfolgt nur im Rahmen öffentlich-rechtlicher Vereinbarungen gemäß GkG NRW.

Im Bereich der Altpapierentsorgung haben alle Städte und Gemeinden des Kreises Warendorf die Sammlung übertragen. Die Gesellschaft führt die Sammlung teilweise selbst durch bzw. hat die Leistungen an Entsorgungsunternehmen vergeben und organisiert selbst das Behältermanagement. Das eingesammelte Altpapier wird an verschiedenen Stellen des Kreises umgeschlagen und zur Verwertung weitergegeben. Direkt oder über die beauftragten Entsorgungsunternehmen erfolgt die Abstimmung der Mitbenutzung zur Erfassung der Verkaufsverpackungen mit den Dualen Systemen.

Auch die Schadstoffsammlung wurde vollständig von den Städten und Gemeinden übertragen. Die AWG kommunal beauftragt und koordiniert den Einsatz von Schadstoffmobils im Kreis Warendorf und die anschließende Entsorgung.

Im Bereich der Entsorgung von Elektrogeräten und Metallen haben 12 der 13 Städte und Gemeinden die Sammlung übertragen. Die AWG kommunal bietet hier einen Abholservice für Elektrogroßgeräte an und stellt Wertstoffboxen für die haushaltsnahe Erfassung von Elektrokleingeräten zur Verfügung. Zusätzlich gehört die Organisation der Erfassung der Elektroaltgeräte an den kommunalen Sammelstellen im gesamten Kreis Warendorf und die anschließende Verwertung gemäß Elektro- und Elektronikgerätegesetz dazu. In Kooperation mit der Arbeitsloseninitiative Horizonte e.V. werden Elektroaltgeräte zur Wiederverwendung vorbereitet.

Im Bereich Sammlung und Transport von Restmüll, Bioabfall und Sperrmüll gibt es Übertragungen der Städte Sassenberg, Beckum und Ennigerloh. Wie beim Altpapier auch, werden die Sammlung und das Behältermanagement durch die AWG kommunal organisiert und koordiniert.

Seit dem 1. Januar 2019 erfolgt die Koordinierung der Aufgaben im Rahmen der Abfallberatung und der Öffentlichkeitsarbeit durch die AWG Kommunal.

Aufgrund der Bevollmächtigung durch die Städte und Gemeinden des Kreises Warendorf hat die AWG Kommunal mit den Dualen Systemen eine neue Abstimmungsvereinbarung für alle Städte und Gemeinden im Kreis Warendorf zentral verhandelt und abgeschlossen. Dabei konnte auch ein gutes Verhandlungsergebnis bei der Mitbenutzung des PPK-Sammelsystems durch die Dualen Systeme erzielt werden, welches sich auf zukünftige Geschäftsjahre auswirkt.

Die Gesellschaft betreibt keine Forschung und Entwicklung.

II. Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen und Geschäftsverlauf

Aufgrund der anhaltenden Covid-19 Pandemie sind deutlich erhöhte Abfallmengen aus privaten Haushalten zu erkennen. Zusätzlich besteht weiterhin ein verstärkter Trend zum Recycling. Im Bereich des Altpapiers ist seit dem dritten Quartal 2020 ein kontinuierlicher Anstieg bei den Vermarktungspreisen zu erkennen. Ursächlich dafür kann der hohe Bedarf an Verpackungen sowie der hohe Preis für Holz sein. Die zukünftige Entwicklung dieses Bereichs kann jedoch weiterhin nicht vorausgesehen werden. Preiseinbrüche sind weiterhin ein latent bestehendes Risiko. Des Weiteren schaffen gestiegene technische Anforderungen an die Sammlung und Verwertung ein anspruchsvolles Tätigkeitsumfeld, dem wir uns auch künftig mit innovativen Verfahren stellen werden. Insgesamt bewerten wir die Entwicklung des Unternehmens positiv.

Ertragslage

Im Geschäftsjahr ist ein Jahresfehlbetrag in Höhe von 9,6 T€ zu verzeichnen. Der Wirtschaftsplan prognostizierte für das Jahr 2020 einen Fehlbetrag von 87,0 T€. Ursächlich für die positive Planabweichung war die Entwicklung des Vermarktungspreises für Altpapier in der zweiten Jahreshälfte sowie die Abrechnung hoheitlicher Aufgaben, welche von der AWG Kommunal für die AWG durchgeführt werden.

Finanz- und Vermögenslage

Die Vermögenslage der Gesellschaft zum Bilanzstichtag ist durch die Investitionen in Sachanlagen für Behälter und Fuhrpark gekennzeichnet. Des Weiteren erfolgte der Kauf aller Gesellschaftsanteile der Krumtünger Entsorgung GmbH aus Oelde.

Die Gesellschaft hat mit einem Eigenkapital von 704,7 T€ bei einer Bilanzsumme von 2.504,8 T€ eine Eigenkapitalquote von 28,1 % erreicht.

Die Finanz- und Liquiditätsausstattung der Gesellschaft war im Geschäftsjahr für die Abwicklung des operativen Geschäfts ausreichend. Zum Jahresende 2020 standen der Gesellschaft Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von 203,8 T€ (Vorjahr: 133,4 T€) zur Verfügung. Zur Verbesserung der Liquidität hat die Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH Darlehen in Höhe von 1.287,2 T€ zur Verfügung gestellt.

III. Prognosebericht

In den Folgejahren soll das Dienstleistungsangebot für die Städte und Gemeinden weiterentwickelt werden. Sofern weitere Aufgaben im Bereich der Abfallwirtschaft von Städten und Gemeinden auf den Kreis Warendorf übertragen werden, wird die AWG Kommunal die Durchführung übernehmen. Dazu gehört auch die Anschaffung und der Betrieb eines Bildungsmobils, womit das Angebot der Abfall- und Umweltberatung im Kreis erweitert werden soll.

Die Gesellschaft hat für 2021 einen Wirtschaftsplan erstellt. Danach rechnet die Gesellschaft für das Jahr 2021 mit Umsatzerlösen von rd. 3.908,1 T€ und einem Jahresfehlbetrag von 198,7 T€. Allerdings weisen die derzeitigen Hochrechnungen auf Basis des ersten Quartals 2021 eine deutliche Ergebnisverbesserung auf. Dies liegt hauptsächlich an den gestiegenen Vermarktungspreisen des Altpapiers sowie einem guten Verhandlungsergebnis beim Mitbenutzungsentgelt.

IV. Chancen- und Risikobericht

Die AWG Kommunal ist seit dem 1. Januar 2016 für alle Städte und Gemeinden im Kreis Warendorf für die Sammlung von Altpapier zuständig. Insbesondere durch die Neuausrichtung bisheriger Absatzwege für Altpapier, sich verändernde Anforderungen an die Altpapierqualität, die Änderungen von Printerzeugnissen zu digitalen Medien, aber auch eine verstärkte Nachfrage nach Verpackungspapier und -karton durch den boomenden Versandhandel, ist der Altpapiermarkt in Bewegung. Seit dem dritten Quartal 2020 ist ein deutlicher Anstieg bei den Vermarktungserlösen zu erkennen. Es bleibt jedoch abzuwarten, ob dieser positive Trend anhält. Erfahrungen zeigen, dass der Altpapiermarkt und die Vermarktungserlöse sehr volatil sind.

Bei der Sammlung von Elektrogeräten werden die Kosten der Logistik voraussichtlich ansteigen, gleichzeitig bleibt abzuwarten, wie sich die Erlöse entwickeln. Mit Beginn des Jahres 2021 wird die Eigenvermarktung der Elektrokleingeräte eingestellt.

Weitere, abseits der Unsicherheit der globalwirtschaftlichen Entwicklung und der Branchenentwicklung liegende Risiken, sind für uns derzeit nicht erkennbar.

Durch die vollständige strategische Übernahme der Krümtünger Entsorgung GmbH (KEG) soll diese weiterentwickelt und mittelfristig zu einer zentralen Logistikgesellschaft des Verbundes ausgebaut werden. In diese Gesellschaft soll auch ab 2022 die derzeitige operative Logistik der AWG Kommunal übergehen. Da es für eine vergaberechtliche sichere Lösung erforderlich ist, dass die KEG inhousefähig wird, hat die AWG Kommunal alle Geschäftsanteile auf sich vereinigt.

Aus der aktuellen Corona-Krise sind keine größeren Risiken für die Gesellschaft erkennbar, da die Abfallentsorgung im Rahmen der Daseinsvorsorge weiterlaufen muss.

V. Zusatzbericht

Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung, öffentliche Zweckerreichung:

Die öffentliche Zwecksetzung der Gesellschaft ist die Abfallentsorgung (Durchführung von Verwertungs- und Beseitigungsverfahren, einschl. der Vorbereitung vor der Verwertung und Beseitigung, wie die Vorbereitung zur Wiederverwertung und das Recycling), die Sammlung und Beförderung von Abfällen sowie die Abfallberatung einschl. der Wahrnehmung aller dazugehörigen Aufgaben. Eine Betätigung außerhalb des Gebietes des Kreises Warendorf erfolgt nur im Rahmen öffentlich-rechtlicher Vereinbarungen gemäß GkG NRW.

Die Tätigkeit der Gesellschaft war ausschließlich auf diese Zwecke ausgerichtet. Die öffentliche Zweckerreichung ist mit den zur Verfügung stehenden Mitteln gegeben.

III.1 Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf mbH

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

1. Geschäftsmodell

Die gfw-Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf mbH wurde im Jahr 1970 gegründet. Gesellschafter sind heute der Kreis Warendorf, die 13 Städte und Gemeinden, die Sparkasse Münsterland Ost und die Sparkasse Beckum-Wadersloh.

§ 2 (1) des Gesellschaftsvertrages i.d.F. vom 27.11.2011 benennt als Gegenstand des Unternehmens die Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf und seiner Städte und Gemeinden.

Vornehmlicher Zweck der Gesellschaft ist die Unterstützung der Bestandsentwicklung ansässiger Unternehmen, der Ansiedlung und Errichtung neuer Unternehmen – insbesondere von Existenzgründungen – unter Beachtung ökologischer Erfordernisse und der Chancengleichheit von Mann und Frau (§ 2 (2) des Gesellschaftsvertrages).

§ 2 (3) benennt die Aufgaben: Im Rahmen dieser Zielorientierung wird die Gesellschaft insbesondere:

- a) die Profilierung der Wirtschaftsregion und die Verbesserung der Standortbestimmungen für bestehende Unternehmen und potenzielle Investoren sichern und weiterentwickeln,
- b) die Entwicklung von Strategien zur Lösung aktueller Problem.- und Bedarfslagen betreiben und diese umsetzen,
- c) die Koordination und Moderation von technologieorientierten Projekten übernehmen,
- d) die strukturpolitischen Ziele der EU umsetzen, insbesondere in den Aufgabefeldern Arbeit, Beschäftigung, Qualifizierung,
- e) die Gesellschafter bei der örtlichen und überörtlichen Prüfung beraten und unterstützen und Aufgaben der örtlichen Wirtschaftsförderung auf Wunsch einzelner Gesellschafter übernehmen.

Die gfw übt ihre Tätigkeit ausschließlich auf dem Gebiet des Kreises Warendorf aus.

2. Aufgabenschwerpunkte

Die Aufgabenschwerpunkte der gfw sind von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse und entsprechen der vom Aufsichtsrat im Jahr 2011 beschlossenen Strategie „Wirtschaftsförderung 2020“. Berücksichtigung finden zudem die Ergebnisse des Kreisentwicklungsprogramms WAF 2030:

- Gründungs- und Festigungsberatung
- Beratung von Unternehmen zu Förderprogrammen
- Innovationsförderung
- Standortmarketing
- Infrastrukturentwicklung, insbesondere Koordinierung und Umsetzung des kreisweiten Ausbaus der Glasfaserinfrastruktur

- Klimaschutz und Ressourceneffizienz,
- Fachkräftemanagement,
- regionale und überregionale Zusammenarbeit.
- Unterstützung der Unternehmen bei der digitalen Transformation

3. Betraungsakt

Die Dienstleistungen der gfw können von jedem Unternehmen und jeder Person diskriminierungsfrei in Anspruch genommen werden.

Die gfw erbrachte 2020 keine Tätigkeiten, die nicht zu den o. a. Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse zählen. Grundsätzlich werden keine Beratungsaufgaben übernommen, die durch den privaten Markt angeboten oder geleistet werden könnten.

Mit Beschluss des Kreistages vom 16.12.2016 hat der Kreis Warendorf die gfw mit Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse (DAWI) betraut (Betraungsakt). Die Gesellschafterversammlung hat in der Sitzung am 21.09.2016, unter dem Vorbehalt der Zustimmung des Kreistages am 16.12.2016, die Betrauung angenommen.

II. Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Grundsätzlich sind die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Kreis Warendorf seit nunmehr einigen Jahren als sehr gut zu bezeichnen. Die Corona-Pandemie 2020 hatte unterschiedlichen Einfluss auf die Unternehmen im Kreis Warendorf. Die direkt und indirekt massiv von den Lockdown Maßnahmen betroffenen Unternehmen im Bereich Gastronomie, Einzelhandel, Reise- und Eventveranstalter sowie Solo-Selbständige sind zur Existenzsicherung angewiesen auf die Wirtschaftshilfen von Bund und Land. Die Einschränkungen durch die Corona-Pandemie im internationalen Geschäft betrifft insbesondere den exportorientierten Maschinenbau: Der Auslandsumsatz im verarbeitenden Gewerbe lag 2020 bei 2,5 Mrd. € und ist damit ggü. 2019 um über 22 % eingebrochen.

Ein Instrument zur Dämpfung der Auswirkungen der Pandemie auf den Arbeitsmarkt ist die Kurzarbeit. Der höchste Stand realisierter Kurzarbeit bei Unternehmen im Kreis Warendorf ist zu Beginn der Pandemie im April 2020 mit 17.304 Personen in 1.616 Betrieben zu verzeichnen. Die Arbeitslosigkeit hatte ihre Spitze im Juli 2020: Hier waren 8.892 Arbeitslose gemeldet, was einer Arbeitslosenquote von 5,6 % entspricht (Vorjahr: 7.242, 4,6 % Arbeitslosenquote).

2. Geschäftsverlauf

Aufgabe der Wirtschaftsförderung ist es, auf die besonderen Herausforderungen und Rahmenbedingungen der Zeit zu reagieren und sich den wirtschaftlichen Veränderungen anzupassen. Das Dienstleistungsangebot der gfw stand für das abgelaufene Geschäftsjahr 2020 im Einklang mit den ökonomischen und ökologischen Rahmenbedingungen und der Arbeitsmarktsituation im Kreis Warendorf. Ein wesentlicher Schwerpunkt bei der gfw war entsprechend die Beratung von Unternehmen und Solo-Selbständigen hinsichtlich Liquiditätssicherung und der Beantragung von Corona-Wirtschaftshilfen zur Vermeidung von Geschäftsaufgaben und der Sicherung von Arbeitsplätzen.

37 Veranstaltungen und Workshops zu aktuellen und zukunftsrelevanten Themen wurden im Jahr 2020 angeboten. Die Inhalte reichen von aktuellen Informationsbedarfen, z. B. zu den Corona-Wirtschaftshilfen oder „Führen auf Distanz“, bis hin zu zukunftsgerichteten Themen wie z. B. digitale Geschäftsmodelle und künstliche Intelligenz.

Die gfw ist Partner münsterlandweiter Drittmittelprojekte:

- „Enabling Networks Münsterland“ ist ein regionales Verbundprojekt, das die wesentlichen Potentiale des Münsterlandes im Innovationsbereich mit dem Ziel einer strukturellen und nachhaltigen Verbesserung der Innovationsförderung und der Innovationsvermarktung verbindet. Es ist das Nachfolgeprojekt zu „Enabling Innovation Münsterland“.
- „#Youngstar(t)s Münsterland“ ist die Nachfolgeinitiative des Projekts „Gründergeist@Münsterland.“ Das Projekt soll mit zielgruppenspezifischen Angeboten neue Gründungspotentiale und Zielgruppen erschließen. Hierfür fokussiert das Projekt zwei Bereiche: Schule und Unternehmensnachfolge.
- DigiTrans@KMU ist ein gemeinschaftliches Projekt des Instituts für Prozessmanagement und Digitale Transformation (IPD) der FH Münster, der Wirtschaftsförderungen der Kreise Borken, Coesfeld, Steinfurt und Warendorf und des münsterLAND.digital e.V. Über den Zeitraum Oktober 2019 bis September 2022 werden mit kleinen und mittleren Unternehmen aus dem Münsterland Handlungsempfehlungen für Geschäftsmodell-Innovationen auf Basis digitaler Technologien abgeleitet und Bausteine für die Entwicklung von Digitalisierungsstrategien praxisnah erprobt.

Der Kreis Warendorf schafft über privatrechtliches Engagement und über die Teilnahme am Bundesprogramm Breitband die Voraussetzungen für die Breitbandversorgung von Unternehmen, Schulen und Haushalten.

Der Förderwettbewerb aus dem Bundesprogramm Breitband wurde in 2017 gewonnen. Im August 2018 erhielt der Kreis Warendorf aus dem Programm ein Upgrade für die Versorgung mit Glasfaserinfrastruktur. Am 12.10.2018 startete die europaweite Ausschreibung. Das Unternehmen Deutsche Glasfaser hat die Ausschreibung unter mehreren Bietern gewonnen. Im Dezember 2019 wurden die Verträge mit der Deutschen Glasfaser unterzeichnet. Für das Infrastrukturprojekt stehen 80 Mio. € aus Bundesmitteln und 64 Mio. € aus Landesmitteln zur Verfügung. Der kommunale Eigenanteil beträgt 16 Mio. €. Für die Umsetzung des Projektes ist das Breitbandbüro des Kreises Warendorf und der gfw zuständig. Ergänzend zu diesen Fördermaßnahmen zum Glasfaserausbau hat der Kreis Warendorf im Mai 2020 in Abstimmung mit den kreisangehörigen Städten und Gemeinden Zuwendungsbescheide des Bundes zum Ausbau in den Gewerbegebieten erhalten. Dabei können diejenigen Unternehmen berücksichtigt werden, die in den laufenden Förderverfahren aufgrund der dort vorgesehenen Schwelle von unter 30 Mbit/s nicht vorgesehen waren. Die Förderung des Bundes beläuft sich auf rd. 14 Mio. €. Ende Juli 2020 hat die Bezirksregierung Münster, welche die Kofinanzierung des Landes NRW i. H. v. rd. 11 Mio. € bereitgestellt, die Freigabe zur Umsetzung der Ausbaumaßnahmen erteilt.

Kleine und mittlere Unternehmen sehen sich insbesondere mit spezifischen Herausforderungen bei der digitalen Transformation konfrontiert, die über die reine Verfügbarkeit von Infrastruktur hinausgehen. Die gfw bietet diesen Unternehmen im Kreis Warendorf gezielte Unterstützung an:

- Digital-Check vor Ort
- Informationsveranstaltungen und Workshops
- Beratung zu Fördermitteln
- Information zur Breitbandversorgung
- Umfassendes Netzwerk

Über 20.000 Unternehmen und Solo-Selbständige können von diesen Angeboten profitieren. Ein interdisziplinäres Digital-Team steht mit einem eigens entwickelten Interviewtool für die Förderung der Digitalisierung zur Verfügung. Informiert wird über digitale Geschäftsmodelle und -prozesse, Cybersecurity, Kommunikation mit Kunden und Lieferanten sowie über Mitarbeiterführung. Ergänzend werden die passenden Förderprogramme mit finanziellen Zuschüssen aufgezeigt.

3. Voraussichtliche Entwicklung

Auch für das kommende Jahr ist die gfw mit ihrem Dienstleistungsangebot zukunfts- und marktgerecht aufgestellt.

So werden insbesondere die Dienstleistungen zur Fachkräftesicherung, zur digitalen Transformation, die Fördermittelberatung und die Standortberatungen angeboten.

Ein besonderer Schwerpunkt wird zukünftig bei der Digitalisierung der Unternehmen im Kreis Warendorf liegen. Die gfw verfolgt aktiv die Entwicklungen im Kreis Warendorf hinsichtlich zukunftsrelevanter Themen, wie z. B. Wasserstoff, 5 G oder künstliche Intelligenz und positioniert sich der Bedarfslage entsprechend.

Im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie sind keine wesentlichen Beeinträchtigungen in der Geschäftstätigkeit aufgetreten und auch zukünftig nicht erkennbar.

4. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

a) Ertragslage

Die Umsetzung der Aufgaben der gfw – Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf mbH erfolgt auf der Basis einer soliden Finanzstruktur. Durch den Betrauungsakt vom 16.12.2016 und den Zuwendungsbescheid des Kreises Warendorf (22.01.2018) ist die Finanzierung bis zum 31.12.2026 sichergestellt.

b) Finanzlage

Die Gesellschaft finanziert sich überwiegend aus Eigenkapital und langfristigen Mitteln der Gesellschafter. Die Liquiditätslage ist mit sehr gut zu bezeichnen.

c) Vermögenslage

Das Anlagevermögen beläuft sich auf 91.521 € und besteht zu einem großen Teil aus der selbst genutzten und teilweise vermieteten Betriebsimmobilie. Der Verkehrswert übersteigt den ausgewiesenen bilanzierten Buchwert erheblich. Des Weiteren besteht das Vermögen aus liquiden Mitteln von 1.311.117 €.

5. Gesamtaussage

Die gfw konnte ihre Aufgaben im abgelaufenen Geschäftsjahr 2020 im Rahmen einer soliden Finanzierungsstruktur erfolgreich durchführen.

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wird als gut eingeschätzt.

III. Zweigniederlassungsbericht

Das Unternehmen unterhält keine Zweigniederlassungen.

IV. Prognosebericht / Chancen- und Risikobericht

Das Serviceangebot der gfw für Gründer, Unternehmen und Kommunen ist für sie kostenlos und entspricht der allgemeinen Daseinsvorsorge im Kreis Warendorf. Die gfw wird deshalb dauerhaft auf die Zuwendung durch die Gesellschafter angewiesen sein. Die zukünftige Entwicklung wird auf Basis eines fünfjährigen Wirtschaftsplans hochgerechnet und fortgeschrieben.

Sie entspricht einer angenommenen Tarif- und Sachkostensteigerung in Höhe von 2 % bzw. 1,5 %. Der Beratungsbedarf der Unternehmen im Kreis Warendorf ist stark gestiegen. Dieser wurde durch eine Neueinstellung für den Bereich „Digitalisierung und Innovation“ gedeckt. Die Stelle wird aus Mitteln der gfw finanziert. Ab 2021 sollen die Zuwendungen des Kreises Warendorf erhöht werden.

Die seit März 2020 bestehende Corona-Pandemie bedingt keine Risiken für die gfw. Entwicklungsbeeinträchtigende oder bestandsgefährdende Risiken sind derzeit nicht erkennbar.

III.2 Radio Warendorf Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG

Lagebericht

1. Grundlagen der Gesellschaft

Geschäftsmodell

Die Radio Warendorf Betriebsgesellschaft (BG) ist Betreiberin des einzigen privaten lokalen Hörfunksenders für den Kreis Warendorf. Die Geschäftstätigkeit erfolgt auf Grundlage des Landesmediengesetzes Nordrhein-Westfalen (LMG NW) innerhalb des sogenannten Zwei-Säulen-Modells. Das bedeutet, die programmliche Verantwortung liegt allein bei der mit der BG vertraglich verbundenen Veranstaltergemeinschaft für Lokalfunk im Kreis Warendorf e.V., die auch Arbeitgeberin für die Beschäftigten in der Redaktion ist. Die Vermarktung des Programms, die Kosten seiner Verbreitung und das wirtschaftliche Risiko liegen allein bei der BG. Die Höhe der zu erwirtschaftenden Werbeerlöse ist wesentlich abhängig von den in den offiziellen Mediaanalysen (MA Radio und EMA NRW) gemessenen Hörerreichtweiten des Programms sowie von der konjunkturellen Situation lokal und überregional. Das Geschäftsmodell ist, ein Hörfunkprogramm zu finanzieren, das über eine möglichst hohe Hörerreichte Werbeeinnahmen generiert, die die Kosten für die Programmproduktion und -verbreitung übersteigen.

2. Wirtschaftsbericht

2.1 Entwicklung des Hörfunkwerbemarktes

Der nationale Hörfunk-Werbemarkt entwickelte sich im Berichtsjahr leicht negativ. Die Brutto-Werbeeinnahmen aller öffentlich-rechtlichen und privaten Hörfunkanbieter in Deutschland beliefen sich nach einer Erhebung von The Nielsen Company im Jahr 2020 auf 1.939.284 T€. Das entspricht einem Minus von 45.848 T€ oder 2,3 % gegenüber dem Vorjahr. Die von der AS&S Radio vermarkteten, überwiegend öffentlich-rechtlichen Hörfunksender nahmen in ihrer Umsatzentwicklung um 1.471 T€ auf 566.780 T€ zu (plus 0,3 %).

Die von der RMS vermarkteten Privatradios, zu denen auch radio NRW zählt, verzeichneten in Summe ein Minus von 53.493 T€ oder 3,9 % auf 1.318.647 T€. Die Nielsen-Daten für 2020 sind mit den in den Vorjahren veröffentlichten Daten nicht vergleichbar, weil einige Werbeträger neu hinzugekommen worden sind.

Der Gesamt-Marktanteil von Hörfunk im Wettbewerb der Above-the-line-Medien lag 2020 bei 5,5 % (Vorjahr: 5,5 %), was angesichts des anhaltend hohen Grades der Radionutzung in Deutschland im Vergleich zu den anderen Werbeträgern immer noch ein niedriger Wert ist. Den größten Anteil am Gesamtwerbemarkt hatte auch 2020 das Fernsehen mit 45,0 % (Vorjahr: 44,9 %), gefolgt von den Tageszeitungen mit 14,5 % (Vorjahr: 13,6 %), den Onlinemedien mit 11,2 % (Vorjahr: 10,5 %) und den Publikumszeitschriften mit 8,2 % (Vorjahr: 8,9 %).

Nach Nielsen beliefen sich die Bruttowerbeaufwendungen in den Werbemedien in Deutschland 2020 insgesamt auf 35,570 Mrd. € und damit 0,740 Mrd. € oder 2,0 % unter Vorjahr. Corona bedingt erlebte die Kinowerbung 2020 einen Umsatzrückgang um 74,7 %. Plakatwerbung verlor 6,9 %. Fachzeitschriften verzeichneten dagegen einen Umsatzzuwachs um 26,4 %.

Nach Nielsen zählten 2020 der Lebensmitteleinzelhandel mit 2,5 Mrd. €, die Arzneimittelhersteller mit 1,7 Mrd. €, die PKW-Hersteller mit 1,4 Mrd. € sowie der E-Commerce mit 1,3 Mrd. € zu den größten Investoren auf dem deutschen Bruttowerbemarkt.

Die Brutto-Werbeinnahmen des mit der BG vertraglich verbundenen Rahmenprogramm-Anbieters radio NRW sanken von 130,5 Mio. € in 2019 um 2,8 Mio. € auf 127,7 Mio. € in 2020 (minus 2,2, %). Parallel nahmen die Brutto-Werbeinnahmen der beiden mit radio NRW auf dem landesweiten Hörfunk-Werbemarkt konkurrierenden Wellen des WDR von 119,0 Mio. € um 1,0 Mio. € auf 118,0 Mio. € ab (minus 0,8 %). Einslive gewann gegenüber dem Vorjahr 0,4 Mio. € auf 57,3 Mio. € (plus 0,7 %). WDR 2 verlor 1,4 Mio. € auf 60,8 Mio. € (minus 2,2 %).

Die von der radio NRW GmbH an die 44 mit dem Rahmenprogramm-Anbieter vertraglich verbundenen Lokalstationen ausgeschüttete BG-Vergütung inklusive der Erlöse aus Telefon-Mehrwertdienstgewinnspielen, flexibler Werbezeit und Überhangwerbung lag im Geschäftsjahr 2020 bei 23,6 Mio. € und damit exakt auf dem Niveau des Vorjahres (plus 30 T€ oder plus 0,1 %).

Die Entwicklung auf den lokalen Werbemärkten ist von der bundes- bzw. landesweiten Entwicklung zu unterscheiden, weil lokale Hörfunkwerbung eher für örtliche Handelsunternehmen, Handwerker und Dienstleister als für national operierende Discounter und Hersteller bzw. Händler von Markenartikeln interessant ist. Die für die Betriebsgesellschaft relevanten Bereiche a) Erlöse aus lokalem Verkauf (Einzelsenderbelegung, Funkkombi OWL+, Sonderwerbeformen) und b) Erlöse aus überregionaler Werbung (BG-Vergütung radio NRW, Lokalfunk Kombi Westfalen) sind daher differenziert zu betrachten.

2.2. Geschäftsverlauf und Lage

Umsatzentwicklung

Die Gesamtleistung von Radio WAF ging von 1.898 T€ in 2019 um 277 T€ auf 1.621 T€ in 2020 zurück (minus 14,6 %).

2.2.1. Lokaler Werbemarkt

Die Erlöse aus Spotsendungen (Funkkombi OWL+, Einzelbelegung des Senders und Sonderwerbeformen) nahmen von 1.309 T€ um 240 T€ auf 1.068 T€ ab (minus 18,4 %).

Der Erlös aus der Lokalfunk Kombi Westfalen (LKW) stieg auf niedrigem Niveau von 3 T€ m 2 T€ auf 5 T€ (plus 50,6 %).

2.2.2. radio NRW

Die auf Radio WAF entfallende BG-Vergütung von radio NRW inklusive der Erlöse aus Telefon-Mehrwertdienstgewinnspielen (TMWD), flexibler Werbezeit, Überhangwerbung und dem Sales Board Auftrag Aldi Nord nahm um 14 T€ auf 533 T€ ab (minus 2,5 %). In der EMA 2020 I wurde zwar für Radio WAF bei der für die Verteilung der BG-Vergütung von radio NRW maßgeblichen Stundenreichweiten bei den Deutschsprachigen 14- bis 48-Jährigen ein leicht auf 10,61 % gesteigener Wert ausgewiesen (Vorjahr: 10,48 %). Weil jedoch eine Reihe von größeren Lokalsendern wie Dortmund, Essen oder Bonn/Rhein-Sieg bei der EMA 2020 signifikant steigende Reichweiten erzielt hatten, wurde der zu verteilende Anteil für alle anderen NRW-Lokalradios kleiner. Radio WAF hatte somit im Geschäftsjahr 2020 einen Anteil von 2,05 % an der von der Relation der Stundenreichweiten abhängigen BG-Vergütung von radio NRW (Vorjahr: 2,15 %). Das war der niedrigste Anteil seit 2015. Der Anteil von Radio WAF an den TMWD-Erlösen von insgesamt

2.748 T€ (Vorjahr: 1.342 T€) lag bei 3,03 % (Vorjahr: 2,70 %). 2019 wurde ein TMWD-Gewinnspiel durchgeführt, 2020 waren es dank einer entsprechenden Genehmigung von Seiten der Veranstaltergemeinschaften zwei. Die Gesamtvergütung von radio NRW an die 44 Lokalradios lag – wie bereits erwähnt – 2020 mit 23,6 Mio. € exakt auf dem Niveau von 2019.

2.2.3. Werbeveranstaltungen

Der Erlös aus Werbeveranstaltungen sank um 16 T€ auf 6 T€ (minus 74,4 %).

2.2.4. Sonstige betriebliche Erträge

Dank einer Förderung der deutschen Privatradios in der Corona-Pandemie aus dem Bundeshilfsprogramm „Neustart Kultur“ stiegen die sonstigen betrieblichen Erträge 2020 gegenüber 2019 um 14 T€ auf 17 T€ (plus 492,3 %).

Aufwandsentwicklung

2.2.5 Materialaufwand

Der Materialaufwand ging gegenüber 2019 um 127 T€ auf 1.078 T€ zurück (minus 10,5 %). Hauptursache war der Rückgang der vom lokalen Werbeumsatz abhängigen Positionen wie z. B. GEMA- und GVL-Gebühren sowie die Minderung der Personalkostenumlage für die lokalen Mediaberater von ams, auch in Folge von Kurzarbeit. Die Aufwendungen für den Vertragspartner Veranstaltergemeinschaft nahmen gegenüber dem Vorjahr um 59 T€ auf 699 T€ ab (minus 7,8 %). Ein wesentlicher Grund dafür war, dass sich eine feste freie Mitarbeiterin der VG im Laufe des Jahres 2020 auf einen Wunsch beruflich neu orientiert hat. Die VG führte 2020 auf freiwilliger Basis sehr wirkungsvolle Kostensenkungen in ihrem Verantwortungsbereich herbei.

2.2.6 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen nahmen gegenüber dem Vorjahr um 126T€ auf 574 T€ ab (minus 18,0 %). Ursache dafür bildeten verminderte Kosten für Energie, Instandhaltungen und Kraftstoffe sowie insbesondere um 109 T€ oder 56,8 % gesunkene Werbe- und Vertriebskosten, weil das gewöhnlich durch Veranstaltungen und Promotions mit direktem Hörerkontakt geprägte Hörermarketing Corona bedingt stark eingeschränkt werden musste.

2.2.7 Abschreibungen auf Anlagen

Die Abschreibungen auf Anlagevermögen sanken um 2 T€ auf 17 T€ (minus 11,3 %).

2.2.8 Investitionen

Die Investitionen in 2020 waren gering und betrafen die PC-Ausstattung. Die Gesamtinvestitionssumme betrug 12 T€.

2.2.9 Personal- und Sozialbereich

Die Radio Warendorf Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG hat kein eigenes Personal. Unternehmensbezogene Tätigkeiten wie Verwaltung, Geschäftsführung, Verkauf und Disposition der Werbezeiten, technischer Service, Marketing etc. werden im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsvertrages von Fremddienstleistern, insbesondere von ams (Bielefeld), erledigt.

Bei der mit der Betriebsgesellschaft vertraglich verbundenen Veranstaltergemeinschaft für Lokalfunk im Kreis Warendorf e.V. waren auf der Basis eines jährlich zu verabschiedenden Stellen- und Wirtschaftsplans im Berichtsjahr 1 Chefredakteur, 5,5 Redakteure/innen (minus 0,5), 2 Volontärinnen (plus 1,0) und 1 Sekretärin als Angestellte beschäftigt. Mit Ausnahme des Chefredakteurs fallen die fest angestellten Mitarbeiter unter den Tarifvertrag für die Angestellten im Lokalfunk NRW. Die über den Stellen- und Wirtschaftsplan eingestellten Mittel umfassen die Gehälter, die Aufwendungen für Arbeitgeberanteile an Lohn und Gehalt, Berufsgenossenschaft, Ausbildung, Honorare für freie Mitarbeiter sowie Beiträge für die Künstlersozialkasse.

2.2.10 Ertragslage

Mit der Entwicklung des Geschäftsjahres 2020 und mit dem wirtschaftlichen Ergebnis ist die Geschäftsführung zufrieden. Trotz hoher, Corona bedingter Umsatzeinbußen erhöhte sich der erwirtschaftete Fehlbetrag gegenüber dem Vorjahr lediglich um 8 T€ auf 37 T€. Entgegen zwischenzeitlicher Befürchtungen während des ersten Corona-Lockdowns im März/April 2020 ergab sich im Geschäftsjahr 2020 letztendlich keine existenzbedrohliche Situation für die Gesellschaft.

2.3 Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist gut. Die nominelle Eigenkapitalausstattung ist gut.

Während des Geschäftsjahres 2020 standen ausreichende Finanzmittel zur Verfügung. Auf die Einforderung von Gesellschafterdarlehen konnte verzichtet werden. Zahlungsbereitschaft war stets gegeben. Zur Absicherung eventueller Verluste in Folgejahren besteht noch eine Gewinnrücklage in Höhe von 119 T€.

Die Bonität der Kunden hat sich 2020 nicht wesentlich verschlechtert.

2.4 Finanzielle und nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Neben den in 2.2 und 2.3 erläuterten finanziellen Leistungsindikatoren Umsatz und Ergebnis steuert die Gesellschaft zusätzlich über die nicht finanziellen Leistungsindikatoren Hörerreichweite und Markenentwicklung.

Die Hörerreichweite hat sich 2020 leicht positiv entwickelt. Die durchschnittliche Stundenreichweite bei den Deutschsprachigen 14- bis 49-Jährigen (Montag bis Freitag 06 bis 18 Uhr) stieg gegenüber 2019 von 10,48 % auf 10,61 %.

Die Entwicklung der Marke Radio WAF ist als überaus positiv zu bezeichnen. Die Bekanntheit der Marke in der Bevölkerung des Kreises Warendorf lag in der EMA 2021 I bei hohen 81 % (Vorjahr: 78 %).

Die Transformation der Marke Radio WAF vom analogen UKW-Radio zu einer digitalen Medienmarke verläuft weiterhin sehr erfolgreich, was zum Beispiel die steigenden Nutzungszahlen der Website radiowaf.de und der Radio WAF App belegen. Radiowaf.de verzeichnete 2020 im Monatsdurchschnitt 654.000 Visits (Vorjahr 196.000). Die Radio WAF App wurde bis Ende 2020 insgesamt 28.000 Mal heruntergeladen (Vorjahreszeitpunkt: 24.000) und verzeichnete 2020 im Monatsdurchschnitt 65.000 Visits (Vorjahr: 33.000). Im Zuge der Corona-Pandemie sind die Digitalreichweiten sprunghaft angestiegen.

3. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

3.1 Prognosebericht

Die Radio Warendorf Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG erwartet für das Geschäftsjahr 2021 einen Fehlbetrag von 5 T€ erwartet.

Bei der am 21.05.2021 veröffentlichten EMA 2021 I wurde für Radio WAF bei der für die Verteilung der BG-Vergütung von radio NRW maßgeblichen Stundenreichweiten bei den Deutschsprachigen 14- bis 49-Jährigen ein relativ niedriger Wert von 9,29 % ausgewiesen (Vorjahr: 10,61 %). Weil eine Reihe von größeren Lokalsendern wie Dortmund, Düsseldorf, Duisburg, Essen, Köln, Mettmann oder Aachen bei der EMA 2021 I signifikant sinkende Reichweiten zu verzeichnen hatten, wird der zu verteilende Anteil für alle anderen NRW-Lokalradios größer. Radio WAF hat somit im Geschäftsjahr 2021 einen Anteil von 2,06 % an der von der Relation der Stundenreichweiten abhängigen BG-Vergütung von radio NRW (Vorjahr: 2,05 %).

Radio NRW rechnet für das Geschäftsjahr 2021 mit einer Verschlechterung seiner Erlössituation und geht in seiner Etatplanung von einer Gesamt-BG-Vergütung an die 44 Vertragspartner in Höhe von 20,7 Mio. € (inkl. flexibler Werbezeiten, Telefonmehrwertdienst-Gewinnspielen und Überhangwerbung) aus, was einen Rückgang gegenüber dem Ist 2020 in Höhe von 3,0 Mio. € bedeutet (minus 12,5 %).

3.2 Chancenbericht

Chancen für die Entwicklung der Gesellschaft ergeben sich insbesondere aus einer Steigerung der Reichweiten, insbesondere auch im Internet (Website und App) sowie durch die Sammlung und Vermarktung von Hörer- bzw. Nutzerdaten. Radio WAF beteiligt sich an einer entsprechenden Initiative bedeutender deutscher Radiosender mit dem Titel „Quanyoo“.

3.3 Risikobericht

Das wirtschaftliche Gefährdungspotenzial für die Gesellschaft ergibt sich aus der Tatsache, dass die Einnahmen des Unternehmens fast ausschließlich aus dem Verkauf von Radiowerbung und durch die Vergütung von bereitgestellter Werbezeit zur landesweiten Verbreitung durch radio NRW erzielt werden.

Der Gesetzgeber in NRW hat 2017 mit einer erneuten Novelle des WDR-Gesetzes seine Entscheidung aus dem Vorjahr aufgehoben, ab 01.01.2019 nur noch einem WDR-Programm die Ausstrahlung von bis zu 60 Minuten pro Tag Hörfunkwerbung zu gewähren. Diese Werbezeitregelung für die WDR-Radios wurde am 01.04.2020 durch den Landkreistag auf dem Status von 2017 für die Zukunft festgeschrieben.

Der deutsche Funkwerbemarkt ist zahlreichen Einflüssen konjunktureller Art, dem allgemeinen Werbeklima und dem Image bei den potenziellen Kunden unterworfen. Nur in seltenen Fällen ist Funkwerbung für die Werbungtreibenden ein Basismedium, sondern meistens Ergänzungsmedium. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass schon Veränderungen in der Werbestrategie einzelner Großkunden, etwa ein Wechsel des Werbeträgers, das Betriebsergebnis eines Lokalradios nachhaltig beeinflussen können. Mehrjährige Prognosen für die Zukunft wären daher spekulativ. Hinzukommen branchenspezifische Entwicklungen bei Schlüsselkunden (Konzentration, Nachfragesituation, Änderung von Rahmenbedingungen), die von der Gesellschaft nicht zu beeinflussen sind und dazu führen können, dass Funkwerbung in den Mediaplanungen weniger berücksichtigt wird.

Die Höhe der auf die Gesellschaft entfallenden BG-Vergütung der radio NRW GmbH ist a) von der Gesamtausschüttungssumme und b) von der individuellen Reichweite des Senders abhängig. Sowohl a) als auch b) waren in der Vergangenheit starken Schwankungen unterworfen, weil durch das Hinzutreten neuer Werbeträger und durch programmliche Veränderungen im Medienbereich Entwicklungen auf dem Werbemarkt wie auch auf dem Hörermarkt zu verzeichnen waren, die sich vorher nicht quantifizieren ließen.

Seit vielen Jahren wird diskutiert, ob die Einrichtung weiterer Radioprogramme in NRW möglich ist. Hier sind die Konsequenzen für die Betriebsgesellschaft weiterhin nicht absehbar, ebenso wenig die Folgen, die sich aus der Digitalisierung der Radio-Verbreitungswege sowie aus dem Angebot privater regionaler bzw. lokaler Fernsehstationen und aus neu hinzukommenden Online-Mediendienstangeboten (Stichwort z. B.: „Social Media“) ergeben können.

Das Mediennutzungsverhalten – insbesondere der jüngeren Menschen – verändert sich weiterhin schleichend. Die Tendenz geht weg von den klassischen Massenmedien wie Tageszeitung oder linearem TV hin zu einer verstärkten Nutzung von Online- und Mobile-Medien (Internet und Smartphones), insbesondere auch on demand.

Die Ausschreibung einer landesweiten DAB+-Bedeckung für Nordrhein-Westfalen läuft. Durch landesweite DAB+-Programme sind nur geringe Auswirkungen auf die Hörerreichtweiten und die Wirtschaftlichkeit der BG zu erwarten. Wesentlich problematischer könnte die für April 2021 angekündigte Ausschreibung einer zweiten landesweiten UKW-Bedeckung sein. Die ehemalige UKW-Frequenz von BFBS, 103,0 Mhz, mit der 2,9 Millionen Menschen in Westfalen erreicht werden können, soll das Herzstück dieser landesweiten UKW-Kette werden. Es ist allerdings umstritten, ob diese Frequenz nicht dem Lokalfunk zugeschlagen werden müsste. Radio Lippe erhebt Ansprüche auf die lokale Nutzung dieser Frequenz. Die Landesanstalt für Medien geht davon aus, im Herbst 2021 eine Entscheidung über die Vergabe eines zusätzlichen landesweiten UKW-Programms treffen zu können.

Das NRW-Lokalfunkmodell ist weiterhin zerbrechlich. Die wirtschaftliche Situation der NRW-Lokalradios insgesamt hat sich 2020 nicht zuletzt auf Grund der Corona Krise gegenüber dem Vorjahr verschlechtert. Im Ennepe-Ruhr-Kreis musste die örtliche Veranstaltergemeinschaft am 31.12.2020 den Sendebetrieb einstellen und das Redaktionspersonal entlassen, weil die Funke-Gruppe nicht länger eine Betriebsgesellschaft stellen wollte und die VG keine neue BG gefunden hat. Seit dem 01.01.2021 hält zunächst radio NRW einen 24-Stunden-Sendebetrieb unter der Marke Radio Ennepe-Ruhr aufrecht.

Zum einem immer weiter zunehmenden Problem entwickelt sich das große Leistungsgefälle zwischen den reichweitenstarken westfälischen Lokalradios gegenüber den reichweiteschwachen Lokalstationen an Ruhr und Rhein.

Der Wettbewerb um die Gunst der Hörer verschärft sich. Der Westdeutsche Rundfunk (WDR) entwickelt seine Werbung führenden Programme Einslive und WDR 2 stetig weiter und ist stärker denn je auf möglichst hohe Hörerreichtweiten ausgerichtet. Der WDR regionalisiert und lokalisiert seine redaktionellen Service- und Telemedienangebote.

Aufgrund der Corona Krise wurde die Erhebung der MA Audio 2021 I ausgesetzt, so dass im Frühjahr 2022 keine neuen Reichweitendaten für die deutschen Radiosender vorliegen.

Die Entwicklung im Geschäftsjahr 2021 sowohl auf dem nationalen Radiowerbemarkt als auch auf den regionalen und lokalen Radiowerbemarkten ist schwer vorauszusehen. Ob die wirtschaftlichen Ziele für die BG erreicht werden können, hängt wesentlich von der Corona Pandemie und ihrer Bewältigung ab. Der Start ins Geschäftsjahr 2021 war von hohen Umsatzrückgängen im

Zuge des zweiten Komplett-Lockdowns geprägt. So bald Lockerungen vorgenommen werden können, wird die Radiowerbung direkt anspringen. Die aus der Vergangenheit gewohnten Umsatzniveaus werden aber frühestens 2022 erreicht werden können, wenn auch Reisen und Großveranstaltungen wieder möglich sind.

Unter der lokalen Werbekundschaft herrschte in der Vergangenheit stets eine relativ hohe Fluktuation. Der geringe Kundenbindungsgrad lässt nur eingeschränkte Aussagen über die Zukunft zu und stellt ein potenzielles Risiko dar, weil nicht vorauszusehen ist, ob sich der Saldo aus verlorenen und neu gewonnenen Kunden am Ende des Geschäftsjahres positiv gestalten wird. Gleiches gilt für die Höhe des Umsatzes je Kunde.

Rechtliche Bestandsgefährdungspotenziale oder sonstige Risiken mit besonderem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind nicht bekannt.

IV.1 Kulturgut Haus Nottbeck GmbH

Lagebericht (Entwurf)

I. Grundlagen des Unternehmens

1. Geschäftsmodell

Gegenstand des Unternehmens ist der Auf- und Ausbau der denkmalgeschützten Hofanlage des ehemaligen Rittergutes Haus Nottbeck zu einer kulturellen Begegnungsstätte mit den Schwerpunkten „Westfälische Literatur“ und „Musiktheater“ sowie Betrieb und Unterhaltung der Einrichtung. Dies beinhaltet die Vermietung, Verpachtung und Bereitstellung von Räumlichkeiten zur Nutzung als Museum, Proben-, Aufführungs-, Tagungs- und Ausstellungsraum. In den Schwerpunktbereichen sollen sowohl Dokumente in Wort, Bild und Ton gesammelt, erstellt und der Öffentlichkeit präsentiert und zur Verfügung gestellt werden als auch Kindertheaterproduktionen von der Idee über die Entwicklung bis hin zur Aufführung durchgeführt werden.

Eingebunden werden sollen vor allem Vereine, Verbände und Institutionen aus dem gesamten westfälischen Raum und darüber hinaus diejenigen, die eine mit dem Gesellschaftszweck verbundene Zielsetzung verfolgen.

Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen und Geschäften berechtigt, die mit dem Gesellschaftszweck zusammenhängen oder ihn fördern.

2. Forschung und Entwicklung

Die Gesellschaft verfolgt keine Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten

II. Wirtschaftsbericht

1. Geschäftsverlauf

Wie für andere Kulturinstitutionen auch stand das Jahr 2020 für das Kulturgut Haus Nottbeck im Zeichen der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Einschränkungen des öffentlichen Lebens. Insbesondere die wiederholten Schließungen in den Lockdown-Phasen stellten eine besondere Herausforderung dar. Als Folge waren zahlreiche der geplanten Veranstaltungen und Konzerte von Absagen betroffen und die Ausstellungen teilweise nicht für die Öffentlichkeit zugänglich.

Veranstaltungen

Trotz der Pandemie-bedingten Ausnahmesituation wurden 2020 vier literarische Ausstellungen im Museum und Gartenhaus realisiert, wobei die Öffnungszeiten aufgrund der wiederkehrenden Lockdown-Phasen jeweils von starken Einschränkungen betroffen waren und auch die Ausstellungseröffnungen in der Regel nicht wie geplant vor Publikum stattfinden konnten (Vorjahr: 8 Veranstaltungen).

Im Bereich der literarischen und musikalischen Einzelveranstaltungen konnten vor Publikum lediglich 9 Projekte in den Räumen Kulturguts sowie im Außenbereich realisiert werden (Vorjahr: 25 Veranstaltungen).

Bis zum März war das umfangreiche Ausstellungsprojekt "Aliens Welcome!" zu westfälischen Science-Fiction-Literatur im Literaturmuseum zu sehen. Es folgte die Präsentation zum Paderborner Kabarettisten Erwin Grosche – eine Wanderausstellung mit Requisiten, Kostümen, Fotos und skurrilen Apparaturen aus fast 50 Jahren Bühnenpräsenz, die vom Kabarettarchiv Mainz übernommen wurde und im kommenden Jahr noch im Stadtmuseum Paderborn sowie in Räumen der Kulturbetriebe Schwerte zu sehen sein wird. Im Sommer stellte das multimediale Ausstellungsprojekt „Go East“ fünf westfälische Autor/-innen vor, die eine Zeitlang in Osteuropa lebten und diese Erfahrungen in den Mittelpunkt ihres Schreibens rückten. Das aktuelle Projekt „Aufgerollte Reise“ thematisiert den international renommierten Schriftsteller, Pop Art und Mixed Media Künstler Ferdinand Kriwet.

Die jüngsten Ausstellungen des Jahres im Haus Nottbeck waren auf den Innenbereich des Museums und des Gartenhauses beschränkt. Sie wurden vielmehr in den Außenraum erweitert und prägten in Form von großformatigen Installationen, Text- und Bildbannern sowie Audio-Inseln das gesamte Areal des Kulturguts. Auf diese Weise wurden den Besuchern unabhängig von den Öffnungszeiten des Hauses auch in Zeiten von Pandemie und Lockdown Kulturerlebnisse vor Ort möglich gemacht.

Um dem Publikum während der Lockdown-Zeiten auch von Zuhause aus Einblicke in die Literatúrausstellungen zu ermöglichen, beschritt das Museum neue, kreative Wege der Kulturvermittlung. Zu diesem Zweck wurden digitale Rundgänge zu der Dauerausstellung sowie der Sonderausstellung zu Erwin Grosche produziert.

Trotz der coronabedingten Einschränkungen konnten im Frühjahr und Sommer 2020 noch einige Präsenzveranstaltungen realisiert werden: Lesungen (mit Werner Zillig, Karl-Ulrich Burgdorf, Hartmut Kasper, Tanja Kinkel, Thorsten Nagelschmidt), Konzerte (im Rahmen von „Piano“ – Festival für Neoklassik, Gartenmusik mit kolberg + stern), Film- und Theateraufführungen („Das letzte Land“, „Macbeth“). Kurzfristig wurden dabei die Möglichkeiten von Open-Air-Veranstaltungen im Innenhof genutzt, mit denen unter den geltenden Abstands- und Hygienebestimmungen eine größere Besucherzahl erreicht werden konnte.

Auch der Bereich der Musikveranstaltungen war stark von den Corona-Einschränkungen betroffen. Konnte noch Anfang des Jahres das Piano-Doppelkonzert mit der Klaviervirtuosin Marina Baranova und dem Philipp Rumsch Ensemble erfolgreich realisiert werden, so waren andere geplante Konzertveranstaltungen von Absagen betroffen. Vor allem mit der Nottbecker Sommernacht das traditionelle Konzert-Highlight des Jahres. Auch die insgesamt 7 geplanten Konzerte des Jugendjazzorchesters UniJAZZity, waren von der Absagewelle betroffen.

Besucherzahlen

Im Jahr 2020 haben knapp 10.000 Gäste das Kulturgut Haus Nottbeck besucht und die Angebote des Literaturmuseums oder der Musik- und Theaterwerkstatt wahrgenommen (Vorjahr 26.400 Besucher). Damit liegen die Besucherzahlen Corona-bedingt deutlich unter dem Niveau des Vorjahres. Im täglichen Museumsbetrieb sind vor allem die drei Lockdown-Phasen, der nur unter Einschränkungen und besonderen Auflagen mögliche Publikumsverkehr sowie die zahlreichen stornierten Führungen und Vermittlungsprogramme als Gründe für das verminderte Besucheraufkommen zu nennen. Darüber hinaus waren zahlreiche der geplanten Veranstaltungen von Absagen betroffen, darunter auch Großveranstaltungen wie der Familientag am 1. Mai, die Nottbecker Sommernacht, das ausstellungsbegleitende "Go East!"-Festival für Musik und Literatur und der Weihnachtsmarkt.

Führungen und museumspädagogische Programme im Jahr 2020

Auch bei den Führungen und weiteren museumspädagogischen Programmen machte sich die Corona-Pandemie negativ bemerkbar. Im Jahr 2020 konnten lediglich 10 Führungen (Vorjahr 64) durchgeführt werden, die nicht von Absagen oder Verschiebungen ins nächste Jahr betroffen waren. Darunter fallen gebuchte Führungen durch die neue Dauerausstellung und Schwerpunktführungen, die auf die jeweiligen Sonderausstellungen zugeschnitten waren.

Aufgrund der offiziellen Bestimmungen konnten die Programmangebote im museumspädagogischen Bereich lediglich von zwei Schülergruppen genutzt werden (Vorjahr 27).

Gästehaus, Musik- und Theaterwerkstatt

Im Jahr 2020 haben auf dem Kulturgut Haus Nottbeck 9 Veranstaltungen von externen Gruppen stattgefunden (Vorjahr 17). Daneben hat es insgesamt 52 Belegungen (Vorjahr: 119) durch die Kulturgut Haus Nottbeck GmbH gegeben. Der Kreis Warendorf nutzte die Räumlichkeiten 16 Mal (Vorjahr: 5), die Musikschule 0 Mal (Vorjahr 5).

Das Gästehaus der Kulturgut Haus Nottbeck GmbH wurde im Jahr 2020 von ca. 87 Personen (Vj.: 90) mit ca. 215 Übernachtungen (Vj.: 246) genutzt.

Darüber hinaus wurden im Jahr 2020 keine Sonderveranstaltungen (Hochzeiten und Geburtstage) ausgerichtet, da das Pachtverhältnis von der Bäckerei Teeke beendet wurde.

Erweiterungen des Museumskonzepts

Für 2020 war eine Ausweitung des Artists in Residence-Programms geplant. Dies war, als weitere Folge von Corona, ebenfalls nur bedingt möglich.

Um die Attraktivität des Museums auch für Tagestouristen zu steigern und deren Aufenthaltsqualität zu verbessern, wurden die Audio-Inseln im Museumspark optimiert. War der Betrieb der Audio-Inseln zuvor an die Öffnungszeiten des Museums gebunden, können Besucher diese nun selbständig bedienen und unabhängig vom Museumsbesuch nutzen.

Perspektivisch wird daran gearbeitet, stärker kulturtouristische Akzente zu setzen. In 2020 wurde das Haus Nottbeck vom Münsterland e.V. in die erste Kategorie der „Gelben Schlösser“ eingeordnet und somit als touristisches Highlight der Schlösser- und Burgenlandschaft Münsterland ausgezeichnet. Weitergehend nahm Münsterland e.V. das Kulturgut in seine Liste der schönsten Picknickplätze in der Region auf. Außerdem ist Nottbeck einer von mehreren Standorten geworden, an denen Kulturtouristen ein Münsterlandrad bequem per App ausleihen können.

Die Basis für weitere Veränderungen in diesem Sektor bilden Vorschläge aus einer 2019 stattgefundenen Begehung eines Studierendenseminars der IUBH Dortmund. Konkret anvisiert sind die Verbesserung der Eingangssituation, ein deutlicheres Leitsystem für die Wegführung, sowie eine Aufwertung der Obstwiese. Auch die zu verbessernde Zuwegung für Menschen mit Gehbehinderung und Rollstuhlfahrer soll dabei berücksichtigt werden. Mit Blick auf eine Aufwertung der Obstwiese wurde an einer

Performance-Insel gearbeitet, an der sich Besucher Smartphone beim Rezitieren literarischer Texte aufnehmen und präsentieren können.

Die Internet- und Web 2.0-Aktivitäten des Kulturguts wurden gerade unter dem Einfluss der Corona-Pandemie im Jahr 2020 intensiviert. Diese Möglichkeiten sollen in Zukunft noch stärker ausgebaut werden. Neben reinen Online-Veranstaltungen sollen z.B. ausgewählte Lesungen, Performances, Aufführungen etc. künftig auch per Livestream angeboten und so einem breiteren Publikum zugänglich gemacht werden. Auch im Bereich der Ausstellungen und der Museumspädagogik ist das Ziel, digitale Medien vermehrt in die Vermittlungsarbeit einzubeziehen.

Die Sozialen Medien nahmen im Corona-Jahr 2020 eine Schlüsselrolle ein, um das Publikum auch ohne physischen Kontakt an das Museum binden zu können und im Dialog zu bleiben. Neben der klassischen Internetseite, die regelmäßig optimiert und auf neue Standards und Nutzungsinteressen ausgerichtet werden muss, werden folgende Internetplattformen vom Museum gepflegt: Youtube-Kanal, Instagram, Facebook, Twitter, HausBlog Nottbeck (Literaturkommission) und das „Stop „N“ Read“-Video-Portal.

Die Resonanz ist weiterhin positiv, was sich nicht zuletzt in stetig steigenden Zugriffszahlen niederschlägt: Inzwischen liegt die Zahl der Abonnenten auf Facebook bei 1850 (+ 210 gegenüber 2019) und bei 570 (+ 8) Followern bei Twitter. Instagram-Angebote werden von 1072 (+ 307) Interessenten abonniert.

Projektförderung/Kooperationen

Für zahlreiche Projekte, Veranstaltungen und Ausstellungen wurden 2020 Fördermittel und Zuschüsse von verschiedenen Institutionen gewonnen. Zu nennen sind hier: Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, Kunststiftung NRW, LWL-Literaturkommission für Westfalen, LWL-Kulturabteilung, Kulturstiftung der Sparkasse Münsterland Ost, Westfälisches Literaturbüro Unna, Arbeitsgemeinschaft Literarischer Gesellschaften in Westfalen, Rottendorf Stiftung, Rudolf-Haver-Stiftung und Förderverein des Hauses Nottbeck.

Medienresonanz

Über die Projekte des Literaturmuseums und der Musik- und Theaterwerkstatt wurde in den Print- und elektronischen Medien erneut regelmäßig und ausführlich berichtet. Erfreulich sind die regelmäßige Berichterstattung in den Zeitungen in OWL (Neue Westfälische und Westfalen Blatt). Zur Kriwet-Ausstellung erschien ein Artikel in der landesweiten Kulturzeitschrift kultur.west. Besonders positiv sind häufige Veranstaltungshinweise auf WDR 3, WDR 5 und 1LIVE sowie Beiträge in der WDR Lokalzeit Bielefeld bzw. Münster, die anlässlich der Ausstellungen mehrfach vor Ort waren.

2. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Das Anlagevermögen nahezu vollständig durch Eigenkapital der Gesellschaft und Sonderposten für Zuschüsse gedeckt. Die Eigenkapitalquote beträgt ca. 6,2 %. Der Kontokorrentkredit des Vorjahres, der im Zusammenhang mit noch ausstehende Fördermittel für den Umbau der Dauerausstellung vorfinanziert werden mussten, wurde im Wirtschaftsjahr 2020 zurückgezahlt.

Der Wirtschaftsplan 2020 prognostizierte einen Jahresüberschuss in Höhe von rd. 7 T€. Abgeschlossen hat das Wirtschaftsjahr 2020 mit einem Jahresüberschuss von rd. 44 T€. Im Vergleich zwischen den Jahresabschlusszahlen aus der Gewinn- und Verlustrechnung 2020 und dem Wirtschaftsplan 2020 ergaben sich folgende Abweichungen:

	Wirtschaftsplan 2020 T€	lt. Jahresabschluss T€	Veränderungen T€
Einnahmen aus Veranstaltungen/Führungen etc.	43	11	-32
Einnahmen aus Verkäufen	6	2	-4
Miet- und Pachteinnahmen	25	9	-16
Zuschüsse für Veranstaltungen	73	45	-28
Spenden	1	0	-1
Sonstige Einnahmen	1	22	21
Personalkosten	-175	-167	8
Bewirtschaftung Gebäude	-147	-130	17
Abschreibungen	-181	-180	1
Auflösung Sonderposten	166	165	-1
Aufwendungen Veranstaltungen			
- Musiktheater	-24	-11	13
- Literaturmuseum	-108	-58	50
Werbemaßnahmen	-11	-11	0
Reisekosten	-2	-1	1
Sonstige Aufw. für Unterhalt und Verbrauch	-40	-32	8
Förderung durch GKW / Kreis Warendorf	380	380	0
	<u>7</u>	<u>44</u>	<u>37</u>

Auffällig sind dabei die Abweichungen bei den Einnahmen und Aufwendungen aus Veranstaltungen. Durch die wiederholten Schließungen in den Lockdown-Phasen der Corona-Pandemie waren zahlreiche Veranstaltungen von Absagen betroffen und sorgten damit für die Mindereinnahmen aber auch für Minderausgaben in entsprechenden Positionen.

Des Weiteren sind die Erträge aus diversen Corona-Hilfsprogrammen zu erwähnen, die unter der Position „Sonstige Einnahmen“ dargestellt werden. Aus den Programmen des Bundes, der November- und Dezemberhilfe sowie aus dem Sonderprogramm „Kinder- und Jugendbildung, Kinder- und Jugendarbeit“ konnten insgesamt Erträge von rd. 18.000 € erzielt werden. Des Weiteren sind aus dem Sonderprogramm „NEUSTART“ Corona-bedingte EDV-Investitionen von rd. 21.000 € mit einem Förderbetrag von rd. 19.000 € finanziert worden.

Der nach der Gewinn- und Verlustrechnung 2020 gegenüber dem Wirtschaftsplan ausgewiesene Jahresüberschuss in Höhe von 44.042,67 € soll auf Vorschlag der Geschäftsführung mit dem Verlustvortrag verrechnet werden.

III. Bestehende Zweigniederlassungen

Die Gesellschaft unterhält keine Zweigniederlassungen.

IV. Prognosebericht

Aufgrund der nach wie vor virulenten Corona-Situation und weitgehend fehlender sicherer Prognosen für die weitere Entwicklung von Kulturbetrieben besteht für das Ausstellungs- und Veranstaltungsjahr 2021 weiterhin eine große Planungsunsicherheit: Größere Kulturveranstaltungen (Konzerte, Literaturperformances, Festivals) werden meist Monate im Voraus geplant. Ob und – wenn ja – unter welchen Bedingungen eine Veranstaltung letztlich durchgeführt werden kann, wird in der Regel kurzfristig durch die entsprechenden Corona-Schutz-Verordnungen bestimmt.

Für das Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2021 lässt sich noch nicht konkret vorhersehen, in wie weit die vorgesehenen Projekte von der Pandemie eingeschränkt sein werden. Grundsätzlich gilt aber, dass in allen Planungen die besondere Situation der dynamischen Corona-Bedingungen mitgedacht und berücksichtigt wird und es Wunsch ist, möglichst viele Veranstaltungen zu realisieren und Besucher zu gewinnen.

Die Gesellschaft hat für 2021 einen Wirtschaftsplan erstellt. Danach rechnet die Gesellschaft für das Jahr 2021 mit einem ausgeglichenen Haushalt. Möglicherweise können weitere, ertragswirksame Corona-Hilfsprogramme, negative Auswirkungen auf den Haushalt 2021 auffangen.

V. Chancen und Risikobericht

Die kostendeckende Nutzung des Kulturguts kann nur eingeschränkt erreicht werden, wenn das Kulturgut in seinem Profil erhalten werden soll. Somit wird der Betrieb des Kulturgutes auch langfristig von Mitteln der Gesellschafterin, der gemeinnützigen Gesellschaft zur Kulturförderung im Kreis Warendorf mbH oder anderen Zuschuss gewährenden Einrichtungen abhängig sein.

Die weiter anhaltende Corona-Pandemie wird auch 2021 durch fehlende Besucherzahlen, geringere Übernachtungsbuchungen und ausgefallenen Veranstaltungen negative Auswirkungen auf die Einnahmeseite des Wirtschaftsplans 2021 haben. Auch 2021 können Corona-Hilfsprogramme in Anspruch genommen werden, die die Ertragsausfälle teilweise kompensieren.

Mit neuen, digitalen Vermittlungsformaten sollen weiterhin Kulturinteressierte in der Zeit der Corona-Pandemie angesprochen werden.

Aufgrund der Förderzusagen durch die Gesellschafterin und der gemeinnützigen Gesellschaft zur Kulturförderung im Kreis Warendorf mbH ist die Fortführung des Kulturbetriebes gesichert.

Die Geschäftsführer schauen mit Zuversicht auf attraktive, kulturelle Veranstaltungen und viele zufriedene Gäste auf dem Kulturgut nach Überwindung der Pandemie

IV.2 RELiGIO Westfälisches Museum für religiöse Kultur GmbH

Lagebericht (Entwurf)

A. Verlauf des Geschäftsjahres

Die wirtschaftliche Situation der RELiGIO Westfälisches Museum für religiöse Kultur GmbH ist durch den Gesellschaftszweck, die Aufgabenstellung und die damit verbundenen Tätigkeiten geprägt und bringt naturgemäß Verluste mit sich, so dass ein Museumsbetrieb als öffentliches Kulturangebot nicht allein anhand von Ertrags- oder Rentabilitätsgesichtspunkten beurteilt werden kann. Im Geschäftsjahr 2020 konnten die Betriebserträge, die im Wesentlichen aus den Betriebskostenzuschüssen der Gesellschafter, den Eintrittsgeldern des Museums, der Museumspädagogischen Arbeit, der Ausstellungsführungen, Corona Hilfen und den Verkaufserlösen des Museumsshops resultieren, die entstehenden Kosten nahezu decken.

Der Jahresfehlbetrag betrug im Vergleich zum Jahresüberschuss 2019 (57 T€) 9,9 T€. Die Einnahmen für den Eintritt, aus dem Verkauf des Museumsshops, der Führungen und der Museumspädagogischen Arbeit sind im Vergleich zum Vorjahr wegen der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Zutrittsbeschränkungen für zahlende Besucher deutlich um 44 T€ gesunken. Die Materialaufwendungen senkten sich um 16 T€ auf 74 T€. Im Berichtsjahr verzeichnete das Museum eine deutliche Minderung der Besucherzahlen. Insgesamt wurden 6.350 zahlende Personen gezählt, zu 20.400 Personen in 2019.

B. Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögens- und Finanzlage ist in ihrer Gegenüberstellung zum Vorjahr auf der Aktivseite wesentlich geprägt durch ein um 77 T€ erhöhtes Sachanlagevermögen. Investitionen und Schenkungen in Höhe von 234 T€ standen Abschreibungen von 156 T€ gegenüber.

Die Zuschüsse für Investitionen wurden durch das Förderprogramm „NEUSTART“ in Höhe von 21 T€ geleistet. Des Weiteren wurden 193 T€ Sonderposten für 2012 – 2020 übereignete Kunstgegenstände und Sammlungsobjekte passiviert. Ihnen stehen in gleicher Höhe Zugänge im Anlagevermögen gegenüber.

Die liquiden Mittel sind im Vergleich zum Vorjahr aufgrund der Abnahme von gesamten betrieblichen Aufwendungen, der Minderung der Gesamteinnahmen und von passiven Rechnungsabgrenzungen fast gleichgeblieben.

Auf der Passivseite vermehrten sich die langfristigen Mittel um insgesamt 70 T€. Die planungsmäßigen Tilgungen betragen im Vergleich zum Vorjahr (82 T€) nunmehr 80 T€.

Das Eigenkapital senkte sich aufgrund des Jahresfehlbetrages um 10 T€ auf 659 T€ ab.

Die Betriebskostenzuschüsse der Gesellschafter werden erfolgswirksam erfasst und mit den Erträgen und Aufwendungen verrechnet. Das Jahresergebnis wird nach der Beschlussfassung durch die Gesellschafterversammlung mit der Kapitalrücklage verrechnet.

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten zeigt die bereits zugeflossenen Betriebskostenzuschüsse der Gesellschafter für das erste Quartal 2021 und die bereits zugeflossenen Zuschüsse für die in den nächsten Jahren folgenden Ausstellungen.

C. Gesamtaussage

Das Jahr 2020 war vor allem durch die Corona-Pandemie und die damit verbundene zeitweise Schließung des Museums geprägt. Diese Zeiten wurden genutzt, um sich intensiver mit der Museumssammlung zu befassen. Für die Inventarisierung von Objekten wurden mehrere Werkverträge abgeschlossen.

Die Personalausstattung der Gesellschaft blieb als maßgeblicher Aufwandsblock unter der Voraussetzung unverändert, dass die stellvertretende Museumsleitung unbesetzt blieb; diese Übergangssituation wurde durch die Einstellung einer Mitarbeiterin als Kuratorin der Ausstellung Geld und Glaube sowie einer Mitarbeiterin für die Kulturvermittlung kompensiert. Ziel war es im Jahr 2020, die Schließzeiten des Museums produktiv zu nutzen und das Museum hinter den Kulissen weiter zu entwickeln. Besonders im Bereich der Digitalisierung sind hier neue Impulse gegeben worden.

Personalsituation

Eine Neubesetzung der stellvertretenden Museumsleitung konnte im Jahr 2020 noch nicht erfolgen. Um die geplante Ausstellung „Geld und Glaube“ realisieren zu können, wurde eine Teilzeitstelle zeitlich befristet mit einer Religionswissenschaftlerin besetzt. Sie wurde durch eine Mitarbeiterin mit studentischem Werkvertrag unterstützt.

Die Dokumentation von erworbenen und zugewendeten Objekten konnte weiter im Rahmen von extern vergebenen Werkverträgen realisiert werden, die vom Museumsrat gefördert wurden. Drei Personen mit abgeschlossenem Masterstudiengang haben insgesamt 1.174 Exponate inventarisiert.

Von November 2019 bis November 2020 hatte das Museum einen Mitarbeiter im Bundesfreiwilligendienst, der an unterschiedlichen Stellen eingesetzt wurde, beispielsweise in der Besucherevaluation während der Krippenausstellung 2019/20. Im November 2020 konnte diese Stelle mit einer Nachfolgerin besetzt werden, die bereits fachliche Vorkenntnisse besitzt.

Im Jahr 2020 kamen Corona bedingt keine Praktikantinnen und Praktikanten ins Museumsteam.

Sinnvoll wäre es, zukünftig für die Inventarisierung und Deakzession (Entsammeln) zeitlich befristet Personal einzustellen, um das große Defizit in der Objektdokumentation in einem vertretbaren zeitlichen Rahmen aufzuarbeiten.

Ausstellungstätigkeit und Publikationen

Das Jahr 2020 begann verheißungsvoll mit der wie immer gut besuchten Krippenausstellung „Auf der Suche nach dem Licht der Welt“, die bis zum 26. Januar 2020 lief und insgesamt 6.350 Besucher/innen verzeichnete. Im Februar fand dann der Escape-Room „Der Löwe von Münster“ statt, der ausgebucht und ein voller Erfolg war. Am 1. März fand das zweite Hungertuchkonzert statt, welches ebenfalls ausgebucht war. Zwei Tage vor dem ersten Lockdown wurde noch der Impuls zur Passionszeit eröffnet (13.03.), der in Kooperation mit dem Telgter Gymnasium entstand. Dann wurde das Museum bis Anfang Mai geschlossen. Bereits im März wurde entschieden, die für den Sommer geplante Sonderausstellung „Geld und Glaube“ ins Jahr 2021 zu verschieben und stattdessen im Sommer die Friedens-Ausstellung aus dem Jahr 2018 neu aufzulegen. Diese Entscheidung war rückblickend richtig, da die Sommermonate mit einer erneuten Schließzeit sehr schlecht besucht war. Im Sommer konnten einige kleine Veranstaltungen durchgeführt werden. Alle Hoffnungen richteten sich auf die Krippenausstellung, doch 5 Tage vor der geplanten Eröffnung kam es zum zweiten Lockdown, so dass das Museum bis Ende des Jahres

2020 geschlossen blieb. Erfreulicherweise konnte der Begleitband zur Ausstellung restlosverkauft werden.

Sammlungsentwicklung und Sammlungserhaltung

Aktuell wird die Sammlung nur durch gezielte Erwerbungen im Rahmen des Sammlungskonzeptes erweitert. Vorrangiges Ziel ist nach wie vor die Erfassung der bestehenden Sammlungen in der Datenbank und die sachgerechte Unterbringung der Objekte. Im Jahr 2020 wurde die Sammlung daher durch Ankauf nur um einige wenige Objekte ergänzt, die die vorhandene Sammlung ergänzen. Dies waren im Jahr 2020 mit Unterstützung des Freundeskreises des Museums mehrere Grafiken zu jüdischen Themen. Erfreulicherweise konnte außerdem die große Krippe aus der Werkstatt Potthoff abgezahlt werden, die seit Jahren während der Krippenausstellung zu Werbezwecken vor dem Museum steht. Außerdem konnte eine wertvolle Krippe aus der Dauerausstellung angezahlt werden. Umfangreich war jedoch der Nachlass des Telgter Kirchenmalers Ludwig Baur, der sich seit langem im Museum befindet. Nun wurde der Verbleib auch vertraglich geregelt.

Mit Hilfe von Werkverträgen wurden insgesamt 1.174 Objekte in der Datenbank erfasst. Bedeutsam ist hier die Erfassung von 350 Objekten aus dem Nachlass von Ludwig Baur. Das ist ein sehr großer Erfolg, der im kommenden Jahr fortgesetzt werden soll. Desolat ist allerdings nach wie vor noch die Unterbringung der Objekte. Hier soll im Jahr 2021 eine Neuorientierung der Depotsituation geschaffen werden. Restaurierungsmaßnahmen wurden 2020 nicht getätigt.

Gebäudesanierung

An den Gebäuden wurden 2020 keine Sanierungsmaßnahmen durchgeführt. Allerdings wurden in den Gebäuden Maßnahmen ergriffen, die der Corona-Pandemie geschuldet waren. Ende des Jahres wurde daher mit der Einrichtung von WLAN begonnen. Auch der Besprechungsraum wurde so ausgestattet, dass dort digitale Meetings mittels eines größeren Bildschirmes stattfinden können. Finanziert wurden diese Maßnahmen durch das Förderprogramm „NEUSTRART“. Außerdem wurde die defekte Automatiktür zu den Sonderausstellungsräumen erneuert, was das Foyer aufgewertet hat.

Kulturvermittlung

Seit 2019 ist die Kulturvermittlung mit einer eigenen Stelle etabliert. Corona-bedingt konnten die geplanten Aktivitäten nicht umgesetzt werden. Dennoch gab es erste Initiativen:

Im Februar 2020 gab es einen ausgebuchten Escape-Room zu Kardinal von Galen. Anfang März fand das zweite Hungertuchkonzert statt. Dieses war ebenfalls ausgebucht und das Format soll in den kommenden Jahren weiter fortgesetzt werden.

Während der Corona-bedingten Schließung des Museums konnte damit begonnen werden, ein Kulturvermittlungskonzept für das Museum zu erarbeiten. Darüber hinaus konnte die zuständige Mitarbeiterin an Fortbildungen im Bereich Kulturvermittlung und Museumspädagogik teilnehmen. Kooperationsvereinbarungen wurden intensiviert und weiter geplant.

Entwicklung der Besucher/innen-Zahlen

Aufgrund der Pandemie-bedingten Schließzeiten des Museums war die Präsenz der Gäste erwartungsgemäß stark rückläufig. Das Museum hatte im Jahr 2020 lediglich 6.350 Besucher/innen.

Öffentlichkeitsarbeit, Marketing und Digitalisierung

Während der Schließzeiten des Museums sind die digitalen Aktivitäten ausgeweitet worden. Das gilt zum einen für die Kommunikation mittels Social Media, zum anderen aber auch für die digitale Veröffentlichung von Sammlungsbeständen oder die Nutzbarmachung der Audio-führung als WebApp auf der Homepage. Im Bereich der Kulturvermittlung sind auch Biparcours entwickelt worden, mit denen die Ausstellungsinhalte ohne Museumsbesuch in den Schulen nutzbar sind.

Der Turnus der Posts pro Woche wurde gesteigert und Nutzer:innen so stetig mit Neuigkeiten aus dem Museum versorgt. Zudem entstand mit der Aktion #FreitagsFavorit ein neues Format, welches sowohl auf dem Facebook- als auch auf dem Instagram-Kanal des Museums veröffentlicht wurde. Mit dem Format sollte der Kontakt zu ehemals analogen Besucher:innen und neuen Social-Media-Nutzer:innen gestärkt und der Bekanntheitsgrad des Museums gesteigert werden. Begleitend zur Krippenausstellung – die auf Grund eines erneuten Lockdowns nicht eröffnet werden konnte – wurde auf dem Instagram-Kanal ein digitaler Adventskalender eingeführt. Mit den Hashtags #GeheimnisderHeiligenNacht #Krippenausstellung und #digitalerAdventskalender konnte die Zahl der erreichten Nutzer:innen und Follower schnell gesteigert werden. Auffällig ist, dass gerade Menschen aus Ostwestfalen und dem Münsterland vermehrt unseren Account aufrufen.

Da kaum Veranstaltungen stattfanden, ist der Newsletter nur selten erschienen.

Es hat keine Halbjahresprogramme zur Bewerbung der Ausstellungen gegeben. Alle geplanten neuen Werbemaßnahmen zur Krippenausstellung (neue Ausschilderung in Telgte, City-cards, Baustellenbanner) wurden gestrichen. Die Krippenausstellung 2019/20 wurde erfolgreich und mit sehr guten Hinweisen für die Museumsarbeit evaluiert. Die Evaluation weiterer Ausstellungen wurde ins Jahr 2021 verschoben.

Förderung

Wie in den Vorjahren erhielt das Museum Zuschüsse durch das LWL-Museumsamt. Gefördert wurden die Depoteinrichtung sowie die Werkverträge für Inventarisierung (insgesamt 10.281,53 Euro).

Die Westfälische Stiftung für Sakrale Kunst förderte im Museum die Museumspädagogik (insgesamt 2.000 Euro).

Der Freundeskreis des Museums förderte im Jahr 2020 den Ankauf von Exponaten (430 Euro) und bezuschusste das Hungertuchkonzert mit 620 Euro.

Über das Förderprogramm „NEUSTART“ erhielt das Museum 21.502 Euro für Corona-bedingte Aufwendungen und Anschaffungen des Museums.

Resümee

Die Corona-Pandemie hat die Ausstellungstätigkeit des Museums und eine Intensivierung des Marketings im Jahr 2020 zeitweilig zum Erliegen gebracht. Die Krippenausstellung im Januar und die gut besuchten Veranstaltungen im Februar und März haben das Gesamtergebnis (Besucher:innen und Einnahmen) positiv beeinflusst. Für das Museum Religio waren die Schließzeiten und die verminderten Aktivitäten der Ausstellungsvorbereitung und -betreuung eine sehr gute Chance, Liegegebliebenes im Bereich der Sammlung und Depots aufzuarbeiten. Mehrere Sammlungen und Konvolute konnten gesichtet, begutachtet und inventarisiert werden. In großem Maße wurden auch wertlose Objekte abgegeben. Diese Arbeiten waren eine sehr gute Vorbereitung für eine weitere Qualifizierung der Sammlung und die Unterbringung in adäquaten Depots.

Auch im Bereich der Digitalisierung wurde das Museum in mehreren Bereichen weiterentwickelt und zukunftsfähig gemacht.

D. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Die Gesellschaft erstellt einen Wirtschaftsplan, bestehend aus Ergebnisplan, Stellenplan sowie Finanz- und Investitionsplan. Zusätzlich wird der Wirtschaftsplan um Planungsrechnungen für die folgenden drei Geschäftsjahre ergänzt. Das Planungswesen entspricht den Bedürfnissen der Gesellschaft.

Der Betrieb der Religio Westfälisches Museum für religiöse Kultur GmbH ist defizitär. Die Gesellschaft ist auf Betriebskosten- und Kapitaldienstzuschüsse der Gesellschafter angewiesen. Da die Zuschüsse nicht ausreichen, um die Jahresfehlbeträge auszugleichen, wurden die Liquiditätsreserven kontinuierlich verbraucht und die Aufnahme des Liquiditätsdarlehens war unumgänglich. Die angespannte Liquiditätssituation wird ständig kontrolliert und überwacht.

Ziele und Strategien

- Die Gesellschaft versucht, durch ein striktes Kostenmanagement die Verluste zu begrenzen.
- Es werden Maßnahmen ergriffen, die die rückläufigen Besucherzahlen eindämmen sollen.
- Sonderausstellungen, die vom Bund und Land bezuschusst werden, sollen zusätzlichen Anreiz schaffen.
- Durch strukturierte Marketing- und Öffentlichkeitsarbeit wird auf das RELiGIO aufmerksam gemacht.

Die Folgen des Coronavirus Covid 19 konnten sich nicht negativ auf das Ergebnis der RELiGIO Westfälisches Museum für religiöse Kultur GmbH 2020 bedeutend negativ auswirken. Durch die staatlichen Corona-Hilfen konnte die finanzielle Lage des Museums stabil gehalten werden. Die denkbaren Einbußen können sich im Jahre 2021 anzeigen und das geplante Betriebsergebnis im Wirtschaftsplan 2021, ohne eine staatliche Unterstützung; stark negativ verändern. Entscheidend für die Höhe der Verluste ist die Dauer der Einschränkungen, die im Jahre 2021 in Deutschland weiter gelten.

E. Einhaltung des Gesellschaftszweckes

Die Gesellschaft verfolgt gemäß § 2 des Gesellschaftsvertrages ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke durch die Trägerschaft, Unterhaltung, Förderung und Ausgestaltung des RELiGIO Westfälisches Museum für religiöse Kultur GmbH.

Die Gesellschaft ist selbstlos tätig und verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Mittel der Gesellschaft dürfen nur für satzungsmäßige Zwecke verwendet werden, das gesamte Vermögen der Gesellschaft darf ebenfalls ausschließlich und unmittelbar nur für den Gesellschaftszweck verwendet werden.

Diese Zielsetzung wurde durch die im Berichtsjahr durchgeführten Ausstellungen und Veranstaltungen eingehalten.

IV.3 Gemeinnützige Gesellschaft zur Kulturförderung im Kreis Warendorf mbH

Lagebericht (Entwurf)

I. Grundlagen des Unternehmens

1. Geschäftsmodell

Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung der Kunst, die Förderung der Pflege und Erhaltung von Kulturwerten sowie die Förderung der Denkmalpflege im Kreis Warendorf.

Die Gesellschaft hält ausschließlich Anteile an der RWE-AG. Die Dividenden aus den Aktien der RWE-AG betragen im Jahr 2020 rd. 501 T€ (im Vorjahr rd. 438 T€).

Im Geschäftsjahr 2020 wurden folgende Projekte im Rahmen des Gesellschaftszweckes gefördert:

	<u>€</u>
a) Übernahme der Betriebskosten der Kulturgut Haus Nottbeck GmbH	320.000,00

Der Wirtschaftsplan 2018 sah eine Projektförderung in Höhe von 300.000 € für die anteilige Übernahme an den Modernisierungskosten Abtei Liesborn vor. Der Betrag wurde im Geschäftsjahr 2018 nicht ausgezahlt. Für die spätere Auszahlung wurde im Jahresabschluss 2018 eine aufwandswirksame Rückstellung in Höhe von 300.000 € gebildet. Der Betrag wurde auch im Geschäftsjahr 2020 noch nicht ausgezahlt.

2. Forschung und Entwicklung

Die Gesellschaft verfolgt keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten.

II. Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Gesellschaft hält ausschließlich Anteile an der RWE AG. Daher ist die Gesellschaft von den Rahmenbedingungen und dem Geschäftsverlauf der RWE AG abhängig.

2. Geschäftsverlauf und Lage

Die Gesellschaft hat sich im Rahmen des erstellten Wirtschaftsplans für 2020 entwickelt.

3. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

a) Ertragslage

Die Gesellschaft hat im Geschäftsjahr 2020 Beteiligungserträge in Höhe von rd. 501 T€ erzielt (Vorjahr: rd. 438 T€). Die ordentliche Hauptversammlung der RWE AG beschloss am 26.06.2020, für Stammaktien eine Dividende von 0,80 €/Aktie auszuschütten. Wie in den Vorjahren stehen der Gesellschaft Mittel zur Verfügung, um kulturelle Projektfinanzierung weiterzuverfolgen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung 2020 weist einen Jahresüberschuss i. H. v. rd. 2.774 T€ aus.

Der Jahresüberschuss resultiert im Wesentlichen mit rd. 2.721 T€ allein aus einer im Geschäftsjahr vorgenommenen Zuschreibung der Finanzanlagen (RWE-Aktien). Die RWE-Aktie wurde von 27,35 € um 4,35 € auf 31,70 € aufgewertet. Die Zuschreibungspflicht ergibt sich aus § 253 Abs. 5 HGB. Der Aktienkurs der RWE-Aktie beträgt zum Stichtag 31.12.2020 34,57 €. Gem. § 253 Abs. 1 Satz 1 HGB sind Vermögensgegenstände höchstens mit den Anschaffungs- und Herstellungskosten, vermindert um Abschreibungen, anzusetzen. Die 31,70 € entsprechen dem Grundsatz gem. § 253 Abs. 1 Satz 1 HGB.

Wie im Wirtschaftsplan 2020 vorgesehen, wurden nicht die vollständigen Beteiligungserträge in Höhe von rd. 501 T€ für kulturelle Projektförderungen aufgewendet. Ein Teil der liquiden Mittel ist zum Abbau der aufgelaufenen Verbindlichkeiten gegenüber dem Kreis Warendorf eingesetzt worden. Den Beteiligungserträgen i.H.v. rd. 501 T€ stehen Aufwendungen für Projektförderung i.H.v. 320 T€, betriebliche Aufwendungen i.H.v. rd. 5 T€, Zinsaufwendungen i. H. v. 121 T€ aus der Kaufpreisstundung für den Erwerb der RWE-Aktien sowie weitere Zinsaufwendungen i. H. v. rd. 2 T€ gegenüber.

Der Wirtschaftsplan 2020 prognostizierte einen Jahresüberschuss von rd. 46 T€. Ohne die ertragswirksame Zuschreibung für die RWE-Aktie ergibt sich ein Jahresüberschuss 2020 von rd. 52 T€. Der höhere Überschuss ergibt sich im Wesentlichen aus Einsparungen bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen.

b) Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist dadurch gekennzeichnet, dass 98,4 % auf das langfristig gebundene Vermögen (RWE-Aktien) und 1,6 % auf das kurzfristig gebundene Vermögen entfällt.

Die Finanzierung der Gesellschaft erfolgte zum 31.12.2019 zu 72,4 % aus Eigenmitteln.

4. Finanzielle und nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Bei den finanziellen Leistungsfaktoren liegt der Fokus der Gesellschaft auf:

- Einhaltung der Vorgaben des Wirtschaftsplans
- Ausweis eines positiven Jahresüberschusses

Bei den nichtfinanziellen Leistungsfaktoren liegt der Fokus der Gesellschaft auf:

- Einhaltung der Vorgaben der öffentlichen Zwecksetzung der Gesellschaft

5. Gesamtaussage

Unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage hat sich entsprechend dem Wirtschaftsplan entwickelt.

III. Zweigniederlassungen

Das Unternehmen unterhält keine Zweigniederlassungen.

IV. Prognosebericht

Im Geschäftsjahr 2015 wurden die RWE-Aktien letztmalig auf einen Wert von 18,70 € pro Aktie abgeschrieben. Zuschreibungen erfolgten in den Jahren 2015 und 2018 nicht. Im Laufe des Jahres 2019 hat sich der Kurs stabilisiert und notiert zum 31.12.2019 auf 27,29 € pro Aktie. Gemäß Zuschreibungspflicht, die sich aus § 253 Abs. 5 HGB ergibt, wurde die RWE-Aktie von 18,70 € um 8,65 € auf 27,35 € zum Stichtag 31.12.2019 aufgewertet. Gemäß Zuschreibungspflicht erfolgte im Jahr 2020 eine Zuschreibung von 27,35 € um 4,35 € auf den möglichen Höchstbetrag 31,70 € je Aktie gemäß dem Grundsatz § 253 Abs. 1 Satz 1 HGB.

Die RWE AG hat im Geschäftsjahr 2021 bereits eine Dividende von 0,85 € pro Aktie ausgezahlt. Wie im Geschäftsjahr 2020 kann die Gesellschaft auch 2021 kulturelle Projektförderung verfolgen. Für das Folgejahr 2022 wird von der RWE AG, trotz Corona-Krise, eine Dividende von 0,90 € pro Aktie in Aussicht gestellt.

Wir erwarten eine positive Entwicklung der Vermögens- Finanz- und Ertragslage für die nächsten Jahre.

V. Chancen und Risikobericht

Die Chancen und Risiken der Gesellschaft hängen maßgeblich von der Unternehmensentwicklung der RWE-AG ab, die wiederum selbst vom umweltpolitischen Umfeld beeinflusst wird. Sowohl der bilanzierte Beteiligungswert als auch die zukünftigen Dividendenerträge der Gesellschaft können hiervon maßgeblich betroffen sein und Einfluss auf die Fördermöglichkeiten der Gesellschaft haben.

Vor dem Hintergrund der finanziellen Situation sehen wir keine Risiken, die unsere Entwicklung beeinträchtigen oder unseren Bestand gefährden.

IV 4. Erwerbsgemeinschaft Liesborner Evangeliar GbR Warendorf

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

1. Geschäftsmodell

Zweck der Gesellschaft ist die Förderung von Kunst und Kultur.

Der Gesellschaftszweck wird dadurch erreicht, dass das „Liesborner Evangeliar“, ein in die ottonisch-salische Zeit (980 - 1075 n. Chr.) datierendes und gebundenes Manuskript mit einem Umfang von ca. 340 Seiten, einem hölzernen Einband und einer ungefähren Größe von 30 x 24 cm erworben, erhalten und verwaltet sowie leihweise einem Museum in der Region Münsterland zur Verfügung gestellt wird. Momentan ist dies das Museum Abtei Liesborn.

Der Zweck der Gesellschaft ist nicht auf die Erzielung von Einnahmen gerichtet. Die Gesellschaft wird keine Waren und Dienstleistungen anbieten und nicht am geschäftlichen Verkehr als Anbieter teilnehmen.

2. Forschung und Entwicklung

Die Gesellschaft verfolgt keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten.

II. Wirtschaftsbericht

Geschäftsverlauf und Lage

Mit der Zeichnung des Gesellschaftsvertrages am 28.03.2017 erfolgte die Aufnahme der Geschäftstätigkeit der Gesellschaft.

Die GbR hat das Liesborner Evangeliar mit Zeichnung des Kauf- und Übereignungsvertrages am 29.03.2017 erworben.

Nach dem Erwerb wurde einzelnen Förderern entsprechend deren Förderbedingungen ein Miteigentumsanteil am Liesborner Evangeliar eingeräumt. Hierzu ist am 20.08.2017 ein Leih- und Verwaltungsvertrag zwischen der Erwerbs-GbR, einzelnen Förderern und dem Kreis Warendorf geschlossen worden.

Des Weiteren wurde am 18.07.2017 zwischen der Erwerbs-GbR, dem Kreis Warendorf, der Sparkasse Münsterland Ost und dem Bistum Münster eine Vereinbarung über die Einräumung eines Miteigentumsanteils am Liesborner Evangeliar nebst Herabsetzung einer GbR-Einlage, Abtretung des Rückzahlungsanspruches und Verzicht auf denselben geschlossen.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

a) Ertragslage

Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich nichtwirtschaftliche Zwecke. Eine Gewinnerzielungsabsicht ist ebenso wie eine Teilnahme am geschäftlichen Verkehr als Anbieter gem. § 2 Abs. 3 des Gesellschaftsvertrags ausdrücklich ausgeschlossen. Kosten der Verwaltung und Erhaltung des Evangeliar werden gem. § 4 Abs. 3 Gesellschaftsvertrag von den jeweiligen Entleihern getragen.

Im Geschäftsjahr 2020 haben sich keine ergebniswirksamen Geschäftsvorfälle ergeben.

b) Vermögens- und Finanzlage

Die Gesellschaft bilanziert das Liesborner Evangeliar mit einem Bilanzwert von 2.210.000 €. Die Miteigentumsanteile bestimmter Fördergeber am Evangeliar, mit einer Gesamthöhe von 1.000.000 €, werden nicht im Vermögen der Gesellschaft bilanziert.

III. Zweigniederlassungen

Das Unternehmen unterhält keine Zweigniederlassungen.

IV. Prognosebericht

Da in den folgenden Jahren keine Leihgeschäfte geplant sind, wird es keine Veränderungen in den Geschäftsbereichen geben.

V. Chancen und Risikobericht

Risiken, die die Entwicklung beeinträchtigen oder den Bestand gefährden, werden nicht gesehen.